Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 7. Oktober 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. | 11. Jahrgang. — No. 236

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Vom Kriegsschauplatz.

Weiteres Vorrücken der amerikanischen Truppen.

Manila, 7. Okt. General Fred. Grant hat mit drei Kompagnien des vierten Regiments, zwei Kompagnien des vierzehnten Regiments und einer Schaar Kundschafter, welche dem vierten Regiment zugetheilt sind, von Imus aus den Vormarsch angetreten und hat das ganze westliche Ufer des Imus-Flusses von Insurgenten gesäubert. Drei Amerikaner wurden verwundet. Man schätzt die Zahl der getödteten Filipinos auf 10.

Die Kompagnien „C" und „H" gingen mit den Kundschaftern über den Fluß bei der großen Biegung, die dieser macht, und drangen dann westlich in der Richtung der Straße nach Bincanon vor. Die Insurgenten gaben einige Salven ab, zogen sich aber zurück. Zwanzig Filipinos wurden in einer Verschanzung mittwegs zwischen Bacur und Cavite Viejo betroffen und von dort vertrieben. Dabei wurden ihrer sechs getödtet.

Riley's Batterie vom fünften Artillerie-Regiment machte eine Meile südlich von Bacur eine wirksame Diversion und beschoß das westliche Ufer des Flusses auf kurze Distanz. Das Ufer wird jetzt von den Amerikanern besetzt gehalten.

Washington, D. C., 7. Oktober. Ueber die Wiedereroberung der „Urbaneta" wird aus Manila weiter wie folgt gemeldet: Die Expedition unter Commander Cornwell, welche nach dem Orani-Fluß geschickt wurde, um das Kanonenboot „Urbaneta" wiederzuerlangen, ist nach Cavite zurückgekehrt. Sie hat den Schiffsrumpf des Kanonenbootes zurückgebracht, nachdem sie Orani bombardirt und eine Mannschaft an's Land geschickt hatte. Commander Cornwell hat auch einen Gefangenen mitgebracht und keine Verluste erlitten. Lieut. Franklin vom Armee-Kanonenboot „Laguna de Bay" diente der Expedition als Führer.

Am Montag Morgen drang die Expedition in den Fluß ein und ging nahe der „Urbaneta" oberhalb der Ortschaft Orani vor Anker, welche die Eingeborenen, ihre Habe mit sich schleppend, schleunigst räumten. Die Kanonenboote bombardirten Orani, die Ufer und die Umgegend eine halbe Stunde lang, und ihr Feuer wurde nur mit einer Mausergewehr-Salve erwidert. Die „Urbaneta" wurde am Abend abgeschleppt, ohne daß die Amerikaner dabei belästigt worden wären.

Am folgenden Morgen wurde das Bombardement zur Deckung der Landung von 180 Matrosen und Marinesoldaten, welche eine halbe Meile oberhalb der Stadt erfolgte, erneuert. Beim Einmarsch in Orani wurden die Amerikaner von einem leichten Gewehrfeuer aus den Schanzen der Filipinos empfangen. Sie fanden die Stadt verlassen und eine Anzahl Hütten infolge des Granatfeuers eingeäschert.

Bankerott-Statistik.

New York, 7. Oktober. Die eingelaufenen Berichte für das erste und zweite Viertel des Jahres lassen wenig zu wünschen übrig, denn die Zahl der Bankerotte war geringer, als in irgend einem Jahre, mit Ausnahme des günstigsten seit 17 Jahren. Bankerotte und Schuldenmassen fanden im September ihr Minimum und die Gesammtsumme ist niedriger als je zuvor.

Im dritten Viertel kamen nur 2026 Bankerotte mit $15,550,965 Verbindlichkeiten und $6,340,286 Ausständen vor, eine Abnahme von 16 Prozent in Zahl und von 48 Prozent in der Höhe der Verbindlichkeiten.

Die Gesammtzahl der Bankerotte in den neun Monaten war nur 7,075, eine Abnahme von 20 Prozent seit letztem Jahr, 28 Prozent von 1897 und 37 Prozent von 1896, welches Jahr die meisten Bankerotte aufzuweisen hatte. Die Höhe der Verbindlichkeiten war in der erwähnten Periode $65,855,218, sie ist 35 Prozent niedriger als im vergangenen Jahre, 45 Prozent niedriger als 1897 und 61 Prozent geringer als in 1896, geringer als im Panikjahre 1893 und 14 Proz. niedriger als 1892.

Ein Hotelbrand.

Pekin, Ill., 7. Okt. Das „Woodard Hotel" wurde heute frühmorgens durch Feuerswüthen zerstört. Den 45 Insassen gelang es nur mit knapper Noth, das nackte Leben zu retten. Der Brandschaden beträgt $25,000. Daß kein Menschenleben zu beklagen ist, ist vornehmlich dem heroischen Betragen des Nacht-Clerks Albert Pitts zu verdanken, der durch Rauch und Qualm hindurch von Stockwerk zu Stockwerk eilte und die Hotelgäste auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam machte.

Bekannter Kunstgärtner gestorben.

Milwaukee, 7. Okt. Hier ist der weit und breit bekannte Kunstgärtner C. W. Schirrmacher nach kurzem Kranksein gestorben. Derselbe kam im Jahre 1857 direkt aus Königsberg hierher und hat seitdem ununterbrochen in Milwaukee gewohnt. Durch Erwählung zum Friedensrichter im Town Milwaukee, sowie zum Präsidenten des Milwaukee Gärtnervereins, wurde Schirrmacher mehrere Male geehrt.

Um den Amerika-Becher.

New York, 7. Okt. Ein frischer Nordostwind und kühles, klares Wetter, begünstigte die heutige Wettfahrt zwischen der amerikanischen Yacht „Columbia" und der britischen Yacht „Shamrock". Der Startschuß ertönte 11 Uhr, 20 Minuten und wenige Sekunden später gingen die beiden großen „Sloops" unter Großsegel, Gaffeltopsegel und Klüver über die Linie, die „Columbia" zuerst, dicht von der „Shamrock" gefolgt. Sofort nach Passiren der Startlinie setzten beide Yachten noch Fock, Ballonklüver und Spinnaker und glitten dann, wie zwei Riesenschmetterlinge über die blaue Fluth dahin. Anfänglich eroberte die „Columbia" die Führung, dann schob sich aber die „Shamrock" näher und näher heran und gewann den Vorsprung. Um 12 Uhr 13 Minuten war die britische Yacht ihrer Gegnerin um mehrere Schiffslängen voraus.

Unter den Segeljachten, welche auch heute wiederum als „Zuschauer" an der Regatta theilnahmen, befand sich die alte Schooner-Jacht „America", welche vor nun beinahe einem halben Jahrhundert die scharf umworbene Siegestrophäe, den „Hundert Guineen-Becher", oder wie sie seitdem hieß, der „America"-Becher, von England hierhergebracht hat. Das alte Fahrzeug sah noch überaus schmuck aus in seinem weißen, glänzenden Anstrich und seinen blendenden Segeln. Das Boot wurde überall mit großem Enthusiasmus begrüßt und dankte durch ein kurzes Neigen des Wimpels.

Um 12 Uhr 47 Minuten passirte die „Shamrock" Long Branch, 50 Sekunden später folgte die „Columbia". Um 1 Uhr 15 Minuten war die „Shamrock" eine Viertel Meile voraus.

Fahnenflüchtige Seesoldaten.

New York, 7. Okt. Die Polizei von ganz New York ist auf der Suche nach 45 Mann, die von dem nach Manila beorderten Kreuzer „New Orleans" desertirt sind. Der Kriegsdampfer war in den letzten zwei Monaten nach San Domingo „zur Wahrnehmung amerikanischer Interessen" kommandirt gewesen. Nach Ankunft in New York erhielten viele Marinesoldaten Land-Urlaub. Während die Abwesenheit einiger von ihnen wohl auf Trunkenheit beruhen mag, so gibt doch das Fehlen so Vieler zu Bedenken Veranlassung. Der Kreuzer soll, wie man sagt, ein „nasses" oder feuchtes Schiff sein, das bei einigermaßen hoher See sofort Wasser übernimmt und die Kabinen der Soldaten und Seeleute unter Wasser setzt.

Stadtmarschall ermordet.

Gilman, Ill., 7. Okt. Stadtmarschall Wm. Karr wurde in vergangener Nacht im Frachtbahnhof der Illinois Central-Bahn erschossen. Ein flüchtig gewordener Italiener wird des Mordes verdächtigt.

Ausland.

Die „harmlosen" Spiel-Matadore.

Berlin, 7. Oktober. Der Prozeß gegen die drei Spiel-Matadore des „Klub der Harmlosen" scheint in der That sehr harmlos verlaufen zu wollen. Es ist das theilweise eine Folge des Fehlens vieler Belastungszeugen — heute reichten drei Herren Atteste ein, daß sie wegen „plötzlichen Darmkatarrhs" am Erscheinen verhindert seien, was im Publikum große Heiterkeit erregte —, noch mehr aber in Folge der heutigen entlastenden Zeugenaussagen. Zeugen waren heute der Hauptmann und Batterie-Chef im 2. Garde-Feldartillerie-Regiment v. Unger, Leutnant v. Ballett, Graf Günther v. Königsmarck von der Reserve des 2. Garde-Ulanen-Regiments und Prinz Maximilian von Thurn und Taxis. Dieser dem sehr feudalen Garde-Kürassier-Regiment angehörige sehr junge Unterleutnant hatte ein auffallend schlechtes Gedächtniß. Als ihm die Aussage eines Zeugen, er habe Se. Durchlaucht Arm in Arm mit dem Falschspieler Wolff lustwandeln gesehen, vorgelegt wurde, konnte die junge Durchlaucht sich dessen nicht entsinnen. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß Niemand auf Wolff irgend einen Verdacht hatte, da derselbe tadellose Manieren zeigte und ein hochelegantes Französisch sprach.

General v. Kroecher hat den Gegnern seines Sohnes nicht den Gefallen gethan, „als mit dem Angeklagten verwandt" sein Zeugniß zu verweigern. Er sagte aus, es sei nicht wahr, daß er dem Kommissarius v. Manteuffel gegenüber seinen Sohn einen „gewerbmäßigen Spieler" genannt habe.

Der Gerichtshof entließ die Gefangenen v. Kroecher, v. Kayser und v. Schlachtmeyer, weil kein Fluchtverdacht mehr vorliege, aus der Untersuchungshaft. Hieraus und aus den Zeugenaussagen wird gefolgert, daß die Angeklagten freigesprochen werden.

Der Ausstand in Creusot.

Paris, 7. Okt. Premierminister Waldeck-Rousseau hat heute eine Abordnung von Grubenbesitzern und Kohlengräbern aus Creusot empfangen. Er wird versuchen, die friedliche Schlichtung des Streiks durch schiedsgerichtliche Ausgleichung herbeizuführen.

Aus Nahrungssorgen.

Wien, 10. Okt. Hier hat der gänzlich verarmte Architekt und frühere Gemeinderath Philip Kaiser wegen Nahrungssorgen Selbstmord begangen.

Die Transvaal-Krisis.

Der erste Schuß noch nicht gefallen.

London, 7. Oktober. Die Lage im Transvaal ist unverändert, doch können die Feindseligkeiten jeden Augenblick beginnen. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die Regierung des Oranje-Freistaates 800 Tonnen Kohlen, welche der Regierung der Kapkolonie gehören und durch das Gebiet des Freistaates versandt wurden, mit Beschlag belegt hat. Eine solche Beschlagnahme würde ein Kriegsfall sein.

Kapstadt, 7. Oktober. Aus der Meldung, daß eine große Anzahl britischer Truppen hier und nicht in Dunbar gelandet werden soll, schließt man, daß der Angriff auf Transvaal von Westen und nicht von Natal aus erfolgen wird.

London, 7. Oktober. Die Saumseligkeit, mit welcher die Kriegsvorbereitungen getroffen werden, wird in der Presse scharf verurtheilt. Thatsächlich stehen heute an der Transvaalgrenze erst 13,000 Mann, weitere 12,000 befinden sich auf hoher See, ehe diese Letzteren aber in Kapstadt angelangt sind, können die Buren schon zum entscheidenden Schlag ausgeholt haben. Die hier eingetroffene Nachricht, daß sich eine Anzahl von amerikanischen Zivil-Ingenieuren von den Buren haben anwerben lassen, um im Falle eines Rückzuges auf Pretoria die Eisenbahn zu zerstören, hat viel böses Blut erregt. Mit den betreffenden Ingenieuren dürfte wenig Federlesens gemacht werden, sollten dieselben in britische Gefangenschaft gerathen. Man vermuthet, daß die Buren auch diesmal im Kriegsfalle wiederum die Taktik befolgen werden, welche sie im Jahre 1881 anwandten, als sie durch Scharfschützen vornehmlich die britischen Offiziere auf's Korn nehmen ließen.

Berlin, 7. Okt. Deutschland wird im Transvaal auch im Falle eines Krieges durch seine Konsularbeamten die Interessen der Oesterreicher und Ungarn vertreten, da dieses Reich dort keine eigene konsularische Vertretung hat.

Volksrust, Transvaal, 7. Okt. Das irische Korps, welchem Col. Blake's Rough Riders angehören, hat einen Aufruf zu den Waffen erlassen, in welchem es heißt: „Transvaal ist jetzt von unserem alten Feinde, England, mit Vernichtung bedroht. Es ist jetzt die Pflicht aller Irländer in Afrika, sich mit den Burghers zu verbinden, um die Unabhängigkeit der Republik mit Waffengewalt zu erhalten. Die Irländer müssen diese Gelegenheit wahrnehmen, um einen Schlag gegen den mitleidslosen Tyrannen zu führen, welcher Irland und dessen Bevölkerung so lange in Banden gehalten hat. Die Erinnerung an das Gemetzel von Drogheda und den Vertrag von Limerick traurigen Angedenkens sind beredte Beweise für die Werthlosigkeit englischer Versprechungen. Die schreckliche Bestrafung irländischer politischer Gefangener, die erst vor Kurzem aufgedeckt worden ist, schreit laut nach Rache.

Irländer, Ihr werdet aufgefordert, bei der Vertheidigung der Freiheit des Volkes mitzuhelfen. Die Zeit ist gekommen, um für das unserem Lande zugefügte Unrecht Rache zu nehmen. Der Tag der Abrechnung ist in Sicht. Gott schütze Irland. Es lebe die Republik."

London, 7. Okt. Die königliche Proklamation, welche das Parlament auf den 17. Oktober einberuft und die Mobilmachung der Reserven verfügt, ist heute unterzeichnet worden.

London, 7. Okt. Es heißt in Portsmouth, daß die Admiralität ein „fliegendes Geschwader" in Dienst stellen werde.

Die Einberufung der Reserven wird 25,000 Mann unter Waffen bringen.

Drahtnachrichten aus Kapstadt melden, daß die Transvaalregierung sämmtliche Schankwirthschaften in der Republik geschlossen hat.

Kaiser Wilhelm und Crispi.

Berlin, 7. Oktober. Am 80. Geburtstage des ehemaligen italienischen Premier-Ministers Francesco Crispi sandte der Kaiser demselben ein Glückwunsch-Telegramm, in welchem es unter Anderem heißt: „Ich werde niemals die werthvolle Mitarbeit vergessen, die Ew. Exzellenz dem großen Friedenswerk der Gründung des Dreibundes gewidmet haben, das die Interessen Italiens und Deutschlands eng verknüpft hat".

Der greise Staatsmann antwortete umgehend:

„Ich danke Ew. Majestät tief bewegt für die mir erwiesene Ehre, und bitte Gott, daß die Stimme des deutschen Kaisers laut und weithin durch Europa weiter klingen möge als eine Lehrerin der Zivilisation und als Botin des Friedens in brüderlicher Freundschaft mit Italien".

Der Polnaer Mädchenmord.

Berlin, 7. Okt. In dem Polna'er Mädchenprozeß kommen immer noch Vorfälle vor, die dem Prozeß größere Bedeutung geben, als ihm in Wirklichkeit zukommt. So erhielt dieser Tage der verurtheilte Hilsner einen Napfkuchen in das Gefängniß in Kuttenberg zugesandt, der sich als vergiftet erwies. Weiter ist eine Tante des Hilsner wegen Meineidverdachtes in Untersuchungshaft genommen.

Krieg den Ratten und Mäusen!

Berlin, 7. Oktober. Der Reichskanzler hat an die Bundes-Seestaaten, also an Preußen, Lübeck, Hamburg, Bremen, Oldenburg, ein Rundschreiben gerichtet, in welchem den Regierungen dieser Staaten empfohlen wird, zur Verhütung der Gefahr der Einschleppung der Beulenpest sich die Vertilgung der Ratten und Mäuse, der gefährlichsten Pestverbreiter, in den verschiedenen Hafenplätzen angelegen sein zu lassen.

Drei Matrosen verunglückt.

Kiel, 7. Okt. Trotz oder vielleicht eben wegen des schlechten Wetters und der Stürme in der Ostsee wird in Kiel zur Zeit fleißig mit Torpedos geübt. Bei einer solchen Torpedobootfahrt in der Außenförde ertranken drei Matrosen des Schulschiffes „Carola". Dieselben heißen Fischer, Voege und Meyer.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Gegen den Zigaretten-Verkauf.

Die „Anti Cigarette League" ist in einem eifrigen Feldzug gegen die Uebertreter des Staatsgesetzes begriffen, welches den Verkauf von Zigaretten an Personen unter 16 Jahren verbietet. Im Ganzen schweben in den Friedensgerichten etwa 25 von der League anhängig gemachte Fälle, von denen drei heute dem Friedensrichter Wolf zur Verhandlung vorlagen. Der Tabakshändler J. F. Jeffries, No. 2960 State Str., wurde zu einer Geldbuße verurtheilt, jedoch die Vollstreckung des Urtheils vom Richter suspendirt. Jeffries' Kollege W. J. Martin, von No. 252 State Straße, war nicht zum Prozeß erschienen, weshalb seine Bürgschaft für verfallen erklärt wurde.

Der dritte Angeklagte, J. A. Isaakson mit Namen, ließ seinen Prozeß zu Friedensrichter Hall verlegen. Die städtische Ordinanz enthält kein Verbot des Verkaufes von Zigarretten an Kinder, weshalb die Liga das Staatsgesetz zu Hilfe zieht.

Zurückgebracht.

Der Hausmeister Clarence Britton, welcher zugleich mit Dr. Edward Rosekrans, Besitzer des abgebrannten Melrose-Flatgebäudes, der Mordbrennerei beschuldigt wird, ist aus New York, wo er vor mehreren Wochen verhaftet wurde, hierher zurückgebracht worden. Britton war bei seiner Verhaftung anscheinend ganz mittellos, kam aber später auf geheimnißvolle Weise in den Besitz so reichlicher Geldmittel, daß er mehrere hervorragende Advokaten engagiren konnte, welche seine Auslieferung auf's Aeußerste bekämpften. Noch im letzten Augenblick sollte seine Auslieferung durch einen Bundesmarschall verhindert werden, weshalb der Gefangene von den Chicagoer Polizeibeamten versteckt gehalten und heimlich auf den Zug gebracht wurde. Britton wurde verhaftet, als er gerade in ein Freiwilligen-Regiment, welches binnen Kurzem nach Manila abgehen sollte, eingetreten war.

Bei einem Zusammenstoß verletzt.

In der Nähe des Rennplatzes in Hawthorne stieß heute Nachmittag infolge einer offengelassenen Weiche ein Personenzug mit einer auf einem Nebengeleise stehenden Rangirlokomotive zusammen, wobei die Nachgenannten Verletzungen davontrugen: Geo. Rastrik, Lokomotivführer des Personenzuges, Verrenkung der linken Hüfte und Schnittwunden im Gesicht; Frau Gertrud Alexander, Nr. 452 37. Str., innerliche Verletzungen; Charles McQuade, an Wabash Ave. und 19. Str. wohnhaft, Beinbruch; Charles E. Moonert, Nr. 170 Park Ave., Verrenkung des linken Fußes; ein Unbekannter trug erhebliche Schnittwunden im Gesicht davon. Die Verletzten wurden nach Chicago gebracht.

Vermessert.

Heute zu früher Morgenstunde kam es an Mohawk Str. und Clybourn Ave. zwischen dem Arbeiter Peter McCaffrey und seinem Kollegen James Kosureck zu einem Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Kosurek griff im Laufe des Handgemenges zum Taschenmesser und brachte damit seinem Gegner drei Stichwunden bei.

Generalkonsul Buenz?

Aus New York wird telegraphisch gemeldet, daß der dortige deutsche General-Konsul August Feigel resignirt hat und daß als sein Nachfolger Dr. Karl Buenz, der hiesige deutsche Konsul, in Aussicht genommen ist.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen wahrscheinlich Regenschauer; kein merklicher Wechsel in der Temperatur; lebhafte östliche Winde.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen möglicherweise regnerisch; östliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend, bei steigender Temperatur im südwestlichen Theile; morgen wahrscheinlich örtliche Regenschauer; veränderliche Winde.

Missouri und Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; veränderliche, zumeist östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr 52 Grad; Mittags 12 Uhr 56 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

In vollem Gange.

Der Präsident ist in der Stadt.

Die Radler-Parade heute Abend.

Zugformation für die Parade der Völkerschaften.

Ehe die „Abendpost" heute in die Hände der Leser gelangt, wird Präsident McKinley mit einem Gefolge von hohen Würdenträgern der Republik in Chicago eingetroffen und damit zum Mittelpunkte des Interesses an dem Herbstfest geworden sein. Der Präsident, welcher mit einem Extrazuge der Rock Island-Bahn von Westen aus nach der Stadt kam, wurde schon in Joliet von einem Bürger-Ausschuß begrüßt, welchem Mayor Harrison, General-Direktor Noyes vom Herbstfest-Komite und die Herren B. Rosenthal, Dr. Wm. R. Harper, Wm. Penn Nixon, James H. Eckels, Cyrus H. McCormick, E. G. Keith, Charles Truax, E. C. DeWitt und Edward Carroll angehörten. Auf dem Bahnhof stand, zum Empfang des ersten Beamten der Republik, Polizeichef Kipley mit einer Abtheilung von 50 Schutzleuten bereit. Mit diesen Sicherheitswächtern an der Spitze und von den „Chicagoer Husaren" eskortirt, begaben der Präsident und seine Begleiter sich nach dem Auditorium-Hotel, wo für ihn Quartier belegt worden ist. Dort wird er heute Abend auch dem Bankett des Marquette-Klub beiwohnen, das muthmaßlich auf eine halbe Stunde oder so unterbrochen werden wird, damit der Präsident vom Balkon des Hotels aus sich seinem Volke zeigen und die Revue über die Radler-Parade abnehmen könne.

Für die Radler-Parade wird eine Betheiligung von 7,000 Personen erwartet. Eine Division wird ausschließlich aus automobilen Fuhrwerken bestehen. Der Zug formirt sich an der Michigan Avenue, mit der Spitze nach Norden. Die Marschroute ist folgende: Randolph Straße, State Straße, Jackson Boulevard, La Salle Straße, Randolph Straße, Franklin Straße. Die Radler von der Westseite schwenken bei Auflösung des Zuges von der Franklin Straße aus durch Jackson Boulevard nach Westen ab und trennen sich erst am Ashland Boulevard. Die von der Nordseite sollen durch Market, South Water und River Straße nach der Rush, in dieser bis Ohio, dann westlich bis Dearborn Avenue und in dieser bis zum Lincoln Park fahren. Die Theilnehmer von der Südseite fahren von der Franklin Straße aus durch Jackson Boulevard östlich und dann durch Michigan Avenue bis zur 18. Straße.

Vize-Präsident Mariscal von Mexiko mit seinem Gefolge trifft erst heute Abend um 8:40 hier ein, und zwar auf dem Bahnhofe der Illinois Central Co. am Fuße der 12. Straße. Gouverneur Tanner hat die Gesellschaft schon in Mattoon begrüßt und begleitet sie hierher.

Fünf Minuten nach den Mexikanern trifft auch Premier-Minister Laurier von Canada mit seinen Reisegefährten hier ein, und zwar mit der Grand Trunk-Bahn, deren Endstation sich am Polk Straßen-Bahnhof befindet.

Längs des Weges, welchen der Präsident heute vom Rock Island-Bahnhof zum Auditorium Hotel zurückzulegen hatte, waren vom Polizeichef 1000 Mann Polizei postirt worden.

Für die Dauer der Festtage sind die Polizeimannschaften der Außenbezirke überhaupt großentheils nach der inneren Stadt kommandirt worden, und es ist deshalb anzunehmen, daß die Zahl der Einbruchsdiebstähle in den fast ohne alle Sicherheitswächter gelassenen Stadttheilen bedenklich zunehmen wird.

Die Verwaltungsbehörde der Südseite-Parks ließ heute Nachmittag die Phinny'sche Kapelle im Washington Park konzertiren, und viele Festgäste haben es vorgezogen, den herrlichen Nachmittag im Grünen zu verbringen, statt sich in der State Straße in dem fürchterlichen Menschengewühl, das dort herrscht, hin und her zu schieben und zu drängen.

Finanz-Minister Gage ist heute Vormittag hier angekommen und vom Empfangs-Ausschuß im Auditorium-Annex einquartirt worden. Das Eintreffen der Mitglieder des Washingtoner diplomatischen Korps, die zu dem Feste nach Chicago kommen, wird für morgen Vormittag um 9 Uhr angekündigt. Die Herren benutzen die Baltimore & Ohio-Bahn, kommen also auf dem Bahnhof an Fifth Ave. und Harrison Str. an.

Für den Festzug der Völker, welcher sich am Montag Abend von der Michigan Avenue in Bewegung setzen soll, wird nunmehr folgende Zugformation bekannt gegeben:

Chefmarschall: Col. D. Jack Foster; Stabschef, H. Dorsey Patton; General-Adjutant, J. J. Cairnes; Hilfs-Adjutanten, Col. J. H. Stuart, Dr. D. G. Jeffries, Dr. J. H. Hardy, L. O. Kohtz, Louis Behan und A. Hollinger.

Rosenbeckers Kapelle.

Schauwagen „Columbia", von der Firma Siegel, Cooper & Co. gestellt.

Deutsche Abtheilung: Marschall, A. G. Hambrock; Adjutanten, Wm. Kopp und Bernard Ludwig. Vier berittene Herolde. Schauwagen „Die Musik", dargestellt von Professor Katzenberger und 60 jungen Sängerinnen in griechischen Kostümen. Eine Eskorte von 100 Fackelträgern. Vier berittene Herolde. Fahnenträger mit den Bannern deutscher Vereine. Schauwagen „Germania" mit Versinnbildlichung der Leistungen von Deutschen in Krieg und Frieden. Eine Eskorte von Turnern, unter Führung von G. A. Hambrock.

Venezuelische Abtheilung. Musikkapelle. Hundert Fackelträger, geführt von Dom Pedro Alvizua.

Schweizer Abtheilung: Frey's Kapelle. Caspar Staub, Marschall. Festbeamte in Kutschen. Acht berittene Herolde und Pagen. Charles Hohl, Zeremonienmeister. Standartenträger. Wilhelm Tell und sein Sohn Walther. Schauwagen „Helvetia". Schauwagen „Die Alpenwelt". Schauwagen „Das Rothe Kreuz". Schweizer Bürger in Kutschen.

Brasilianische Abtheilung. Dr. Ralph Dillon, Marschall. Musikkapelle. 25 Fackelträger.

Niederländische Abtheilung. R. Snater, Marschall. Kutschen mit dem Festausschuß. Musikkapelle. Schauwagen „Amerika." 75 Berittene. Schauwagen: „Hollands Königin und ihre 11 Provinzen." Schauwagen „Holländische Windmühlen-Landschaft".

Oesterreichisch-Ungarische Abtheilung: Kroaten-Kapelle. Beamten in Kutschen. Fackelschwinger. 200 Mann in verschiedenen Nationaltrachten.

Schottische Abtheilung: A. Gordon Murray, Marschall. Beamten in Kutschen, Schauwagen, darstellend: John Knox und Maria Stuart, Prinz Charlie und Flora McDonald, Robert Burns und Highland Mary, Wm. Wallace und Helen Marr, Colon Campbell und Gen. Gordon.

10 Dudelsackpfeifer, 100 Hochländer im Nationalkostüm.

Abtheilung der Celto-Saxon Union. W. G. White, Marschall. 20 Kutschen. Uniformirte „Sons of St. George".

Armenische und Syrische Abtheilung: Isaac Ter-Tsian, Marschall. 25 Berittene in Kostümen aus armenischer Vorzeit. Drei Ochsenkarren. Zwei Schauwägen, das heutige Leben in Armenien darstellend. 60 Männer und 60 Frauen in National-Kostümen. 60 beduinische Reiter. 50 Armenier in Nationaltracht. Kamele und Esel mit Führern.

Belgische Abtheilung. Chas. Feyereisen, Marschall. Musikkapelle, Herold mit Banner. Festausschuß in Kutschen. Belgische Kürassiere. Belgische berittene Jäger. Trompeter mit der Flagge des Kongo-Staates. Schauwagen, die neun belgischen Provinzen darstellend. Schauwagen, darstellend Kunst, Wissenschaft, Industrie und Ackerbau. Abtheilung von Reitern. Belgische Revolutionäre von 1830.

Chinesische Abtheilung. Musikkapelle. Sam Moy, Marschall. Amerikanische und Chinesische Fahne. Herold. Phantastische Laternen, Gongschläger, Weihrauchbrenner. Der große Reichs-Regenschirm. Schauwagen mit einer Pagode. Bannerträger. Der große, 300 Fuß lange Drachen, von 200 Mann auf den Schultern getragen. Acht Dämonen. Feuerwerker-Abtheilung. Chinesische Kapelle. Ein weiterer Regenschirm. Berittene chinesische Krieger. Die Drachenfahne. Historische Figuren zu Pferde. Noch ein Regenschirm. Bannerträger. Phantastische Laternen. Mehr Bannerträger. Der große chinesische Löwe. Chinesische Kapelle. Soldaten in der Rüstung des 12. Jahrhunderts.

Italienische Abtheilung. Dr. Volini, Marschall. Musikkapelle. 100 Mitglieder italienischer Vereine in Kutschen.

An die Grand Jury.

Unter der Anklage des Diebstahls wurde heute eine gewisse Irene Williams von Polizeirichter Prindiville an's Kriminalgericht verwiesen. Wladislaw Scyska, ein kürzlich von Manila zurückgekehrter Soldat, beschuldigt die Angeklagte, ihn um $360 erleichtert zu haben.

Derselbe Richter hielt auch Gertrud Hamilton, welche angeklagt ist, dem in Danforth, Ill., ansässigen Charles Kreyder $100 gestohlen zu haben, zum Prozeß fest.

Wer ist der Todte?

An Ewing Ave. und 100. Str. wurde in vergangener Nacht ein unbekannter, dem Anscheine nach dem Arbeiterstande angehöriger Mann, durch einen Zug der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn überfahren und dabei tödtlich verletzt. Eine Ambulanz brachte den Verunglückten nach dem County-Hospital, wo er verschied, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. An der Leiche fanden sich Papiere vor, welche auf den Namen „C. P. Christianson, Hinsdale, Mich." lauten, während das Unterzeug mit dem Namen „Thomas Armstrong" gezeichnet ist.

Man feiert.

Die Sitzungen der verschiedenen Abtheilungen des Kriminalgerichtes sind heute des Herbstfestes wegen bis zum Mittwoch vertagt worden. Den Angeklagten, welche — in der Hoffnung, freigesprochen zu werden, oder doch Gewißheit über ihr Schicksal zu erhalten — sehnsüchtig auf ihre Prozessirung warten, ist es garnicht recht, und ebenso wenig den Anwälten, welche befürchten müssen, daß ihnen jetzt ihre Termine „durch einander gerathen".

Angebote für Straßenpflasterungen.

Der „Board of Local Improvements" hat heute die eingelaufenen Angebote für Straßenpflasterungen zum Kostenbetrage von etwa $300,000 geöffnet. Die Preise für Ziegelpflaster stellen sich etwas niedriger, als früher. Folgendes sind die niedrigsten Angebote für die einzelnen Straßen: Ziegelpflaster: An Church Place zwischen Aberdeen Str. und Center Ave., $2.05 per Quadrat-Yard; Indiana Ave., zwischen 16. und 18. Str., $1.59 per Quadrat-Yard; N. Halsted Str., zwischen Chicago Ave. und Lake Str., $1.93 per Quadrat-Yard; Michigan Ave., zwischen 100. und 115. Str., $1.89. Granitpflaster: An N. State Str., zwischen Kinzie Str. und dem Fluß, $3.34 per Yard; Michigan Str., zwischen State und Rush Str., $3.23 per Yard. Asphaltpflaster: An Monroe Str., zwischen Oakley und Western Ave., $1.89 per Yard. „MacAdam" an Evanston Ave., zwischen Devon und Rogers Ave., $2.50 per Yard.

Keine Spur von Coughlin.

Staatsanwalt Deneen erhält noch immer aus verschiedenen Theilen des Landes Zuschriften von Leuten, welche behaupten, den wegen Jurybestechung gesuchten Dan. Coughlin in der Nähe ihres Wohnortes gesehen zu haben. Diesen „Tips" wird jetzt nur noch sehr wenig Werth beigelegt, da dieselben sich zu oft als gänzlich werthlos herausgestellt haben. Außerdem herrscht die Ansicht vor, daß Coughlin längst den Ver. Staaten den Rücken gekehrt hat und sich in Irland aufhält.

Uebermorgen wird das Staats-Obergericht von Washington über die Berufung entscheiden, welche der zugleich mit Coughlin in Anklagezustand versetzte Schankkellner Wm. Armstrong gegen seine Auslieferung nach Chicago eingelegt hat. Fällt die Entscheidung zu Ungunsten Armstrongs aus, so wird ein hiesiger, in Seattle weilender Detektiv den dort festgehaltenen Flüchtling sofort in Empfang nehmen und mit ihm hierher zurückkehren.

Deweys Dankschreiben.

Mayor Harrison hat heute, als Vorsitzender des Einladungs-Komites, von Admiral Dewey das folgende Dankschreiben erhalten.

An den Mayor und die Mitglieder des Komites.

Werthe Herren!

Mit hohem Vergnügen bestätige ich den Empfang des so kunstvoll ausgestatteten Einladungsschreibens, welches die Bürger Ihrer großen Stadt an mich gerichtet haben. Ich weiß die mir erwiesene Ehre wohl zu schätzen und nehme gern für die Zukunft die Einladung an. Ich werde nicht verfehlen, Ihnen sobald, als möglich, den Zeitpunkt meines Kommens mitzutheilen. Mit erneutem Danke bin ich

Ihr ergebener

George Dewey.

Arbeit für den Coroner.

Im Presbyterianer-Hospital ist heute der Nr. 612 W. Congreß Str. wohnhaft gewesene Charles Rowe muthmaßlich an Morphium-Vergiftung gestorben. Rowe, der seit langer Zeit leidend war, scheint zur Linderung seiner Schmerzen eine zu große Dosis des Giftes zu sich genommen zu haben.

Der Coroner erhielt heute von einem Leichenbestatter in der Vorstadt Maywood die Nachricht, daß dort ein gewisser Richard Kurasch, welchen Gehilfen des Glaubensheilers Alexander Dowie behandelt hätten, plötzlich gestorben sei. Die Polizei ist angewiesen worden, eine Untersuchung vorzunehmen.

Kollision.

Ein mit 360 Dutzend Eiern und mehreren Töpfen Butter beladenes Fuhrwerk, welches der in Diensten der Kommissionshändler M. J. Power & Co., Nr. 13 Dearborn Str., stehende C. F. Atchinson lenkte, kollidirte heute an Canal und W. Lake Str. mit einem elektrischen Straßenbahnwagen. Das Gefährt kippte um, wobei fast sämmtliche Eier entzwei gingen. Der Fuhrmann kam unverletzt davon, aber mehrere Passanten wurden mit dem Inhalt der zerbrochenen Eier überschüttet. Die genannte Firma erlitt dabei einen Schaden von etwa $100.

Zur Feier des Tages.

Das städtische Gesundheitsamt erklärt heute sämmtliches städtische Leitungswasser für genießbar.

* Der No. 4634 Wallace Str. wohnhafte Spezereihändler William McNamara wurde heute von Polizeirichter Quinn auf die Anklage hin, eine Flüsterkneipe betrieben zu haben, zu einer Geldbuße von $20 verurtheilt. Der Detektiv James Boll bekundete, daß er in McNamaras Laden sechs Flaschen Bier gekauft habe.

* Als heute die 14jährige Mathilde Haderman dem Polizeirichter Prindiville unter der Anklage, in einem Laden an State Str. mehrere billige Ringe gestohlen zu haben, vorgeführt wurde, weinte sie bitterlich und zeigte tiefe Reue. Der Richter entließ das Mädchen mit einer eindringlichen Verwarnung, nachdem der Vertreter der bestohlenen Firma dem Gnadenakt zugestimmt hatte.

Damen!

Eine $1 Schachtel frei.

Dr. Margit Eiben.

Für eine kurze Zeit werden wir eine $1.00 Schachtel von Hazeline an jede Dame, die an irgend einer Form weiblicher Schwäche, Verschiebung, Leucorrhoea, unterdrückten oder schmerzhaften Menstruationen, oder mit irgend einem Leiden behaftet ist, das eine Frau elend, blaß, krank, alt und grau macht, kostenfrei zuschicken, es gewährt sofortige Erleichterung und heilt immer.

Dr. Margit Eiben, 1078 Clark Ave., Cleveland, Ohio, schreibt: „Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß Sie mich ermuthigt haben, Ihr Hazeline in meiner Praxis zu verwerthen. Nachdem ich solche wunderbare Erfolge mit Hazeline bei meinen Patienten erzielt habe, schäme ich mich fast, daß ich zuerst so mißtrauisch war. Ich kann positiv sagen, daß ich die schwersten Fälle von weiblichen Leiden kurirt habe. Jede Dame, die Hazeline unter meiner Anleitung gebraucht, wird den Werth bezeugen. Ich bin geprüfte Hebamme und praktizirende Frauen-Aerztin und komme daher in Berührung mit den schwierigsten Fällen von Leiden. Nachdem ich Hazeline über ein Jahr lang in meiner Praxis gebraucht habe und immer mit gutem Erfolg, glaube ich, daß ich nicht fehl gehe, wenn ich dies veröffentliche, um andere Damen zu einem Versuch mit diesem großen Heilmittel zu bestimmen. Falls irgend eine Dame meine Aussagen bezweifelt, ist sie hiermit freundlichst eingeladen, vorzusprechen oder zu schreiben, mit einer 2 Cent Marke für Rückantwort. Ich möchte jede Dame von den Vorzügen des Hazeline und der Wahrhaftigkeit meiner Aussage überzeugen. Tausend Andere sind schnell durch dieses unvergleichliche Heilmittel kurirt worden.“

Schickt Euren Namen und Adresse an die Hazeline Co., 379 Breßler Block, South Bend., Ind., wegen eines $1.00 Freipackets von Hazeline. Schreibt heute. Ganz gleich, ob Ihr gänzlich verzweifelt und ganz entmuthigt seid. Dies Mittel wird Euch heilen und darüber gibt es absolut keinen Zweifel. Schreibt bestimmt heute.

Der bibelfeste Krüger.

Bekanntlich ist Paul Krüger, der Präsident der südafrikanischen Republik, ein orthodoxer Kalvinist, und ebenso weiß man, daß er als Staatsmann und namentlich als Diplomat zu den geriebensten seiner Zunftgenossen gehört. Auch das ist bekannt, daß er allen seinen Ideen, auch den vernünftigsten, ein biblisches Siegel aufzudrücken weiß, ohne das viele seiner Landsleute, die er natürlich gründlich kennt, seine Anträge und Wünsche kurzweg ablehnen würden. Recht bezeichnend für Krüger's Art und Weise, sich seine Buren willfährig zu machen, war die Begründung des vor einigen Monaten bei dem Ersten Volksrath eingebrachten Antrags, auch den Katholiken und Juden die Fähigkeit zu ertheilen, alle öffentlichen Aemter zu bekleiden, während die Verfassung der Republik bis jetzt nur den Mitgliedern der reformirten Kirche dieses Recht zuerkennt. „Der Antrag“, sagte Krüger in seiner charakteristischen Rede, „Jemand wegen Religionsunterschieds von den bürgerlichen Vorrechten nicht auszuschließen, ist in der Geschichte der letzten Jahrhunderte ein Gegenstand ernsthafter Erwägung geworden. Deshalb muß sich hinsichtlich der Juden bei einem Christenvolk folgende Frage erheben: darf ein Christenvolk und eine Christenregierung auf gesellschaftlichem Gebiet Hindernisse errichten, welche dieses jüdische Volk in seiner Entwickelung mitten unter den Völkern der Welt aufhalten würden, wodurch es in eine untergeordnete Stellung käme und von der prophezeiten Wiederbelebung und zur Rückkehr zur Wahrheit in Christus aufgehalten würde? Und auf diese Frage antworten wir freimüthig auf Grund von Gottes Wort: Nein! Israel steht da als Bundesvolk des Herrn, alle die Jahrhunderte hindurch, es blieb in allen seinen Wanderungen das Volk des Herrn; man lese nur, was Paulus nach ihrer Verwerfung Christi, Römer 11, 2, sagt: „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor gekannt hat“, und Vers 28: „So sind sie zwar Feinde des Evangeliums und von Euch, aber von wegen der Gnade sind sie von Gott geliebt“. Und wenn da gezeigt wird, wie wir, die anderen Völker, durch das zeitweilige Straucheln Israels in das Vorrecht der herrlichen Gnadenmittel gekommen sind, da wird uns in Römer 11, 18, zugerufen: „So rühme Dich nicht wider die Zweige, rühmst Du Dich aber wider sie, so sollst Du wissen, daß Du die Wurzel nicht trägst, sondern die Wurzel trägt Dich“. Dieses Sichrühmen auf geistlichem Gebiet wird auf das politische verpflanzt, wenn wir die Juden wegen des uns aus Erbarmen geschenkten Lichtes als Geringere betrachten und sie von bürgerlichen Vorrechten ausschließen. Durch diese Zurücksetzung wird Feindschaft gegen das Christenthum bei ihnen gepflanzt. Dagegen liefert die Geschichte der letzten Jahrhunderte den Beweis, daß in den Ländern, wo die Juden das Bürgerrecht erhalten haben, das Christenthum viel mehr Eingang bei ihnen gefunden hat. Und aus der Statistik kann bewiesen werden, daß hier auch die meisten Bekehrungen von Juden stattgefunden haben. Statt sie also durch Verstoßung zu Feinden zu machen, sind wir vielmehr dazu berufen, sie durch Freundschaft zum Evangelium herüberzuziehen. Denn in Römer 10, 19, heißt es: „Ich will Euch eifern machen über dem, das nicht mein Volk ist“. Nach diesem Text sind wir dazu berufen, durch unseren Wandel in christlicher Liebe Israel zur Eifersucht anzustacheln“.

Wie man sieht, fordert Krüger die bürgerliche Gleichstellung der Juden lediglich in der Absicht, sie zum Christenthum zu bekehren, eine Meinung, die bei dem Volksraad jedenfalls einen empfänglichen Boden finden mußte. Dagegen sind seine Auslassungen über die Gleichstellung der Katholiken ziemlich modern. Er sagte darüber: „Vom Standpunkt der Freiheit und der Religion kann der Protestant, der für Beide gekämpft hat, Andersdenkende nicht ausschließen. Wenn uns die Katholiken früher verfolgt haben, so dürfen wir nicht dasselbe gegen sie thun. Denn die Ausschließung hat schon den Schein einer Verfolgung und steht im Widerspruch mit der christlichen Liebe; hat ja der Heiland selbst gesagt: „Machet Euch Freunde mit dem ungerechten Mammon“. Wenn man alle Katholiken ausschließt und alle Protestanten zuläßt, so vergißt man, daß es heute viele Protestanten gibt, die Gottesleugner sind und sich nur im Gegensatz zu Rom Protestanten nennen. Brüder, urtheilt also nicht gleichgiltig über meinen Vorschlag, urtheilt nicht nach meinen eigenen Gedanken, sondern prüft meine Worte an Gottes Wort, auf daß ihr nicht gegen Gottes Wort handelt und euch versündigt; ich beantrage daher, in der Verfassung in Zukunft statt des Wortes „Protestant“ zu lesen: „Die, welche an die Offenbarung Gottes durch sein Wort in der Bibel glauben“.

*** Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.**

Gedächtniß und Uebung.

Es dürfte wohl allgemein die Behauptung bekannt sein, daß das Gedächtniß durch die Uebung geschärft und gestärkt wird. Nun wird von einem Psychologen, Namens William James, gerade die umgekehrte Behauptung aufgestellt. James hat nämlich in acht Tagen 158 Verse eines Stückes von Viktor Hugo auswendig gelernt. Er brauchte zu dieser geistigen Arbeit 131 Minuten. Darauf lernte er den ersten Gesang von Miltons Verlorenes Paradies auswendig. Diese Sache nahm 38 Tage in Anspruch, an jedem Tage verwandte er zwanzig Minuten dazu. Schließlich machte sich James daran, wiederum 158 Verse von Viktor Hugo seinem Gedächtniß einzuprägen. Diesmal brauchte er 151 Minuten, also zwanzig Minuten mehr als beim Auswendiglernen der ersten 158 Verse. Diese Beobachtung des Herrn James mag richtig sein; aber sie hat nur individuellen Werth. Vielleicht setzen uns einige unserer Leser, die besonders gedächtnißstark sind, in den Stand, durch Mittheilung ihrer Erfahrungen im Auswendiglernen die Beobachtungen des Amerikaners zu ergänzen oder zu widerlegen.

— Gut gesagt. — Tourist (die Rechnung des Alpenhotels prüfend): „Mir scheint in der Gegend ist das Höchste die Preise!“

Aus dem Tagebuch einer Daheimgebliebenen.

Freitag, 7. Juli 1899.

Immer, wenn ich daran denke, spüre ich solch leises Drücken und Stechen in der Kehle, und es steigt mir warm und feucht in die Augen. Etwa Thränen? Um eine vereitelte Ferienreise? Das wäre doch zu kindisch und unwürdig für ein ausgewachsenes Mädel von 22 Jahren, und tapfer versuche ich, alle Sentimentalität zu verschlucken und mit klaren Augen die nächsten fünf Wochen zu überblicken.

„Bist ja mein verständiges Mädel“, hat der Vater sich selbst beruhigend gesagt, als er mich zum Abschiede küßte.

„Und so schlimm kann's doch auch gar nicht werden“, fügte Mama tröstend hinzu. „Du hast ja die Marie zur Seite. Wenn sie auch ein wenig beschränkt ist und die Arbeit ihr oft nicht sehr schnell von der Hand geht, so ist sie doch gegen andere immer noch 'ne Perle. Wenn ich dagegen an Schneiders Ida denke“ — —

„Na, nu komm man, sonst fährt uns der Zug vor der Nase weg“, hat dann der Vater einigermaßen gefühllos die weitere Verbreitung über das so beliebte Hausfrauenthema abgebrochen, und mit dem Versprechen: „Wir bringen Dir auch was Feines mit“, sind sie vergnügt entschwunden.

Besagte „Perle“ und ich sollen nun den großen Hausstand in Ordnung halten, für das leibliche Wohl der Brüder sorgen und die Schaden und Unfall verhütenden Fittiche hausfraulicher Aufmerksamkeit sogar bis auf die einpassirenden Handwerker erstrecken.

„Es paßt sich recht gut, daß wir gerade fort sind, wenn die Schmutzerei mit der Wohnungsreparatur losgeht“, bei welcher Aeußerung nun doch einige leise Zweifel an der Selbstlosigkeit meines sonst so guten Elternpaares in der töchterlichen Seele aufkeimen wollten.

Aber was hilft alles Medisiren und Grübeln! Kopf hoch, Zähne zusammen und munter voran!

* * *

Dienstag, 11. Juli.

Seit gestern hausen zwei Maler in unseren friedlichen Räumen. Mit stillem Ingrimm sah ich sie ihren Einzug halten, doch sie beschwichtigten meine Besorgnisse durch ein verheißungsvolles: „Fräuleinken, so sehre schlimm wird et ja jarnich!“

Der eine Tag hat genügt, die ganze Etage mit einer undurchdringlichen Schicht von Kalk, Gips, Schutt und Staub zu überziehen.

„Wa haben doch man blos n' bisken de Decken abjekloppt“, ist die gekränkte Antwort auf meinen bescheiden geäußerten Vorwurf wegen der Verwüstung ringsumher. „Warten Se man, wenn der Tapezirer kommt, die Schweinerei mit dem ollen Kleister is ville döller!“ Wenn das die „Perle“ hört! Schon jetzt gibt sie ihrem Unwillen über die gestörte Hausordnung durch mißbilligendes Thürenwerfen und energisches Aufsetzen immer gerade der zerbrechlichsten Wirthschaftsgegenstände unzweideutigen Ausdruck. Die Brüder lachen und amüsiren sich kostbar über meine Beängstigungen. Zur Belohnung wollen sie alle Sonntag eine Landpartie mit mir machen.

* * *

Donnerstag, 13. Juli.

Wenn mich meine Freundinnen so sehen könnten! Anni schrieb heute früh aus Heringsdorf — Ansichtskarte natürlich, was ich unmoderner Weise nicht leiden kann —: Es ist unglaublich chic und elegant hier. Schade, daß Du nicht mitkonntest. Du bist doch auch sehr für so was!“ Ach ja, ich bin für „so was“. Als Illustration dazu stand ich gerade, das Kleid hochgeschürzt, die Aermel aufgekrempelt, den Schrupper in der Faust, in einem See schlammigen, dunkelgrauen Seifenwassers und unterstützte thatkräftig die Perle im Dielen-Aufseifen, weil die Maler gleich streichen wollen. Mutter hat wirklich nicht zuviel gesagt: „Käm's auf unsere Marie an, das Schießpulver wäre heutigen Tages noch unerfunden, und durch verwirrende Ueberhastung bei der Arbeit regt sie meine Nerven auch nicht gerade auf; aber sonst ist sie eine Perle!“ Wenn ich nun blos ergründen könnte, auf welchem Gebiet dieses „sonst“ eigentlich liegt.

* * *

Sonnabend, 15. Juli.

Wir werden nächstens als Akrobaten und Seiltänzer auftreten, wenigstens haben wir jetzt die beste Gelegenheit zu den nöthigen Vorstudien. Die Fußböden sind, des frischen Anstrichs wegen, mit schmalen Laufbrettern belegt, und mit mehr oder minder turnerischer Grazie bewegt sich nun die Familie schwebenden Fußes durch die ölfarbeduftigen Räume. Die Perle ist nicht für dieses Fach, das zeigen die wohlgelungenen Abdrücke ihrer leider nicht übermäßig zierlichen Füße, die man allerwärts neben den Balanzirstangen bewundern kann. Die Maler wollten schon ungemüthlich werden, weil sie immer wieder die „Trapsen“ nachpinseln müssen; als sie aber sahen, trotz welcher peinlichen Fürsorglichkeit — die Schultern hochgezogen, den Kopf eingeduckt, die Fußspitzen einwärts gekehrt — es dieser Novize auf dem Gebiet angewandter Zimmergymnastik immer wieder gelingt, in den nassen Glanzlack zu gerathen, vereinigten sie ihre Heiterkeit mit der meiner Brüder. Ja, die können gut lachen! Sie hatten nur den Genuß des komischen Theiles des Dramas, in welchem meine „Perle“ mit hochbeladenem Präsentirbrett wie ein verängstigtes Huhn die schmale Passage über den Korridor nahm, bis sie mit dem markerschütternden Angstgekreisch: „Herrjott, et kippt ja!“ auf einem wackelnden Brett kurz entschlossen alles von sich schleuderte, um sich haltsuchenderweise am Telephonkasten festzuklammern. Die Trümmer von sechs Tellern, drei Gläsern und dem geschliffenen Salatnapf bildeten den letzten Akt der Tragödie. Der Salatnapf! Er stammt noch von Mutters Aussteuer und sie hat schon immer die schrecklichsten Himmelsstrafen auf den Unglücklichen herabbeschworen, dessen Ungeschick dem Erdenwallen dieses durch Alter geheiligten Familienstückes ein jähes Ende bereiten würde.

* * *

Sonntag, 16. Juli.

War das ein wundervoller Tag heute! Frisch und neugestärkt bin ich heimgekommen und fühle die Kraft in mir, es mit einem ganzen Heer wirthschaftlicher Widerwärtigkeiten aufzunehmen. Was kann denn auch weiter sein! Es muß ja alles mal ein Ende nehmen, auch die Wirrnisse einer renovirt werdenden Häuslichkeit und die unheimliche Gehässigkeit der Handwerkerfäuste. Mit welchem genußvollen Behagen werden dann die letzten Tage meines stellvertretenden Hausfraunregiments sich abspielen. Mein Herz ist so voll froher Zuversicht und muthiger Hoffnung. Ob's wohl auch so wäre, wenn nicht heute — — — doch hübsch nach der Reihe.

Der Anfang war recht kritisch; denn als ich alles zurüsten wollte zu der von den Jungen geplanten Landpartie stellte sich's heraus, daß gerade die Gegenstände, die wir am Nöthigsten brauchten, sich mit konsequenter Böswilligkeit in den Zimmern befanden, welche wegen noch allzu großer Bodenfeuchtigkeit nicht betreten werden durften. Da galt es nun mit Entschuldigungen, Bitten und Vorstellungen erst wieder Karls unmuthig gefaltete, siebzehnjährige Männerstirne zu glätten, die empört sich sträubte über dem Alltagsschlips sich kühn in die Höhe zu recken; da galt es den aufsteigenden Zorn in Ewald's Jünglingsherzen zu dämpfen, welches es entwürdigend fand, Sonntags unter einem Chemisett zu klopfen, das sich schon dreimal in der Woche über der zwanzigjährigen Heldenbrust gewölbt. Aber das Ungewitter zog vorüber, und ohne störenden Zwischenfall nahm uns die grüne Dämmerung des lieben, alten Grunewalds in ihre kühlenden Arme. Das war ein fröhliches Wandern, jauchzend und singend hinein in den sonnigen, lachenden Sommermorgen! Ein feines, heimliches Aroma von Fichtennadeln, frischem Kraut und blühenden Blumen webte durch die Waldesräume, ein wunderbarer, zarter Duft schwebte über der ganzen strahlenden, wonnevollen Welt. Jubelnd flutheten die Lieder der Lerchen in der blauen Luft zur sonntäglichen Erde hernieder, jubelnd stiegen die Lieder der Menschen aus drei jungen, sangesfreudigen Kehlen zum Himmel empor. Vergessen war die kleinliche Misère des Werktagslebens, vergessen, daß es Unzufriedenheit, Murren und Seufzen gab, vergessen die zweifelhafte „Perle“, vergessen die firnißduftenden Maler, vergessen die anberaumte „große Wäsche“, vergessen der drohende Tapezirerkleister. Ich fühlte nur, wie wonnig die Welt, wie wonnig das Leben, wie wonnig die Jugend sei. So ging es den ganzen Tag ohne Sinken der Stimmung, ohne Mißton. Erst gegen Abend begaben wir uns wieder in das Getriebe der Menschen, um von Schildhorn aus die gelungene Partie zu Lande durch eine stimmungsvolle Fahrt auf mondbeglänzten Wellen zu krönen. Leise plätschernd stieß das Boot vom Lande und glitt gerade hinein in die silberne, schimmernde Straße, die das Mondlicht über das Wasser gespannt hatte. Die stets so lebhaften Jungen saßen still und schweigsam und bewegten nur sacht die Ruder.

Und nun kommt der schönste Moment: Dicht hinter unserem Boot tauchte ein zweites auf, das immer in unserem Fahrwasser blieb. In dem Boot saß Einer, der hatte eine dunkelrothe Rose im Knopfloch und ein bildhübsches Gesicht. Ich lugte öfters verstohlen hinüber und jedesmal tauchte mein Blick in ein paar lachende Männeraugen. Es war so schön, so einzig schön, ich hätte immer so weiter fahren können. Endlich mußten wir aber doch heim, und da — kurz vor der Anlegestelle — flog die Rose mir vor die Füße. Ein dankendes Lächeln meinerseits, noch ein langer Blick — der kleine Roman war zu Ende.

* * *

Montag, 17. Juli.

Meine häuslichen Pflichten haben mich mitleidenslos herausgerissen aus wiegenden Wellen, Mondscheinbeleuchtung und ähnlichen Sentimentalitäten, mir kühl und nüchtern wieder die Wirthschaftsschürze umgebunden, mir Staubtuch und Kochlöffel in die Hand gedrückt und mich mitten hineingestellt in eine Atmosphäre, harmonisch gemischt aus Wasserdampf, Kleistergeruch, Schälseifenodeur und den Duft von frischem Tapetenpapier. Die große Wäsche ist in glücklicher Vereinigung gerade mit den Tapezirarbeiten zusammengetroffen, und nun schweben in amüsanter Abwechslung meine „Perle“, eine Waschfrau, zwei Stehleitern und zwei Tapezirer umeinander herum. Meine Brüder haben grauenerfüllt das Feld geräumt und kommen vor Abend nicht wieder. Wer's doch auch so gut hätte.

Mittwoch, den 19. Juli.

Eigentlich kann ich es ja keinem Menschen wiedererzählen, denn wenn es einer erführe! Vor-, Mit- und Nachwelt — besonders in ihren weiblichen Bestandtheilen würden gemeinschaftlich die Haare sträuben und Hände ringen über diese sittenlose, von schamhafter Mädchenhaftigkeit so gänzlich verlassene Jungfrau. — Aber ein wenig Zerstreuung und Anregung habe ich doch wohl verdient in meinem arbeitsreichen, trubelvollen Feriendasein. Zudem hatte er so gute Augen und war solch lieber Mensch. Es stand ja auch dabei „zwecks ehrenhafter Annäherung“. So habe ich denn geantwortet unter „Rothe Rose“ — postlagernd — und nächsten Dienstag mache ich einen Wochentagsausflug — da können die Brüder nicht mit. —

* * *

Sonnabend, 22. Juli.

Die „Perle“ ist doch ein braves Thierchen! Wenn man ihr tapfer hilft und ab und an mal gut zuredet, geht Alles ganz ausgezeichnet. Unsere Wirthschaft steht jetzt sauber, neu und tadellos da — „wie aus dem Ei gepellt“ — würde Mutter sagen.

* * *

Montag, 24. Juli.

Morgen! — — — Eigentlich ist mir recht bange um's Herz. Vielleicht wär's doch besser, ich hätt's nicht gethan. Aber jetzt noch zurückziehen wäre Feigheit — also muthig voran!

* * *

Dienstag, 25. Abends.

Er heißt John Holst — und ich bin seine Braut! — — Ich kann's noch gar nicht fassen und fürchte mich immer vor dem Aufwachen aus dem schönen, glücklichen Traum. Aber es ist ja doch Wahrheit, verheißungsvolle, selige Wahrheit! Er hat mich lieb, und ich bin seine Braut! Wie ich innerlich bebte, als er über den Dampfersteg kam und mir die Hand drückte.

„Ingenieur John Holst“, wie gut das klang! Wie hübsch er ist, wie einfach und offen! Nach einer Stunde kannten wir uns schon so gut wie ein Paar alte Freunde. Er erzählte rückhaltlos von seinem bisherigen Leben und mir stieg die feste Zuversicht auf: Wer so von seiner Mutter spricht, so warmherzig und dankbar, der muß ein guter Mensch sein, dem kannst du vertrauen.

Dann mußte ich ihm erzählen, und als ich ihm die Drangsale der Ferienerholung dramatisch schilderte, lachte er erst auf's Aeußerste belustigt, dann wurde er still und nachdenklich. Wir waren den ganzen wolkenlosen, glückseligen Tag zusammen, und Abends, als wir — wieder im Mondenscheine — nach Hause wanderten, blieb er plötzlich stehen und sah mir ernst in die Augen: „Wollen Sie meine Frau werden?“ fragte er einfach. Mir stand das Herz still vor Schreck.

„Aber Sie kennen mich ja gar nicht,“ stammelte ich mühsam hervor.

„Ein Mädel, das unter solchen Verhältnissen mit solchem Humor zu Hause zu bleiben versteht, das muß eine liebe, famose Hausfrau werden!“

Und dann küßten wir uns!

Martha Maedler.

— Kurz und bündig. — Wie gefällt's Ihnen in Ihrer neuen Wohnung, Herr Professor? — Nun, — sie hat leider auch ihre Schattenseite. Es ist ja nicht zu leugnen, daß sie gegenüber der alten eine entschiedene Lichtseite aufweist, indem sie auf der Schattenseite liegt, während die alte die Schattenseite hatte, daß sie auf der Lichtseite lag, was an sonnigen Tagen recht störend beim Arbeiten war. — Diese Schattenseite hat nun die neue Wohnung zwar nicht; aber, eine Schattenseite hat sie doch auch, trotzdem sie auf der Schattenseite liegt, — ich habe da öfters kalte Füße.

Leset die „Sonntagpost“.

Garland Oefen und Heerde

„Die besten der Welt“

Ofenhändler ersten Ranges verkaufen sie überall.

Ein täglicher Kampf

ist im Gange zwischen Eurer Gesundheit und Krankheit; darum ist es von größter Wichtigkeit, daß Ihr jedes Organ in gesunden Zustand erhaltet. In der Suche nach Rath und Belehrung, sucht das Beste zu erhalten. Ihr solltet bei der Auswahl eines Arztes, der Euren Fall behandelt, dessen **Fähigkeit, Ehrlichkeit und Erfahrung** in Betracht ziehen. Der Wiener Spezial-Arzt ist heute anerkannt als der **hervorragendste** in seiner **Spezialität**, d. h. allen delikaten Krankheiten, die Männern und Frauen eigenthümlich sind, Haut-, Blut-, nervöse und chronische Krankheiten. Er steht an der Spitze; andere mögen folgen und nachzuahmen versuchen und die Methoden des Wiener Spezial-Arztes anwenden, aber sie können nicht mit denselben konkurriren.

Krankheiten der Männer.

Er weiß daß Tausende von jungen, mittelaltrigen und alten Männern an Kraftverlust leiden, körperlich wie geistig, an frühzeitigem Verfall, Melancholie, Niedergeschlagenheit und anderen schrecklichen Folgen von jugendlichen Ausschweifungen oder Ueberarbeitung, und so getäuscht wurden, daß sie entmuthigt sind u. beinahe alle Hoffnung, je wieder geheilt zu werden, aufgegeben haben.

Falls Ihr an Schwäche leidet,

werdet Ihr es an den folgenden Symptomen erkennen, vielleicht nicht alle gleichzeitig, aber die Mehrzahl davon: Nervenzerrüttung, Mangel an Energie, Mißtrauen, Abneigung gegen Geselligkeit, mangelhaftes Gedächtniß, Unverdaulichkeit, Appetitverlust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, schwache Augen, Pickel, Verlust der gewöhnlichen Kraft, oder in manchen Fällen Ueberreizung des Körpers, Nierenschwäche, dumpfes, müdes Gefühl, blasse oder fahle Hautfarbe. Der Wiener Spezial-Arzt hat diesen Krankheiten in allen ihren verschiedenen Arten und Komplikationen eines sorgfältigen Studiums unterworfen und mit der Hilfe von beinahe unbegrenzter Erfahrung in der angewandten Behandlung in einzelnen Fällen, ist es ihm möglich zu heilen, nachdem alle anderen gänzlich fehlschlugen. Er behandelt alle chronischen, nervösen und Privat-Krankheiten der Männer und Frauen entweder in seiner Office oder per Post.

Frauen-Krankheiten.

Aus guter Quelle wird gesagt, daß nicht mehr als die Hälfte der Frauen in diesem Lande sich guter Gesundheit erfreuen. In der That, diese bedrückenden Beschwerden sind so allgemein geworden, daß Viele (darunter Aerzte) glauben, daß der eigenthümliche Organismus der Frauen, ihr zarter Bau und ihre speziellen Funktionen von solchem Charakter sind, daß Gesundheit bei ihnen eine Ausnahme und Krankheit allgemein ist. Dies ist nicht der Fall. Natürlicherweise sind Frauen nicht mehr wie Männer der Krankheit ausgesetzt. Der Grund der häufigen Krankheit beim weiblichen Geschlecht ist in der Vernachlässigung der Patienten, sich in Behandlung zu begeben, zu suchen.

Der Wiener Spezial-Arzt ist bekannt mit den Lehren und Methoden in allen Schulen der Medizin und hält nicht an einer besonderen fest. Er behandelt seine Patienten, um sie zu heilen und gebraucht ohne Vorurtheil Alles, was dieses Resultat zu erzielen vermag.

Wenn andere versagen, konsultirt

den **Wiener Spezial-Arzt** des **New Era Medical Institutes**

Der fähigste und erfolgreichste Spezialist der Welt in der Behandlung aller nervösen, chronischen und Privat-Krankheiten bei Männern und Frauen.

Seine wunderbaren Heilungen sind über der ganzen zivilisirten Welt bekannt. Seine Files sind überfüllt mit Zeugnissen von dankbaren Patienten, denen er zur Gesundheit verhalf, nachdem bekannte Aerzte gänzlich fehlgeschlagen hatten, da sie den Fall nicht verstanden oder nicht wußten, die richtigen Arzneien oder Maßnahmen anzuwenden, um sie erfolgreich zu behandeln.

Keine Irrthümer oder Fehlschläge hier!

☞ **Eine perfekte Heilung in allen angenommenen Fällen garantirt.**

Katarrh, Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und Eingeweide.

Blut- und Hautkrankheiten, laufende Wunden, Flecken, Pickeln, Skrofeln, Blutvergiftung, Geschwüre, Flechten, Eczema und alle Krankheiten des Blutes.

Nieren- und Urin-Organe, schwacher Rücken, Seitenschmerzen, Unterleib, Blasen, Satz im Urin, Brick-Staub oder weiß, Brights Krankheit, Krankheiten der Blase usw.

Privat-Krankheiten aller Art, ebenfalls Hydrocele, Varicocele, Verweichlichung, Anschwellung, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Brüche und Rheumatismus.

Nerven-Zerrüttung und alle damit verbundenen Leiden. Die schrecklichen Resultate von vernachlässigter oder unrichtig behandelter Fälle, was diese Schwäche erzeugt. Nervenzerrüttung, Pickel, Blödigkeit, Mangel an Energie, Schwäche des Körpers und Gehirns geheilt ohne Aufschub oder Unbequemlichkeit.

Elektrizität.

Static, galvanische und Faradic Elektrizität, wissenschaftlich gebraucht und angewendet in allen bekannten Formen, in allen Fällen, wo es von Nutzen ist in Verbindung mit spezieller medizinischer Behandlung.

Referenzen—Beste Banken, Kaufleute und Geschäftsleute dieser Stadt.

Sprechstunden: 7 Uhr Vorm bis 12 Uhr. 2—7 Uhr Nachm. Mittwochs nur von 9—12. Sonntags 10—2.

New Era Medical Institute,

5. Floor, New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende-Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:

A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

1okmi,sa,1j

E. R. HAASE & Co. 157 Washington St.

Hypothekenbank,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Markt-Raten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapitalanlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.

Office des Forest Home Friedhofs.

sa E. R. Haase, Sekretär.

4 bis 6 Prozent.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.

Wm. C. Heinemann & Co.,

92 La Salle Str.

☞ Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage. 28il,bdsolm

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

Hypotheken-Bank,

165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mz18,sa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK,

N. W. Ecke La Salle und Washington Str.

Kapital $300,000.00.

Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.

Gute erste Mortgages zum Verkauf. *eb11,m,mi,sa,bw

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. jamlijjlj

Finanzielles.

MORTGAGES

Wir haben Geld [illegible] Gelder hiesiger und auswärtiger Clienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.

RUBENS, DUPUY & FISCHER,

1320—100 La Salle Str. Rechtsanwälte.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

PRIVAT GELD 5% und ohne Kommission $500 und aufw. 5½% C. C. Boon, 70 Dearborn Strasse. Zimmer 1—Phone Centr. 227.

3ok,1mo&son

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 681. Ex

Kredit.

Unser neunjähriger Bestand zeigt an: Wer traut, dem ist zu trauen.

Nur einen Dollar die Woche

Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher für Herbst und Winter.

Garantiren für passendes Maß und gediegene Arbeit.

Gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.

Offen Abends bis 9 Uhr. 24agbdf*

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

81—83 MADISON STR., 2. Stock, gegenüber McVickers Theater.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)

Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores.—Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden, und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer

MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

Chicago Braiding & Embroidery Co.,

Jos. Alexander und Hans Schloetzer, Prop., 254—256 Franklin Str., Tel. 428 Harrison. Retail-Dept. 78 State Str., geg. Marshall Field, Tel. 4794 Main. Branch 155 St. Clair St., Grand Arcade, Cleveland, Ohio. Spezialität: Pariser Stickereien für Kleider.

SWEET, WALLACH & CO.,

84 Wabash Avenue. Cameras und Kodaks.

PHENIX INSURANCE CO. of Brooklyn

205 La Salle Str. Feuerversicherungs-Agentur.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Universität von Vermont hat Admiral Dewey zum Ehrendoktor der Rechte ernannt.

— Ein Raub der Flammen sind die „Lafayette Bridge Works", in Lafayette, Ind., geworden. Der Brandschaden beziffert sich auf $75,000.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beträgt zur Zeit $288,932,730, wovon $256,101,380 auf die Goldreserve entfallen.

— Im Alter von 90 Jahren ist in Kenosha, Wis., der alte Ansiedler Wm. Hill gestorben. Er war seit 57 Jahren in Kenosha ansässig.

— In Atchinson, Kansas, hat der aus Chicago stammende Schneider Wm. Zink aus Liebeskummer Frau Fanny Ganter erschossen und dann Selbstmord begangen.

— Bei einem Mauereinsturz in Fond du Lac, Wis., sind der Bauunternehmer Joseph Hutter, der Arbeiter Peter Coffey und ein Unbekannter verschüttet worden.

— Rear-Admiral John W. Philip, der Kommandant des Brooklyner Schiffsbauhofes, hat mehrere Briefe erhalten, in denen er mit dem Tode bedroht wird.

— In Benton Harbor, Mich., hat Frau J. W. Conkey, die Gattin eines steinreichen früheren Bankpräsidenten, Selbstmord durch Erhängen begangen. Es ist nicht bekannt, was die Aermste eigentlich in den Tod getrieben hat.

— Mit Hilfe von Bluthunden ist in Eldora, Iowa, einer der Mörder gefaßt worden, die den Arbeiter Walter Lockland auf einsamer Landstraße überfielen und niederschossen. Der Name des Arrestanten ist John Cairo.

— Für die neuen Freiwilligen-Regimenter sind bis jetzt insgesammt 14,188 Rekruten angeworben worden, und es fehlen nur noch etwa 1500 Mann, um das ganze Aufgebot beisammen zu haben.

— Geldschrankſprenger haben in Muncie, Ind., bei helllichtem Tage den eisernen Geldschrank in den Geschäfts-Anlagen der Grundeigenthumshändler Lyons u. Johnson erbrochen und hierbei $500 in Baargeld erbeutet.

— Während der in der Nähe von Terre Haute, Ind., wohnhafte Farmer Clifford E. Balfe mit seiner Gattin Einkäufe in der Stadt machte, brach Feuer in seinem Heim aus, wobei die beiden Kinder des Ehepaares, die eingeschlossen waren, elendiglich in den Flammen umkamen.

Ausland.

— In Madrid ist heute der Marquis Almeide, General-Kapitän von Aragonien, gestorben.

— General Colville, der bisher in Gibraltar stationirt war, ist zum Befehlshaber der Garde-Brigade in Süd-Afrika erkoren worden.

— Der frühere Präsident der Ver. Staaten, General Benjamin Harrison und Gemahlin, sind aus Paris in Berlin angekommen.

— Bei der Vornahme von Hafenarbeiten in St. Margaret Bay, England, stürzte ein großer Theil der Klippe ein und begrub eine Anzahl Arbeiter.

— In Gothenburg, Schweden, ist im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge ein Standbild von John Ericson enthüllt worden.

— Zwanzig weitere deutsche Offiziere haben sich nach Süd-Afrika begeben, um in der Transvaal-Armee Dienste zu nehmen.

— Infolge der Mißernte in Finnland sind die Landleute in die Nothwendigkeit versetzt, Baumrinde, vermischt mit erfrorenen Kartoffeln, zu essen.

— Beim Einlaufen des britischen Schlachtschiffs „Prince George" in den Hafen von Cork fand eine Explosion im Maschiennraum statt, wobei neun Mann mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Hamburg.
Liverpool: New England von Boston.
Rotterdam: Spaarndam von New York über Boulogne.
Genua: Aller von New York über Neapel.

Abgegangen.

Cherbourg: Fürst Bismarck nach New York.

Lokalbericht.

Massenverwalter verlangt.

Im Kreisgericht hat Josuah Klassy, ein Farmer aus Monroe County, Wis., den Antrag gestellt, für die „Wisconsin Milk Co.", deren Geschäftslokal sich No. 248 Austin Ave. befindet, einen Massenverwalter einzusetzen und die Uebertragung des Eigenthums der Gesellschaft an einen Aktionär, Namens W. H. Hopkins, für ungiltig zu erklären. In der Klageschrift heißt es, die Gesellschaft schulde dem Kläger für gelieferte Milch $1174.21 und habe die Uebertragung ihres Eigenthums vorgenommen, als sie schon zahlungsunfähig war. Ein großer Theil des Aktienkapitals, das bei der Gründung der „Wisconsin Milk Co." mit $80,000 angegeben wurde, sei gar nicht von den Aktionären eingezahlt worden. Aus letzterem Grunde sind auch die Aktionäre W. H. Hopkins, Ed. J. und Charles T. Monoghan mitverklagt.

Ueberlistete den Kadi.

Friedensrichter A. B. Lee, dessen Amtslokal sich in dem Hause No. 3901 Cottage Grove Ave befindet, ist das Opfer eines frechen Betrügers geworden. Der Kadi erhielt den Besuch eines Mannes, der sich ihm als W. E. Barnhart vorstellte und ihn ersuchte, vier Beschlagnahme-Befehle auszustellen. Behufs Bezahlung der Gebühren in Höhe von $8 übergab er dem Richter einen Check im Betrage von $16 und erhielt als Kleingeld $8 in Baar zurück. Später machte der Kadi die Entdeckung, daß der Check werthlos war.

Brandbriefe.

Demokraten freuen sich der Verlegenheiten ihrer Gegner.

Unsere baufälligen Brücken und Viadukte.

Unerträgliche Zustände im städtischen Verkehrswesen.

Die Platform der State Federation of Labor.

Großer Lärm wird von den demokratischen Politikern über Brandbriefe geschlagen, die vom Schatzmeister des republikanischen Finanz-Ausschusses für den Staat Ohio an Bundesbeamte in benachbarten Staaten, besonders an die Postmeister, verschickt worden sind. Die Adressaten werden in diesen Briefen auf das Eindringlichste um Beiträge für die Kriegskasse ersucht, aus welcher die Kosten des Wahlfeldzuges bestritten werden sollen, der in Ohio gegenwärtig im Gange ist. Schatzmeister Burdell schildert in beweglichen Worten, wie viel bei der Wahl für den Präsidenten auf dem Spiele steht. Während die Demokraten in Ohio nichts zu verlieren hätten, würde eine Niederlage der Republikaner von jenen als eine vom Volk ausgesprochene Zurückweisung der Politik des Präsidenten ausgeschrien werden, was natürlich die nachtheiligste Einwirkung auf die republikanischen Aussichten bei der im nächsten Jahre stattfindenden Nationalwahl haben müßte. Der Brief schließt mit der versteckten Drohung, daß Landpostmeister, die jetzt nicht in den Säckel greifen, auf Berücksichtigung nicht zu rechnen haben würden, sofern McKinley für weitere vier Jahre im Amte bleiben sollte. — Da es bisher noch nie Gebrauch gewesen ist, Bundesbeamte für Wahlen in Nachbarstaaten zu brandschatzen, so macht sich über das Vorgehen der Parteileitung von Ohio, für das man McKinleys Busenfreund Hana verantwortlich macht, eine gewisse Mißstimmung bei den Leuten bemerkbar, welche man anzuzapfen versucht. So reich, wie Schatzmeister Burdell erwartet, wird deshalb seine Kollekte schwerlich ausfallen.

* * *

Senator Jones von Arkansas, der Vorsitzer des demokratischen National-Ausschusses, ist gestern in New York gelandet und wird gegen Mitte dieses Monats in Chicago eintreffen. Herr Sam B. Cook, der hiesige Vertreter des Exekutiv-Komites vom National-Ausschuß, schenkt der aus Washington telegraphirten Meldung, die Partei werde ihr Hauptquartier demnächst von hier nach der Bundeshauptstadt verlegen, keinen Glauben. Er sagt, es seien im Unity-Gebäude bereits Räumlichkeiten für das Qartier gemiethet, und es sei nichts geschehen, was eine Rückgängigmachung des eingeangenen Vertrages wünschenswerth erscheinen lassen könnte. — Herr Cook ist in den letzten Tagen in Dallas, Texas, gewesen und hat dort dem „demokratischen Carneval" beigewohnt. Er berichtet, daß die Wiedererwählung des Bundessenators Chilton durch die Staatsgesetzgebung von Texas keineswegs gewiß sei. Chiltons Kandidatur werde zwar vom Gouverneur Sayers und von Ex-Gouverneur Hogg auf das Lebhafteste unterstützt, beim Volke schien sich aber der Kongreß-Abgeordnete Bailey, der ebenfalls nach dem Sitze im Oberhaus des Kongresses strebt, weit größerer Beliebtheit zu erfreuen, als Chilton.

* * *

Vorsteher McGann vom Departement der öffentlichen Arbeiten hat einen Voranschlag der Kosten aufgestellt, welche es verursachen wird, die gegenwärtig im Zustande hoffnungsloser Baufälligkeit befindlichen Brücken und Viadukte durch Neubauten zu ersetzen, diejenigen, welche noch zu repariren sind, auszubessern, und an einigen Plätzen, wo das schon längst nothwendig gewesen wäre, neue Brücken bauen oder Auffahrten zu den Viadukten verlängern zu lassen. Die Summe, welche bei diesen Berechnungen herausgekommen, ist groß genug, um dem Schatzmeister der Stadt, der ohnehin beständig über Geldnoth klagt, den Athem zu benehmen. Sie beläuft sich nämlich auf $5,498,700! — Neue Brücken an Stelle von nicht oder kaum mehr brauchbaren alten erklärt Herr McGann nothwendig für folgende Straßen: Randolph, Dearborn, Washington, Polk, 22., Main, Western Ave., Fuller, Archer Ave., Kinzie, Erie, Indiana, Chicago Ave., Division (Nordarm des Flusses), Division (Ogden-Kanal), Weed, Clybourn Place, North Ave. und 95. Str. — Von diesen Brücken haben die in der 95. Str., am Clybourn Place, an Weed Str. und die Kanalbrücke in der Division Str. schon jetzt für den Verkehr gesperrt werden müssen.

Die jetzigen, auf Mittelpfeilern ruhenden Brücken in Madison, Clark und Rush Str. möchte Herr McGann, mit einem Kostenaufwande von $694,000, durch Klappbrücken ersetzen lassen. Drei neue Brücken will er schlagen lassen, wie folgt: an Blackhawk und in Carpenter Str. über den Nordarm und in California Ave. über den westlichen Zweig vom Südarm des Flusses — Kostenpunkt $450,000. Für die Reparatur von Brücken, die noch ausgebessert werden können, verlangt er $353,700. Für die Erneuerung der Viadukte an State und an Randolph Str., sowie der an Halsted und 16. Str. und an Blue Island Ave. und 16. Str stehen $166,000 auf der Rechnung, ferner $190,000 für nöthige Viadukt-Ausbesserungen. Mit einem Posten von $585,000 für die Verlängerung der Viadukte in Polk und in Taylor Str., sowie dessen in der Kinzie Str. schließt die Aufstellung ab. — Es ist natürlich nicht daran zu denken, daß diese Riesensummen für den gedachten Zweck auf einmal ausgeworfen werden können, aber nach und nach wird die Stadtverwaltung wohl oder übel mit der Ausbesserung der Schäden beginnen müssen, wenn die lokalen Verkehrsverhältnisse nicht immer kläglicher werden sollen.

* * *

Was diese Verkehrs-Verhältnisse angeht, so liegen sie in einzelnen Theilen der Stadt schon jetzt genug im Argen. Einige von den Hauptstraßen der Außenbezirke sind seit Monaten für Pflasterungszwecke aufgerissen, es werden aber keine Anstalten getroffen, um mit der Neupflasterung zu beginnen. Es war nämlich beabsichtigt worden, ehe man mit den Pflasterarbeiten beginnen ließe, die Drähte der verschiedenen elektrischen Leitungen in den betreffenden Straßen unterirdisch zu legen. Nun stellte sich's aber heraus, daß für solche Zwecke kein Geld vorhanden ist. Der Stadtrath hat letzthin versucht, die nöthigen Mittel aus dem allgemeinen Fonds in den für das Elektrizitätswesen zu verschieben, Stadtkämmerer Kerfoot hat eine derartige Maßregel aber für gesetzlich unstatthaft erklärt. Inzwischen ist es in der Halsted und in der W. 12. Str., in der Clybourn Ave. und anderwärts um den Wagenverkehr geradezu grauslich bestellt. Die Fuhrwerke können nur auf den Straßenbahngeleisen vorankommen, und müssen die Wagenlenker den Vehikeln der Straßenbahnen ausweichen, so kommt es nur allzuhäufig zu Achsenbrüchen. Dann staut sich der Verkehr, bis das Hinderniß beseitigt ist, und die Verstimmung Derer, die sich durch solche Vorkommnisse in ihrem Fortkommen behindert sehen, nimmt eine blümerante Färbung an. — Anläßlich dieser Zustände fand gestern in dem Lokal No. 703 Halsted Str. eine Entrüstungs-Versammlung statt, in welcher Herr Adolph G. Weiße den Vorsitz führte, während Herr Salomon Klein als Sekrtär fungirte. Reden wurden gehalten von Zina R. Carter, Ex-Alderman P. J. Hickey, den Aldermen Brenner und Fick und Anderen. Es wurde beschlossen, die nachgenannten Bürger zum Mayor zu schicken, um von diesem womöglich Abhilfe zu erlangen: Sol Klein, P. J. Hickey, Fred Lodding, J. Woelfel, G. C. Darche, Joseph Samuels, N. A. Meyer, Henry Weiche, C. Kausel, Henry Kruse, L. Pitzler, H. Kork, Joseph Schubert, S. Jelaneck, J. Lober, Joseph Kleinenberg und Adolph Schmitz.

* * *

Korporations-Anwalt Walker hat auf eine Anfrage des Kämmerers Kerfoot den kürzlich vom Stadtrath gefaßten Beschluß, zur Bezahlung von Wahlbeamten $53,000 aus dem allgemeinen Fonds anzuweisen, für gesetzlich unstatthaft erklärt.

Gemäß einem gestern vom Schulraths-Ausschuß für Bauten und Grundstücke gefaßten Beschluß wird der Stadtrath demnächst angegangen werden, der Erziehungsbehörde die Verausgabung von $70,000 für einen Anbau zur Harrison-Schule an der Wentworth Avenue zu erlauben.

George McNeill, der vom Jahre 1887 bis zum März 1898 bei der städtischen Polizei angestellt war und dann, angeblich ohne Grund, entlassen worden ist, sucht jetzt auf gerichtlichem Wege seine Wiederanstellung und die Nachzahlung seines Gehaltes für die letzten 19 Monate zu erlangen.

Chefclerk Cameron von der Steuerabtheilung des County-Sekretatiats fordert die Revisionsbehörde dringend um Zustellung der Steuerlisten auf, damit dieselben abgeschlossen und der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde vorgelegt werden können. Präsident Upham erklärt, es werde noch 10 bis 14 Tage dauern, ehe er und seine Kollegen mit der Durchsicht der Listen fertig würden.

In Süd-Chicago ist gestern die baufällige Brücke in der 95. St., welche in schiefer Stellung auf ihrem Untersatze hing und so die Schifffahrt behinderte, durch die Mannschaft des Löschbootes „Yosemite" zum Theil durch Feuer zerstört worden. Jetzt ist die Fahrstraße im Flusse dort wieder frei. Die Reste der Brücke werden demnächst ebenfalls entfernt werden.

Im Rathhause glaubt man, daß die auf Antrag des Ald. Rector vom Stadtrath beschlossene „Untersuchung" der Polizeiverwaltung und der Geschäftsführung der Zivildienst-Kommission sehr harmlos verlaufen wird. Die Zivildienst-Kommission wird muthmaßlich nur über ihre Ausgaben befragt und aufgefordert werden, rechtzeitig einen Voranschlag für die ihr im nächsten Jahre zu machende Bewilligung einzureichen. Die Polizei-Untersuchung dürfte ebenfalls nur sehr oberflächlich ausfallen, denn unter den Mitgliedern des betreffenden Komites befindet sich nur Einer, Ald. Connor von der 5. Ward, der keine Neigung bezeigt, die Harrison'sche Verwaltung mit Handschuhen anzufassen.

* * *

Die Ausgrabungs-Arbeiten an den beiden letzten Abschnitten des Drainage-Kanals schreiten nur langsam voran. Die Streiks, zu denen es bei denselben gekommen war, scheinen zwar beigelegt zu sein, jetzt aber ist man in Partien, wo man solches nicht vermuthet hat, auf Felsgestein gestoßen, dessen Entfernung große Schwierigkeiten verursachen und mehr Zeit in Anspruch nehmen wird, als man für die Fertigstellung der Arbeit in Betracht gezogen hat. Dazu kommt noch, daß der Stadtrath von Joliet jetzt der Drainage-Kommission den ganzen Kontrakt gekündigt hat, den er mit derselben wegen der Brückenfrage eingegangen war. Die Drainagebehörde wird deshalb wohl von Neuem die Gerichte um Hilfe anrufen müssen, und ehe ihr solche wird, verrinnt noch mehr werthvolle Zeit. Wenn es trotz all diesen Widerwärtigkeiten gelingen sollte, den Kanal bis zum 1. Dezember fertig zu stellen, werden die Drainage-Kommissäre in der That Grund haben, sich solcher Vollbringung zu rühmen.

Gestern Nachmittag sprachen vor dem Konvent der Bankiers-Vereinigung von Illinois die Herren Roy O. West und Clarence S. Darrow über das neue Steuergesetz. Während Herr West, der bekanntlich Mitglied der Revisions-Behörde ist, viele guten Seiten des Gesetzes hervorzuheben wußte und von demselben rühmte, es habe der Beamten-Bestechung im Steuerwesen ein Ende gemacht und eine gerechtere Vertheilung der Steuerlasten ermöglicht, fand Herr Darrow an dem ganzen Gesetze auch kein gutes Haar. Nachdem er sich in bissigen Ausfällen gegen die Mitglieder der Staatsgesetzgebung ergangen, behauptete er, auch das neue Gesetz ermögliche den Reichen und Schlauen die Steuerhinterziehung und mache das Leisten von Meineiden zu einem gewinnbringenden Geschäft. Redner befürwortete als einzig gründliches und gerechtes Mittel zur Erreichung des angestrebten Zwecks ausschließlich die Besteuerung der Bodenwerthe.

* * *

Die Konvention der „State Federation of Labor" in Danville hat ihre „Unterlassungssünde" in Bezug auf das Shiboleth 16 : 1 nachträglich doch „gut machen" zu müssen geglaubt und gestern mit 45 gegen 16 Stimmen die Freisilberplanke wieder in ihre Platform aufgenommen. — Die anderen Hauptforderungen der Platform sind folgende: Uebernahme der Eisenbahnen, Bergwerke, Telegraphen- und Telephonleitungen durch die Bundesregierung. — Uebernahme lokaler Verkehrslinien, sowie der Wasserwerke, der Gaswerke und der elektrischen Beleuchtungs-Anlagen durch die Stadtverwaltungen. — Gänzliches Verbot der Einwanderung. — Abschaffung der „Regierung durch Einhaltsbefehle". — Einführung des jetzigen New Yorker Systems der Beschäftigung von Strafgefangenen.

Ehe die Konvention sich vertagte, wurden von ihr die Nachgenannten zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt: A. C. Lange von Quincy, W. D. Seeley von Westville, O. L. Spotts von Springfield, O. D. Hill von Decatur und C. A. Cahill von Virden, Vize-Präsidenten; Millard Lloyd von Bloomington, Sekretär und Schatzmeister. Zum Delegaten für die Konvention der „American Federation of Labor" gewählt wurde Charles Dold von Chicago.

Wegen Todtschlags verurtheilt.

Eine Jury vor Richter Baker hat gestern den Anders Anderson, welcher des Brudermordes angeklagt war, des Todtschlags schuldig befunden und das Strafmaß auf fünf Jahre Zuchthaus festgesetzt. Der Verurtheilte erklärte nach der Verkündigung des Verdikts, er sei besser weggekommen, als er zu hoffen gewagt habe. Anderson erstach am 10. Juni im Verlaufe eines Streites seinen Bruder Niels in der Wohnung der Eltern, No. 156 Sangamon Str.

Abgeschafft.

Die alten Methoden, Hämorrhoiden und After-Krankheiten zu behandeln, durch die Pyramid Pile Cure verdrängt.

Die alten Methoden, Hämorrhoiden durch Abbinden, das Messer, oder die grausamen Methoden der Dehnung zu behandeln, die furchtbare Schmerzen verursachten und häufig Verfall und Tod zur Folge hatten, werden jetzt nur noch als Nothbehelf angesehen, soweit eine Heilung in Betracht kommt.

In fast jedem Fall von Hämorrhoiden hat die Leber schuld, und der Fehler wurde gemacht, Hämorrhoiden nur als örtliche Krankheit zu behandeln. Das ist jedoch nicht der Fall, und der Erfolg der neuen Behandlungsweise, bekannt als die Pyramid Pile Cure, hat es bewiesen.

Die Pyramid Pile Cure ist keine Salbe oder Einreibungsmittel, sondern ein Zäpfchen, das während der Nacht eingeführt, von der empfindlichen After-Membrane absorbirt wird, sowohl als örtliches wie allgemeines Mittel, und in Fällen von jahrelanger Dauer hat diese Behandlung sich als erfolgreich erwiesen.

Tausende von Hämorrhoiden-Kranken bezeugen die unschätzbaren Werthe des Pyramid, und sogar Diejenigen, die wundärztliche Operationen überstanden haben, ohne geheilt zu werden, waren freudig erstaunt durch das Resultat einer Behandlung von ein paar Wochen mit der Pyramid.

Die Linderung der Schmerzen erfolgt so schnell, daß Patienten manchmal glauben, die Pyramid enthält Opiate oder Kokain, weil die Erleichterung so augenblicklich ist; aber die Pyramid Pile Cure wird garantirt als absolut frei von allen Opiaten oder mineralischen Giften.

Die Linderung ist eine Folge der zusammenziehenden Wirkung des Mittels, wodurch die kleinen Geschwüre und verdichteten Blutgefäße zusammengezogen werden und eine normale Zirkulation ermöglicht wird.

Die Pyramid Pile Cure ist durchaus wissenschaftlich sowohl in seiner Zusammensetzung und seiner therapeutischen Wirkung, und der größte Vorzug, den es hat, ist der, daß es völlig sicher und harmlos ist. Keine üblen Folgen entstehen je aus seiner Anwendung, sondern positiver Nutzen.

Eine merkwürdige Thatsache, angesichts der großen Anzahl von Patent-Medizinen vor dem Publikum, ist es, daß die Pyramid Pile Cure das einzige Hämorrhoiden-Heilmittel von nationalem Ruf ist. Es ist das einzige Hämorrhoiden-Heilmittel so populär und vorzüglich, daß es in jeder Apotheke der Vereinigten Staaten zu finden ist. Es wird zu 50 Cents für ein volle Größe Paket verkauft.

Ein kleines Buch über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden wird portofrei von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., versandt.

Zur Unfallschronik.

Opfer des Bahnmolochs und andere Verunglückte.

Der in Fernwood im Hause No. 10043 S. Grove Avenue wohnhafte Chas. F. Blake wurde gestern auf den Geleisen der Wisconsin Zentralbahn, in der Nähe des Bahnhofes an Harrison Straße, durch einen Personenzug überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Leiche des Verunglückten ist in dem Bestattungsgeschäft No. 22 Ost Adams Straße aufgebahrt worden.

Auf den Geleisen der Western Indiana-Bahn, zwischen der 68. und 69. Str., wanderte gestern Nachmittag der dreizehn Jahre alte Tony Dizono seiner im Hause No. 6914 Wallace Str. gelegenen elterlichen Wohnung zu, als eine Rangirlokomotive der Wabash-Bahn herangesaust kam und den Kleinen mit solcher Wucht traf, daß er hoch in die Luft geschleudert wurde und durch den Sturz auf den Boden einen Schädelbruch erlitt. Im Union-Hospital zu Englewood wurde er wenige Stunden nach seiner Einlieferung durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst.

Der bei der Northwestern-Bahn angestellte Spezialpolizist Michael McDermott wollte gestern die Geleise unter dem Viadukt an Blue Island Ave. noch vor einem heransausenden Güterzug kreuzen, wurde aber dabei über den Haufen gerannt. Er stürzte so unglücklich zu Boden, daß sein linkes Bein unter die Räder gerieth und entsetzlich verstümmelt wurde. Dasselbe mußte im St. Lukas-Hospital, wo der Verunglückte Aufnahme gefunden hat, von den Aerzten amputirt werden.

An der Elston Ave., nahe der Bloomingdale Road, wurde gestern der dreizehn Jahre alte Michael Stanislowski durch einen elektrischen Straßenbahnwagen überfahren. Die Aerzte im St. Elisabeth-Hospital, in welches der Kleine eingeliefert wurde, konstatirten einen gefährlichen Schädelbruch. Den im Hause No. 55 Fry Str. wohnhaften Eltern des Schwerverletzten wurde durch die Polizei die traurige Kunde übermittelt.

Aus der Hamilton Orgelfabrik, No. 87 14. Place, mußte gestern der daselbst angestellte achtzehn Jahre alte Paul Consineau mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 585 West Taylor Str., gebracht werden. Seine linke Hand war in das Räderwerk einer Maschine gerathen und so schwer verletzt worden, daß sie wahrscheinlich wird amputirt werden müssen.

Der fünf Jahre alte Joseph Lusk wurde gestern im Hofe seiner elterlichen Wohnung, No. 764 18. Place, durch einen Schuß schwer verwundet, den der fünfzehnjährige Nachbarssohn Joseph Sascha bei der Jagd auf Ratten abgefeuert hatte. Der arme Kleine liegt jetzt im County-Hospital in bedenklichem Zustande darnieder; die Kugel ist ihm in den Unterleib gedrungen.

Bei der Ausübung seines Berufes fiel der städtische Lampenputzer Robert Ashfield, No. 749 Lake Str., an der Ecke von Lake Str. und Western Ave. von der Leiter herab, und zwar so unglücklich, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt. Er fand im County-Hospital Aufnahme.

Das nicht ganz zwei Jahre alte Töchterchen von Karl F. Hessenmüller, No. 1339 Lexington Ave., verschied gestern an den Folgen einer Vergiftung, die sich die Kleine zugezogen hatte, indem sie sich Strychninpillen aus einem unverschlossenen Kästchen geholt und in ihrem jugendlichen Unverstand verschluckt hatte.

Die auf einem Schwebegerüst am Gebäude No. 27 W. Madison Straße beschäftigten Anstreicher James Keenan, No. 1547 W. 12. Str., und Joseph Phalen, No. 1279 W. Van Buren Str. wohnhaft, stürzten gestern Nachmittag mit diesem Gerüste aus einer Höhe von fünfzehn Fuß auf die Straße herab und erlitten schmerzliche, wenn auch nicht unbedingt lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurden mittels Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft.

National-Verband der Einbalsamirer.

Die „National Embalmers' Association", welche in der Steinway-Halle tagt, erwählte gestern die folgenden Beamten: Präsident, Edward Platt, Augusta, Ga.; Erster Vize-Präsident, J. Henry Long, Pittsburg, Pa.; Zweiter Vize-Präsident, W. G. Roberts, Lincoln, Neb.; Dritter Vize-Präsident, C. R. Lordwick, Cincinnati; Korresp. Sekretär, Frank A. Cook, Paris, Ill.; Prot. Sekretär, F. D. Huddle, Fredrickstown, O.; Schatzmeister, Geo. H. Woodward, Chicago.

In den National-Verband wurden die „State Embalming Associations" von Pennsylvanien und Oklahoma aufgenommen.

Dr. Carl L. Dames hielt gestern in der County-Morgue, wo sich die Delegaten vollzählig eingefunden hatten, einen Vortrag über die neuesten Einbalsamirungs-Methoden.

Heute wird der Konvent zum Abschluß kommen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Klagen der Meiereibesitzer.

Der Staats-Verband der Illinoiser Meiereibesitzer hat gegen den Produktenhändler William Broadwell, dessen Geschäft sich an Madison Str. und 5. Avenue befindet, eine Zivilklage begonnen, um denselben zu zwingen, die über ihn wegen ungesetzlichen Verkaufs von Kunstbutter verhängte Geldstrafe in Höhe von $2400 zu entrichten. Die Klage hat den Zweck, den Fall vor das Staats-Obergericht zu bringen, sodaß dieses über die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes entscheiden kann, welches den Verkäufern von Kunstbutter verbietet, dieses Fabrikat so zu färben, daß es der Naturbutter im Aussehen ähnelt.

Heufieber oder endemischer Katarrh.

Die bemerkenswerthe Erfahrung eines Architekten von Philadelphia mit dieser Krankheit.

Heufieber ist thatsächlich akuter Katarrh, erregt durch unbedeutende Ausdünstungen gewisser Gräser, Blumenpflanzen, Schwämme oder getrockneter Vegetabilien-Substanzen. Es ist sehr plötzlich in seinem Beginne und dauert ohne gehörige Behandlung fort, bis die Jahreszeit sich ändert oder der Patient sich nach einem günstigen Ort begiebt. Es hat alle Symptome akuten Katarrhs —

Herr J. Raschold.

Niesen, reichliche Schleimabsonderungen und verdickte, geröthete Schleimhäute, erregt manches Mal spasmodisches Asthma.

Herr J. Raschold, 426 West Mt. Pleasant Ave., Philadelphia, Pa., empfiehlt Pe-ru-na für Heufieber oder endemischen Katarrh (Heufieber). Er schreibt:

„Ich habe Ihre Behandlung für Katarrh des Kopfes, der Nase und des Rachens, wie Ihre Diagnose lautete, gebraucht und vier Flaschen Pe-ru-na genommen, die all die gute Arbeit thaten, welche Sie für Ihre werthvolle Medizin in Anspruch nehmen. Ich kann der Wahrheit gemäß sagen, daß ich völlig kurirt bin. Ich war seit Jahren ein Leidender dieser Krankheit, besonders während des Frühjahrs- und Sommerzeit, und habe keine Erlösung erhalten, bis sich sehr heißes oder sehr kaltes Wetter einstellte.

„Ich hatte diese vier Flaschen während der Monate Februar, März und April genommen, als ich mich nicht nur viel besser fühlte, sondern auch, wie jetzt der Fall, kurirt war, denn jedes Jahr während dieser drei Jahre kehrten die Fälle um die Mitte August wieder und dauerten bis Dezember. Während des kritischen Monats September hatte ich nur einen leichten Anfall von Heufieber oder Katarrh, den ich überstand, indem ich etwa drei Viertel einer Flasche Pe-ru-na nahm, während ich beispielsweise im Herbst '97, da ich nur Besserung durch die mir damals bekannten Medizinen erhielt, durch Monate litt. Ich bin diesen Herbst völlig frei von Katarrh gewesen, ausgenommen in der oben erwähnten Zeit."

J. Raschold.

Pe-ru-na ist ein Specifikum für Heufieber, und sollte während der ganzen Saison, da man der Ursache ausgesetzt ist, genommen werden; denn so lange als die erregende Ursache verbleibt, kann keine Kur permanent sein. Leute, die nicht im Stande sind, ihren Wohnort während der Heufieber-Saison zu ändern, werden in Pe-ru-na eine unschätzbare Wohlthat für sie finden, da es jedem unangenehmen Symptom genug begegnet. Es ist stets räthlich, mit dem Gebrauch von Pe-ru-na eine Woche oder zwei vor dem erwarteten Anfall von Heufieber in veralteten Fällen zu beginnen, wenn der Anfall vorausgesagt werden kann, da dies oft die Wiederkehr der Krankheit gänzlich verhindert. Man schreibe an Dr. Hartman, Columbus, Ohio, nach freiem Buch.

Generalversammlung des „Vorwärts".

Der Turnverein „Vorwärts" nahm in seiner unlängst abgehaltenen Generalversammlung die Berichte seines Vorstandes entgegen und schritt alsdann zur Neuwahl der Beamten. Dieselbe hate nachstehendes Ergebniß: 1. Sprecher, Otto Greubel; 2. Sprecher, Jac. Ingenthron; 1. Schriftwart, L. Kirmse; 2. Schriftwart, Fred. Drews; Finanzsekretär, Jos. Strobel; Schatzmeister, Chas. Viezen; Krankensekretär, Aug. Wichmann; Bibliothekar, W. Seifert; 1. Turnwart, Chas. Rieger; 2. Turnwart, Rud. Schrader; 1. Zeugwart, Rob. Kueter; 2. Zeugwart, J. Fehninger; Bezirksdelegaten: Geo. Pfeiffer, Carl Cobelli, John Sieh, Otto Greubel, Jacob Ingenthron, Wm. Zoeller, Chas. Rieger, Rud. Schrader. Ersatzleute: Geo. Sonnenleiter, Fred. Drews und Henry Harttop. Aus den Berichten der bisherigen Beamten geht hervor, daß der Verein zur Zeit aus 276 Mitgliedern besteht, daß die Zahl seiner Zöglinge, einschließlich der 31 Mitglieder der Damenklasse, 289 beträgt, und das die Einnahmen während des letzten Verwaltungsjahres, einschließlich des $386 betragenden Kassenbestandes, sich auf $5,671.44, die Ausgaben hingegen auf $5,547.55 beliefen.

Schluß des Aerzte-Konvents.

In der gestrigen Schlußsitzung des Jahreskonvents der „Mississippi Valley Medical Association" wurde beschlossen, den nächsten Konvent am 4. Oktober 1900 in Ashville, S.-C., abzuhalten. Es erfolgte dann die Einsetzung der nachgenannten neugewählten Beamten: Präsident, Dr. Harold N. Moyer, Chicago; Erster Vize-Präsident, Dr. A. H. Cordier, Kansas City; Zweiter Vize-Präsident, Dr. P. S. Collings, Hot Springs; Sekretär, Dr. Henry F. Tuley, Louisville; Schatzmeister, Dudley S. Reynolds, Louisville. Nachdem noch einige Abhandlungen zum Vortrag gekommen waren, fand der Konvent seinen Abschluß. Während der Tagung des Verbandes wurden 200 neue Mitglieder in denselben aufgenommen, sodaß deren Zahl sich jetzt auf etwa 500 beläuft.

Ans Kriminalgericht verwiesen.

Im Chicago Ave.-Polizeigericht wurde gestern der Barbier Michael Kirchen, welcher beschuldigt ist, am 30. September in seiner Barbierstube, No. 24 N. Clark Str., Feuer angelegt zu haben, unter $2000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Als hauptsächlichstes Belastungsmaterial diente gegen den Angeklagten der Umstand, daß man nach dem Feuer in einem Haufen Sägespähne eine Kerze auffand. Als Kirchen vom Richter aufgefordert wurde, zu erklären, warum er die Einrichtung seiner Barbierstube zu dem hohen Betrage von $500 versichert habe, berechnete dieser den Werth der einzelnen Gegenstände, wie dem Kadi däuchte, viel zu hoch.

Hannoveraner-Gesangverein.

Heute Abend findet in Henning's Halle, Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave., eine weitere Versammlung von ehemaligen Hannoveranern statt, welche Lust haben, dem neu gegründeten Gesangverein beizutreten, der bereits über eine stattliche Mitgliederzahl verfügt. Die temporären Beamten, mit ihnen Sekretär B. Heinemann, geben sich große Mühe, den Verein nicht nur auf eine lebensfähige Basis zu bringen, sondern zu einem Faktor im hiesigen deutschgeselligen Leben zu gestalten.

* Um einen Vertheidigungs-Fonds für ihren Landsmann, den Polizisten Baginski, welcher angeklagt ist, den Italiener Frank Lio ermordet zu haben, zu schaffen, veranstalten polnische Bürger morgen Abend in der Pulaski-Halle, No. 380 S. Ashland Ave., einen Benefiz-Ball. Baginski's Freunde bestehen darauf, daß er nur in Nothwehr den Italiener erschoffen habe.

Sitzung der deutschen Gesellschaft.

In der gestern Nachmittag im Geschäftslokale der Deutschen Gesellschaft abgehaltenen Monats-Versammlung des Direktoriums führte Herr Wm. A. Hettich den Vorsitz. Aus dem Bericht des Geschäftsführers geht hervor, daß während des letzten Monats an Jahresbeiträgen $300 eingegangen sind. Von den im Laufe der beiden letzten Monate angemeldeten 134 Unterstützungsfällen haben 126 Berücksichtigung gefunden. 84 Familien mit 233 Kindern und 42 einzelstehende Personen sind unterstützt worden. Für diese Unterstützungen wurden, außer den Beträgen für fünf Paar Schuhe und Kost und Logis für zwölf Personen, $488.43 verausgabt. Durch die Arbeitsnachweis-Abtheilung erhielten in den neun Monaten des laufenden Jahres 2721 Personen Arbeit nachgewiesen. Im Ganzen wurden 2995 Arbeiter von Arbeitgebern verlangt. Die Korrespondenz der Arbeitsnachweisungs-Abtheilung betrug: 2460 empfangene schriftliche Mittheilungen und Aufträge und 2623 abgesandte Briefe und Postkarten. Während des nämlichen Zeitabschnittes, Januar bis September 1899, sind von der Deutschen Gesellschaft 627 Familien mit 1769 Kindern und 402 alleinstehende Personen unterstützt worden. Dafür wurden, mit Einschluß von 103 Paar Schuhen, 136 Halbtonnen Kohlen und in 157 Fällen Kost und Nachtlager, insgesammt $3649.32 verausgabt. An Beiträgen von Mitgliedern gingen bisher im Laufe dieses Jahres $2721.50 ein.

Freigesprochen.

Der Prozeß gegen den des Betruges beschuldigten Josef Nadherdey endigte gestern vor Richter Brentano mit der Freisprechung des Angeklagten. Nadherdey war angeklagt, einem gewissen Lyndon C. Lawton unter falschen Vorspiegelungen $100 abgelockt zu haben. Gegen den Freigesprochenen schwebt noch eine ähnliche Anklage, welche die Firma Grommes & Ulrich gegen ihn erhoben hat.

Harry Thomas und P. H. McGuire, welche angeklagt waren, in die Wohnung von Charles Rhode, Nr. 96 Lincoln Avenue, eingebrochen zu sein, sind von einer Jury vor Richter Baker freigesprochen worden. Der Umstand, daß mehrere Personen den Angeklagten ein gutes Leumundszeugniß ausstellten, trug viel zu deren Freisprechung bei. Ihre Beute hatte übrigens nur aus einem Rocke bestanden.

Zur Schmälerung der Countykasse.

Unter den Chicagoer Aerzten ist eine Bewegung im Gange, welche zur Abschaffung der Jahresgebühr von $5 führen soll, die von solchen Studenten der Medizin im Voraus erhoben wird, welche den im County-Hospital vorzunehmenden Operationen beiwohnen wollen. Die betreffende Verfügung des Countyrathes hat sich bisher als eine nicht zu verachtende Einnahmequelle erwiesen; es sind dadurch jährlich $2000 bis $3000 vereinnahmt worden.

Ein Theil des Fehlbetrages.

Louis Legner, Sekretär des Schulraths, erhielt gestern von der Chicago National Bank einen Check im Betrage von $10,613.48, welche Summe sein flüchtig gewordener Vorgänger, W. A. S. Graham, hinterlegt hatte. Die von Graham unterschlagene Summe beträgt $25,046.52. Am 10. Oktober läuft die Frist ab, welche der Schulrath der „National Surety Co." für die Ersetzung des Fehlbetrages gewährt hat.

*John Olson, ein gestern zum Herbstfest aus dem Nordwesten nach Chicago gekommenes Bäuerlein, fiel hier gleich nach seiner Ankunft zwei biederen „Landsleuten" in die Hände. Dieselben führten ihn in einen dunklen Keller an der Ecke von Milwaukee Ave. und Desplaines Straße und versuchten, den Olson dort auszuplündern. Aber die Hilferufe des Geängstigten wurden gehört, und jetzt sitzen die Räuber fest. Sie nennen sich Peter Halderson, bezw. Louis Olson.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Taktlose Reden.

Von der Platform eines Eisenbahnwagens herunter lassen sich vielleicht keine staatsmännischen Reden halten, und selbst in Denkmal-Einweihungsreden erwartet man keine Geistesblitze zu finden, aber was Präsident McKinley gestern auf diesem Gebiete geleistet hat, genügt wirklich nicht einmal den allerbescheidensten Ansprüchen. Dasselbe gilt von den Anstrengungen der „Minister", die ihn begleiten. Daß die Herren für die Ausdehnungspolitik reisen, ist am Ende begreiflich, doch ist es nicht gerade nothwendig, daß sie mit hämischen Sticheleien den Patriotismus von Millionen von Bürgern verdächtigen, die mit ihnen nicht übereinstimmen. Es ist geradezu taktlos, solche Bemerkungen vor Versammlungen fallen zu lassen, die keineswegs nur aus Gesinnungsgenossen bestehen, sondern in denen sich auch sehr viele Leute befinden, die in Herrn McKinley nur den ersten Beamten der Republik ehren wollen.

Da sich die Ausdehnungspolitik gelegentlich eines „Zirkelschwunges" nicht gründlich erörtern läßt, so braucht sie überhaupt nicht erwähnt zu werden. Nichts zwingt den Präsidenten, mitten in einem „Empfange" oder einer Begrüßung auf seine Tadler mit einigen hämischen Sätzen anzuspielen, die vermuthlich als „geflügelte Worte" gelten sollen. Er wird ganz gewiß keinen Gegner seiner Politik bekehren, wenn er die Aeußerung hinwirft: „Eine unerfüllte Pflicht ist Unehre", oder wenn er die kindische Bemerkung macht: „Die amerikanische Flagge bedeutet stets den Frieden für Diejenigen, die sich bedingungslos ergeben". Ebenso wenig wird der neue Kriegssekretär Root großen Eindruck mit der Behauptung machen, daß unsere Truppen auf der Insel Luzon nur die Zivilisation verbreiten und den Weg für Schul- und Religionslehrer bahnen sollen! Da wir mit dem muhamedanischen Sultan der Suluinseln einen Vertrag geschlossen haben, der ihm den Fortbestand der Vielweiberei und der Sklaverei zusichert, wogegen die christlichen Philippiner von General Otis nicht einmal Gehör erlangen können, sondern einfach zusammengeschossen werden, so klingen die Worte des Herrn Root wie bitterer Hohn.

Es wäre wahrscheinlich viel klüger, wenn der Präsident in seinen kurzen Ansprachen sich auf die üblichen Höflichkeitsphrasen beschränkte und die Politik ganz aus dem Spiele ließe. Das Volk will sich im Augenblicke belustigen und strömt in hellen Haufen nach allen Orten, die ein mehr oder weniger großartiges Schauspiel veranstalten. Eine besondere Nothwendigkeit, seinen Patriotismus anzurufen, liegt augenscheinlich nicht vor, da das Vaterland in keiner Weise bedroht oder gefährdet ist. Der Präsident und sein Gefolge werden überall viel freudiger begrüßt werden, wenn sie sich aller Angriffe auf ihre politischen Widersacher enthalten.

Der verschwindende Ueberschuß.

Auf die Freudenbotschaft, daß die unerwartet großen Einnahmen der Bundesregierung in den letzten drei Monaten nicht nur die Beseitigung des Defizits, sondern sogar einen Ueberschuß in Aussicht stellen, wird bereits ein Dämpfer gesetzt. Es wird nämlich amtlich angekündigt, wenn der Kongreß im Dezember zusammentrete, so werde er für das Rechnungsjahr, das am 30. Juni 1901 endet, um eine Bewilligung von mindestens $200,000,000 für Heer- und Flottenzwecke ersucht werden. Das Flottendepartement hat seine Voranschläge bereits fertig gestellt und verlangt mehr als $73,000,000. Im Kriegsdepartement haben die verschiedenen Bureauvorsteher ihre Arbeit noch nicht ganz beendet, doch erscheint es ihnen unzweifelhaft, daß sie ungefähr ebenso viel brauchen werden, wie im laufenden Rechnungsjahr, nämlich etwa $125,000,000. Außerdem will der Kriegssekretär für Fluß- und Hafenverbesserungen $27,000,000, und für Befestigungswerke $12,000,000 fordern. Das ergibt insgesammt $237,000,000, und der Kongreß wird davon nicht viel herunterhandeln können.

Was der Krieg gegen die „Handvoll Tagalen" kostet, läßt sich aus der Angabe ersehen, daß der General-Quartiermeister allein $50,000,000 zu benöthigen glaubt, wovon $30,000,000 für die Beförderung der Truppen nach und von den Philippinen bestimmt sind. Das Proviantamt kann mit weniger als $18,000,000 nicht auskommen, und die Besoldung von 100,000 Mann wird $29,000,000 verschlingen. Dazu treten starke Anforderungen für Barackeneinrichtung, Bekleidung und Schießbedarf. Alle Soldaten im Felde müssen neue Gewehre erhalten, und die Munition für diese sowie für die Schnellfeuer-Kanonen ist außerordentlich kostspielig.

Daher „werden sich die Beamten nicht wundern", wenn sich im laufenden Jahre wieder ein großes Defizit herausstellt. Sie „hoffen" allerdings, daß die „Aufständischen" schon im kommenden Winter die Waffen niederlegen werden, aber selbst in diesem Falle werden die Kriegsschiffe und die Truppen nicht gleich zurückgezogen werden können. Die hundert Millionen Dollars, welche die Kriegssteuer einbringt, sind nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Entweder werden abermals neue Steuern ausgeschrieben, oder die verzinslichen Schulden, die sich jetzt schon wieder auf mehr als eine Milliarde belaufen, werden abermals vermehrt werden müssen. Bis die Philippinen vollständig „beruhigt" sind, mag die Bundesschuld noch größer sein, als unmittelbar nach dem vierjährigen Bürgerkriege. Während sie aber damals rasch vermindert wurde, ist jetzt an eine Abzahlung gar nicht zu denken, weil die laufenden Ausgaben des Bundes eine so ungeheure Höhe erreicht haben, daß die Einnahmen selbst in „guten Zeiten" zu ihrer Bestreitung nicht mehr ausreichen. Wenn für Herr und Flotte 200 Millionen und für Pensionen 150 Millionen vergeudet werden, während gleichzeitig die „Zivilausgaben" von Jahr zu Jahr höher werden, so ist das finanzielle Gleichgewicht schwer zu erhalten.

Mit der Vermehrung der Steuerlasten, die der Bund dem Volke auferlegt, hält die Erhöhung der Staats- und Gemeindesteuern gleichen Schritt. Rechnet man zu letzteren noch die Spezialsteuern, die gar manchen Grundeigenthümer von Haus und Hof vertreiben, so wird man schwerlich noch der Versicherung beipflichten, daß das amerikanische Volk niedriger besteuert ist, als jedes andere. Für die örtlichen Steuern wird aber wenigstens eine gewisse Gegenleistung geboten, wogegen die dem Bunde entrichteten vollständig „unproduktiv" sind. Daher wird früher oder später die heillose Geldverschwendung der Bundesregierung energisch bekämpft werden müssen.

Schöne Ziele, aber—.

Am 1. Januar 1900 treten die Bestimmungen des neuen deutschen Reichsgesetzbuches in Kraft. Es wird dann knapp 29 Jahre nach Gründung des Reiches überall innerhalb der schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle — d. h. in den 22 monarchischen und den 3 republikanischen Bundesstaaten — und dem Reichslande — gleiches Recht gelten. Die Ver. Staaten sind heute 123 Jahre alt, aber unter dem Sternenbanner gibt es noch so viele Gesetzbücher, wie es Bundesstaaten gibt, und, was das schlimmste ist, die Gesetze der verschiedenen Staaten über die einzelnen Fragen sind so verschieden von einander, wie nur möglich. Es dürfte kaum möglich sein, in zwei verschiedenen Staaten über eine gewisse Frage gleiche Gesetze zu finden und es scheint unmöglich, selbst in Fragen von sozialer Natur, die mit der Politik nicht das geringste zu thun haben, irgend welche Gleichartigkeit der Gesetze zu erzielen.

Seit Jahren besteht eine Gesellschaft, welche die besten Juristen der verschiedenen Staaten zu ihren Mitgliedern zählt, deren Streben dahin geht, wenigstens in der Ehe- und Ehescheidungs-Gesetzgebung der Bundesstaaten eine Uebereinstimmung zu erzielen, damit der Verwirrung und den Skandalen, die aus der völlig verschiedenartigen Gesetzgebung der Einzelstaaten entspringen, ein Ende gemacht werde. Man muß dieser Gesellschaft das Zeugniß ausstellen, daß sie sich redlich bemühte, diesem schönen Ziele näher zu kommen, aber man kann sich zugleich nicht der Einsicht verschließen, daß es, nach dem in den letzten zehn Jahren (so alt dürfte die Gesellschaft wohl sein) Erreichten zu urtheilen, noch 123 Jahre oder länger dauern wird, bis auf diesem einzigen Gebiete unter dem Sternenbanner Gesetzesgleichheit erzielt ist.

Solch' geringer Erfolg, oder vielleicht richtiger solche Erfolglosigkeit, kann nicht sehr ermuthigen zu ähnlichem Streben auf anderen Gebieten, die Nachtheile der verschiedenartigen Gesetzgebung machen sich aber so drückend fühlbar, daß trotz der Entmuthigung, die in jener Erfahrung liegen muß, auf fast allen Zusammenkünften von Berufsvereinigungen die Forderung nach Rechtseinheit auf dem besonderen Gebiete gestellt wird und nicht selten Ausschüsse ernannt werden mit dem Auftrage, eine Bewegung zur Schaffung einer Rechtseinheit auf dem betreffenden Gebiete in's Leben zu rufen und mit ähnlichen Ausschüssen in anderen Staaten auf Erreichung dieses Zieles hinzuarbeiten. Diese Ausschüsse gehen dann durch die Bank mit einem wahren Feuereifer an die Arbeit, und wenn die nächste Versammlung kommt, berichten sie in der Regel als erfreulichen Fortschritt die Thatsache, daß sie in fast allen Staaten unter den Berufsgenossen volles Verständniß und freudiges Entgegenkommen fanden und daß in so und so viel Staaten Ausschüsse ernannt wurden, mit ihnen zur Erreichung dieses schönen Zieles zusammen zu arbeiten. So weit geht in der Regel Alles gut, aber weiter kommt man auch nicht. Von dem Willen zur That scheint hier ein gewaltiger Schritt. In der Theorie scheint man sich immer völlig einig, wenn es aber zur praktischen Ausführung der schönen Pläne kommen soll, da scheint es unmöglich, auch nur in nebensächlichen Dingen eine Einigung zu erzielen, und die mit so viel Begeisterung in Szene gesetzte Kampagne schläft ruhig ein.

Neben einer Rechtseinheit in der Ehe- und Ehescheidungsgesetzgebung hat man besonders gleichartige Gesetzgebung bezüglich der ärztlichen Praxis als dringend nothwendig erkannt, und man hat schon vielfach Versuche gemacht — wenigstens in einigen der Bundesstaaten —, eine Gleichheit der Gesetze bezüglich der Zulassung von Aerzten zur medizinischen Praxis zu erlangen. Bisher, wie bekannt, ohne jeglichen Erfolg. Die Frage wurde zuletzt wieder angeregt von der Wayne County (Michigan) Medical Society, welche einem Ausschuß mit der näheren Untersuchung der Frage betraute. Dieser Ausschuß schickte an die Gesundheitsbehörden der verschiedenen Staaten ein Rundschreiben, welches, neben anderen mehr nebensächlichen, die Fragen aufstellte, ob man geneigt wäre, mit anderen Staaten eine Art Gegenseitigkeitsverhältniß in der Lizensirung von Aerzten einzugehen; ob man zur Erreichung dieses Zieles bereit sein würde, auf Gleichartigkeit der Gesetzgebung bezüglich der Zulassung zur medizinischen Praxis hinzuarbeiten, und ob man sich an einer Denkschrift betheiligen wolle, die den Legislaturen der verschiedenen Staaten und Territorien zuzusenden sein würde, mit dem Zwecke, gleichartige Gesetzgebung in allen den medizinischen Fragen zu erzielen?

Der Ausschuß berichtet jetzt, daß von 34 Staaten zustimmende Antworten einliefen und daß die wenigen (5) ablehnenden Antworten in einer Art und Weise begründet waren, die auf spätere Bekehrung hoffen läßt. So weit ging also auch hier Alles gut. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die tüchtigen Mitglieder des ärztlichen Berufes in allen Staaten eine Uebereinstimmung der ihren Stand betreffenden Gesetze wünschen, und daß eine Gleichartigkeit der Gesetze in dieser Frage auch für das Publikum im höchsten Grade wünschenswerth ist. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß es dahin kommen wird. Es wird im Gegentheil noch tüchtige und ausdauernde Arbeit kosten, wenn das Ziel erreicht werden soll, denn unsere Gesetzgeber haben im Allgemeinen keine Zeit für solche Fragen, bei denen nichts zu machen und keine Stimmen zu gewinnen sind, und es dürfte auch nicht wenige Aerzte oder sogenannte Aerzte geben, die eine Gleichartigkeit der Gesetzgebung nicht wünschen, denn daß dabei etwa die Gesetze Oklahomas oder Arizonas zum Vorbild dienen würden, das läßt sich nicht erwarten. Gleichartige Gesetzgebung würde im Gegentheil für die meisten Staaten eine Verschärfung der bisherigen Vorschriften bedeuten müssen und das würde für sehr viele Interessirte so unbequem sein, daß man sicher sein darf, sie als Gegner des Vorschlages zu finden, wenn es einmal an die praktische Durchführung gehen soll. Trotz des günstigen Berichtes jenes Ausschusses scheint die Erreichung des schönen Zieles, welches die Wayne Co. Medical Society anstrebt, noch in recht weitem Felde.

Baumwolle und Baumwollwaaren.

Zu den wenigen Artikeln, welche nur geringen Nutzen aus der gegenwärtigen Zunahme geschäftlicher Unternehmungslust gezogen haben, gehört die Baumwolle. In Liverpool bringt amerikanische „Middling" etwa $3\frac{1}{2}$ d., gegenüber Preisen zu gleicher Zeit von $3\frac{3}{8}$d in 1898, von $3\frac{3}{4}$ d in 1897, von $4\frac{1}{2}$ in 1896 und von $4\frac{3}{8}$ d in 1895. In New York wird Baumwolle mit 6.80 bis 6.90 Cents das Pfund gehandelt (Oktoberlieferung) und für Aprillieferung steht der Preis auf 7.11 bis 7.19 Cents. Die Ursache des Zurückbleibens dieses Rohstoffes auf einem so niedrigen Werthstande ist in der Ueberproduktion zu suchen, welche seit mehreren Jahren besonders in nordamerikanischer Baumwolle stattgefunden hat. Zwar hat die Erzeugung von Baumwollwaaren ebenfalls stark zugenommen, aber nicht im Verhältniß zu den gewaltigen Erträgen der letzten Ernten. Im Augenblick, wo die neue Ernte im Markt ist, richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit naturgemäß der Frage zu, ob dieses Mißverhältniß zwischen Erzeugung und Verbrauch auch in der neuen Saison fortbestehen und die ohnehin beträchtlichen Vorräthe eine weitere Anreicherung erfahren werden. Wie gewöhnlich, hat es auch diesmal, namentlich aus Texas, nicht an Klagen über große Schäden an der Ernte gefehlt, und diese Klagen haben ihren Widerhall in den amtlichen Schätzungen gefunden. Diese Schätzungen haben sich aber schon so häufig als falsch herausgestellt, daß sie längst ihre Glaubwürdigkeit verloren haben. Es sei nur daran erinnert, daß ein Washingtoner Bulletin am 10. Oktober 1897 den Stand der Ernte mit nur 70 Prozent bezeichnete, also mit anderen Worten als noch unter einem Dreiviertel einer Normalernte, während das wirkliche Ergebniß sich späterhin auf beinahe $11\frac{1}{4}$ Millionen Ballen, d. h. etwa $1\frac{1}{4}$ Millionen größer als die größte jemals zuvor gemachte Ernte herausstellte. Private Schätzungen sind denn auch in diesem Jahre wesentlich höher als jene amtlichen, und rechnen mit einem Ertrage von 12 Millionen Ballen — man wird es also voraussichtlich wieder mit einer Riesenernte zu thun haben, aus welcher einer ferneren Erhöhung der Ueberschußbestände droht. Wenn man erwägt, daß heute der sichtbare und unsichtbare Vorrath von Baumwolle in der Welt noch etwa 3,300,000 Ballen beträgt gegen 2,600,000 Ballen im vorigen und nur 1,200,000 Ballen vor zwei Jahren, mithin etwa 2,200,000 Ballen größer ist als vor zwei Jahren zur gleichen Zeit, und daß trotzdem Preise in 1897 vom 11. September bis Ende Oktober etwa 1 Cent weichen mußten, und wenn man ferner das aller Orten theure Geld in Betracht zieht und die noch unverkauften Manufakturwaaren berücksichtigt, so wird man die besonnene und abwartende Haltung der europäischen Spinner vollkommen berechtigt finden.

Sehr lehrreich sind die Aufstellungen, die das New Yorker Financial Chronicle über die Erzeugung und den Verbrauch der Welt an Baumwolle veröffentlicht. Danach stellte sich auf Ballen von 500 Pfd. berechnet die Erzeugung von Baumwolle:

	Ballen			
	1898—99	1897—98	1896—97	1895—96
Ver. Staaten	11078000	10890000	8435000	6912000
Ostindien	2210000	1964523	2021401	2241711
Egypten	1100000	1229547	1105895	1006044
Brasilien etc.	65000	60230	108662	105653
Zusammen	14453000	14144300	11670953	10260408
Verbrauch in 52 Wochen	13900640	12875668	11822663	11532508
Gegen die Jahresernte	+552360	+1268632	—151710	—1272100

Diese Zusammenstellung zeigt, daß während in 1895—1896 ein sehr beträchtliches, in 1896—1897 ein kleines Defizit in der Versorgung zu verzeichnen war, welches aus früheren Beständen ergänzt werden mußte, in den beiden folgenden Jahren die sichtbaren Weltbestände eine wesentliche Erhöhung erfahren haben. Dieselbe war trotz der großen Ernte des Jahres 1898—1899 lange nicht so bedeutend wie im Vorjahre, und dies ist der beträchtlichen Zunahme der Verarbeitung des Rohstoffes zuzuschreiben. Diese ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht; es betrug der Weltverbrauch durchschnittlich für die Woche:

	Ballen			
	1898-99	1897-98	1896-97	1895-96
England	69,000	66,000	62,000	63,000
Kontinent	93,000	89,000	84,000	80,000
Gesammt-Europa	162,000	155,000	146,000	143,000
Ver. Staaten—				
Norden	43,154	34,770	34,154	32,904
Süden	25,173	22,192	18,500	16,558
Ges. Ver. Staaten	68,327	56,962	52,654	49,462
Ostindien	23,000	21,942	19,303	21,250
Japan	10,800	10,103	1,866	5,587
Canada	1,918	2,236	1,507	1,302
Mexico	575	686	527	732
Andere Länder	700	680	497	446
Weltverbrauch	267,320	247,609	227,359	221,779

In der vorstehenden Zusammenstellung ist von besonderm Interesse, daß der Baumwollenverbrauch der Ver. Staaten nunmehr denjenigen Englands fast erreicht hat. Dies ist insbesondere der beträchtlichen Vermehrung der Spindeln zuzuschreiben, welche in den Südstaaten der Union zu verzeichnen ist. Daselbst sind jetzt $7\frac{1}{4}$ Prozent mehr Spindeln für Baumwollgarn im Betrieb als im Vorjahr und fast das Doppelte der Zahl für 1892—1893, während sehr zahlreiche Pläne für Anlage weiterer Spinnereien vorliegen sollen. England hat aber während des vergangenen Jahres 1,00,000, der Kontinent, namentlich Rußland, 1,500,000 neue Spindeln in Betrieb gebracht. Seit 1895 hat sich die gesammte Baumwolle-Spindelzahl der Welt von 95,209,322 auf 104,197,735 vermehrt, und dies nimmt den Riesenerntenzahlen der letzten und wohl auch des kommenden Jahres viel von ihrer Schärfe.

Der „Mittellandkanal".

Wir sehen den Bau des Mittellandkanals — so schreibt die Berliner „Voss. Ztg." in einer längeren Besprechung der Kanalfrage — nur als einen Theil einer großen Kulturaufgabe an, die dem Staate gestellt ist und jetzt nahe an ihn heranrückt; er soll die Wassermassen, die vom Himmel zur Erde fallen, wirksamer als bisher verwalten. Wie vom Feuer hätte Schiller auch von dem Wasser sagen können: „Und was er bildet, was er schafft, verdankt er dieser Himmelskraft". Es verleiht dem Boden Fruchtbarkeit, es trägt Lasten, es treibt Mühlenwerke. Aber Segen stiftet es nur, „wenn es der Mensch bezähmt, bewacht". Wenn es sich der Fessel entrafft, stiftet es furchtbaren Schaden.

Man wirft uns häufig Manchesterthum vor, man sagt, daß wir den Staat in einen „Nachtwächterstaat" verwandeln wollen. Nun denn, auch wir sind der Ansicht, daß dem Staate wirthschaftliche Aufgaben gestellt sind, die er zu lösen hat. Nur sollen diese Aufgaben richtig gewählt werden; man soll dem Staate nicht Aufgaben stellen, die der Einzelne besser löst. Aber Aufgaben die der Einzelne unmöglich lösen kann und die dennoch gelöst werden müssen, fallen dem Staate zu.

Die großen Ströme soll der Staat von der Quelle bis zur Mündung geleiten. Er soll sie hindern, Schaden zu thun, und zwingen, Nutzen zu stiften. Durch Wildbachverbannungen und Thalsperren soll er Ueberschwemmungen abwehren. Im mittleren Lauf sollen sumpfige Strecken entwässert und der Kultur dienstbar gemacht werden. Die Wellen sollen dorthin gelenkt werden, wo sie ihre Fähigkeit, fast kostenlos Lasten zu tragen, in der nützlichsten Weise entwickeln können. Ein englischer Schriftsteller that einmal den Ausspruch: „Die großen Ströme sind dazu da, um Kanäle zu speisen".

Der Bau des Mittellandkanals ist für uns nicht ein letztes Ziel, sondern der Ausgangspunkt einer neuen, von großen Gesichtspunkten geleiteten Wasserbaupolitik. Die Sorgfalt, die hier einzelnen Landestheilen gewidmet wird, soll mit der Zeit dem ganzen Lande zugute kommen.

Es ist nicht möglich, Verkehrsstraßen so zu bauen, daß sie allen Angehörigen eines großen Reiches in gleicher Weise nützen. Als der Nord-Ostsee-Kanal gebaut wurde, sahen Städte wie Stettin und Lübeck darin für sich keinen Nutzen, sondern fürchteten eher eine Benachtheiligung, und sie mögen darin Recht gehabt haben. Aber sie unterließen es, Widerstand zu erheben, sondern warteten ab, bis der Augenblick kommen würde, wo sie Gelegenheit finden würden, auch ihren Vortheil wahrzunehmen. Jede einzelne Eisenbahn hebt den Verkehr in gewissen Orten und thut anderen Abbruch; nichtsdestoweniger ist die Entwickelung des Eisenbahnnetzes im Laufe der Zeit Allen zugute gekommen. Die Nachtheile, die Einzelnen erwachsen sind, haben sich als vorübergehende gezeigt.

Der Bau des Mittellandkanals kann nicht unterbleiben, und wenn der Widerstand, der sich dagegen regt, noch um Vieles mächtiger wäre. Wenn er dennoch in's Stocken kommen sollte, so wäre das ein Signal dafür, daß die gesammte Verkehrsentwickelung in Deutschland zum Stocken gebracht würde. Wir wüßten nicht, an welches Unternehmen man sich machen könnte, wenn das nothwendigste unterbliebe. Eine Menge von Forderungen werden unter dem Namen von Kompensationen gestellt. Es ist wohl keine darunter, die als ganz unverständig bezeichnet werden kann, und so werden sie im Laufe der Zeit wohl alle erfüllt werden. So lange wir in fortschreitender Entwickelung bleiben, werden Bauten zu Wasser und zu Lande stets ausgeführt werden. Nur sie alle mit einem Male auszuführen, ist unmöglich. Die Stimmung, die jedes Unternehmen verweigert, aus dem Derjenige, dessen Zustimmung erfordert wird, nicht persönlichen Vortheil zieht, ist leider bei uns künstlich großgezogen worden. Man muß ihr entgegentreten. Von den vielen Dingen, die bei uns nothwendig sind, ist das zur Zeit nothwendigste der Mittellandkanal.

Beginnt rechtzeitig

Erhaltet Eure Gesundheit dadurch, dass Ihr Euer Blut rein erhaltet.

Wartet nicht, bis Krankheit Euch überholt. Wenn das müde Gefühl, der erste rheumatische Schmerz, die ersten Anzeichen unreinen Bluts sich einstellen, nehmt Hood's Sarsaparilla und Ihr rettet Eure Gesundheit und wehrt vielleicht eine gefährliche Krankheit ab. Nehmt nur Hood's, denn

Hood's Sarsaparilla

verursacht nie Enttäuschung. Alle Apotheker.

Hood's Pillen heilen Migräne. Apotheker, 25c.

Die Noth in Cuba.

Vor einigen Tagen kehrte Herr Wm. Willard Howard, Hauptverwalter des „Cuban Industrial Relief Fund", von der Insel zurück und erklärte in seinem Berichte an das Exekutiv-Komite:

„Nach einem vollen Jahre des Friedens zeigt Cuba so gut wie noch keinen Rekonstruktions-Fortschritt. Die Verödung, welche der Krieg und General Weyler verursachte, dauert an; fruchtbare Felder sind leer, die Farmhäuser liegen in Trümmern. Das rathlose Landvolk wartet noch in den Städten auf Hilfe, um zur gewohnten Arbeit zurückzukehren. Zwar wurden in nächster Nähe der Städte und auf einigen großen Plantagen Versuche zur Wiederaufnahme der Arbeit begonnen, aber das Land im Großen und Ganzen ist öde.

„Alles, was die Regierung als „Hilfsleistung" gethan hat und noch thut, besteht in der Vertheilung von Armee-Rationen; aber sie gab keinem Mann, der gern sich wieder landwirthschaftlich ernähren möchte, ein Paar Ochsen, Agrikultur- und Haus-Geräthe, oder Aussaat, damit er sein Feld bestellen könne. Die Cubaner haben weder Geld noch Kredit, und das Ausland hält sich von Unternehmungen fern, so lange die politische Zukunft der Insel unsicher bleibt. Tausende von Wittwen haben kein Heim und zahllose arme Waisen betteln sich von Thür zu Thür durch".

Aehnlich lautet General Wood's Bericht über seine jüngste Inspektionstour durch die Provinz Puerto Principe.

In einem längeren Interview hat sich Herr Howard in New York letzten Samstag unter Anderem wie folgt ausgelassen:

„Sie finden häufig (offizielle und private) Korrespondenzen aus Cuba über die bedeutenden Verbesserungen, die seit einem Jahre dort platzgegriffen haben. In zwei Dingen hat General Brooks allerdings — was anerkannt werden muß — durch ehrliches Bemühen Wandel geschaffen: im Verwaltungs- und Sanitätswesen; in allem Uebrigen aber ist es auf Cuba noch so, wie es war. Ich bin durch die Provinzen Havana, Santa Clara und Matanzas gefahren, bin viel geritten und habe mindestens 100 Meilen zu Fuß zurückgelegt durch verödete Felder und zerstörte Heimstätten; fünf Monate lebte ich inmitten all dieser Verwüstung, Verödung und Jammersgegend; die eigentliche Wahrheit sah ich aber erst, als ich auf dem Gipfel des Pan de Matanzas mich befand, des höchsten Berges von Zentral-Cuba, der einen Ausblick auf 50 Meilen im Umkreise gestattet.

„Die meisten amerikanischen Reisenden wollen Cuba von der Hotel-Veranda aus beurtheilen; oder wenn sie in der Eisenbahn fahren und entzückende Szenerieen gewahren, sind sie voll des Lobes über die Schönheit des Landes; aber vom Elend im Innern desselben haben sie keine Ahnung. Diesen Reisenden imponiren die Palmenbäume, indeß ihnen unbekannt ist, daß deren Blätter und Rinde das hauptsächlichste Baumaterial für die Hütten der unglücklichen Rekonzentrados bilden. Wenn diese Leute von der „Szenerie" leben könnten, wären sie alle fett".

Herr Howard erzählte dann von den „Relief Farms" der Gesellschaft bei Celba Mocha, deren Leiter er ist.

„Auf unseren Hilfsfarmen arbeiten für 5 Cents die Stunde (bei 9stündiger Arbeitszeit) Männer, die selber namhaftes Landgut eignen. Ich fragte einen dieser Leute, warum er sich bei uns für 45 Cents den Tag plagt, anstatt seine niedergebrannte Zuckerfabrik wieder zu errichten. Er sah mich da einen Augenblick an, wie Einen, dessen Geisteszustand ihn befremdet; dann zeigte er mir seine leere, flache Hand und sagte: ‚Warum? Darum!'"

Herr Howard wurde ersucht, das Leben der Armen dort zu schildern, und gab folgenden entsetzlichen Bescheid:

„Nach dem Aussehen der Meisten neige ich der Ansicht zu, daß sie Baumblätter und Feldgras essen. Ich habe im Dorfe Celba Mocha (in dessen Nähe unsere Hilfsfarmen sich befinden) eingehende Untersuchungen in einigen Fällen angestellt, konnte aber nicht ergründen, wovon die betreffenden Leute sich am Leben erhalten.

Auch der Dorf-Arzt erklärte mir, daß er das Räthsel, wie manche Leute sich noch durchschlagen, nicht zu lösen vermöge. Ich ging manchmal zur üblichen Essenszeit in diese Häuser, um zu sehen, was die Leute genießen, sah aber niemals etwas Anderes als ein Halbdutzend grüner Bananen und zwei Alligator-Birnen. Von Brod und Mehl hatten sie den Geschmack schon vergessen. Von einer Familie wußte ich dies: Ein 9jähriges Töchterchen, ein schwächliches Ding, begibt sich jeden Tag auf den Hügel und schneidet so viel Feuerungsholz, wie es zu schleppen vermag. Das kaufte dann der Bäcker für 5—7 Cts. Damit ernährte das Kind seinen durch Hunger invalide gewordenen Vater. Aehnliche Geschichten könnte ich mehrere erzählen. 147 Personen, von denen 600 andere abhängig sind, beschäftigen wir auf unseren Hilfsfarmen bei Celba Mocha. Und jeden Tag umschwärmen uns Schaaren von Cubanern, die Arbeit suchen, aber nicht betteln".

147 — wo die Nothleidenden zu Zehntausenden zählen; aber die Hilfsgesellschaft hat — wie Herr Howard sagt — keine Mittel, ihr Werk in verschiedene Gegenden zu verpflanzen. („Westl. Post".)

Eine neue Aera für den Frühstücks-Tisch.

Es ist Euch nie in den Sinn gekommen, daß noch etwas Neues in Hafer-Produkten erscheinen würde. — „Das Unerwartete trifft immer ein." Nicht nur neu in der Herstellungsweise, sondern mit einem ganz neuen, angenehmen Geschmack; gemacht von dem besten Getreide, das auf der Welt wächst.

Nutflake Oatmeal

wird alle altmodischen Frühstücks-Speisen verdrängen, die bisher die Gaumen gesättigt haben und Leute haben einen neuen Versuch mit dieser neuen nahrhaften, Appetit reizenden Frühstücks-Speise gemacht. Gefällt Alt und Jung; verdaulich, gesund und befriedigend. Verlangt Nutflake Oatmeal.

Bei Euren Grocers. Gemacht von

THE ILLINOIS CEREAL COMPANY, Bloomington und Chicago, Illinois.

Schwaben-Verein

Unser Mitglied Henry Klare ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, von 1350 Dunning Str. aus nach Graceland. Mitglieder, welche Sitze in den Vereinskutschen einzunehmen wünschen, sind gebeten, sich bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Eugen Niederegger, Präs.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter Sophie Gollcy im Alter von 72 Jahren nach schwerem Leiden am 5. Oktober, Morgens um 9 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Oktober, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1029 W. Madison Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Johannes, Anna und Therese, Kinder.
G. Ehmke und F. Kerbs, Schwiegersöhne.
Martha, Marie, Hatti, August und Johannes Ehmke, Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Tochter Annamaria Kruse, geb. Birmele, im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Oktober 1899, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 36 Cooper Str., nach Concordia-Friedhof.

Hy. Kruse, Gatte.
Else, Martha, Edna, Kinder.
John Loenhardt, Barbara, Eltern.

Todes-Anzeige.

Goethe Loge 329, I. O. O. F.

Den Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder Ernst Ackermann gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Oktober, vom Trauerhause, 387 Berlin Str., nach Graceland. Die Brüder sind ersucht, sich um halb 1 Uhr in der Logenhalle zu versammeln.

F. Fischer, O. M.
P. Burg, F.-Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Ernst Ackermann, am 6. Oktober im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 387 Berlin Str., nach Graceland. Um Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Ackermann, nebst 4 Kindern.

Gestorben: Barbara Arnold, Gattin von John G. Arnold, starb plötzlich am 6. Oktober No. 252 Burling Str. Die Beerdigung findet statt von St. Pauls-Kirche, morgen, Sonntag, um 2:30 Nachm., von Orchard Str. und Kemper Place aus, nach Rosehill statt. George, Gustav, John, Söhne. Frau Lena Nissen, Frau Minnie Lingenfelter, Frau Katie Doelle, Töchter.

Gestorben: John Bartels im Alter von 67 Jahren, geliebter Vater von Elisabeth, Carl, Johannes, Fritz, August, George, Arthur und Meta. Beerdigung findet statt am Sonntag, 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 391 N. Marshfield Ave., nach Concordia.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten, besonders den Mitgliedern der Fritz Reuter Hive Nr. 12, Ladies of the Maccabees, und den Mitgliedern des Banner Pleasure Club für ihre zahlreiche Theilnahme, sowie für die am Sarge und am Grabe trostreich gesprochenen Worte und reichliche Blumenspende bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin

Maggie Grablowski,

meinen tiefgefühltesten Dank aus.

John Grablowski, Gatte, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus dem Washington Post und allen Mitgliedern der G. A. R. und Ladies of the G. A. R., sowie den Ladies of the W. R. C., ferner dem Superintendenten R. Hausner, den Clerks, Briefträgern und Collectors der Station „B", den Mitgliedern der Eastern Star, dem Owl B. C., sowie dem Kapitän Schuettler und den Beamten und allen Freunden für ihre aufrichtige Theilnahme bei der Beerdigung meines dahingeschiedenen Gatten.

Mrs. Charles H. Hartwick und Familie.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für ihre liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres Söhnchens

Otto,

unseren tiefgefühltesten Dank.

John und Rosa Zrenner, Eltern, nebst Kindern.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

...Erste große Fair...
veranstaltet vom
Orden der Hermanns-Schwestern
am Donnerstag, Freitag, Samstag u. Sonntag, den 12., 13., 14. u. 15. Oktober
... in der ...
Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave.
Tickets 15c. Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Sitzplätze für alle Paraden
während des Herbstfestes auf der Großen Tribüne beim neuen Bundesgebäude, Jackson Blvd., Dearborn und Clark Str., sind jetzt zu haben, täglich und Sonntags, von 8 Uhr Vormittags bis Mitternacht zum Verkauf.

Deutsches Theater in POWERS
Direktion .... Welb und Wachsner
Geschäftsführer .... Sigmund Selig
Sonntag, den 8. Oktober:
2. Abonnements-Vorstellung.
Debut von Max Rubbeck, Viktoria Blume, Wiederauftreten von Paula Wirth.
Neu! Neu! Die Wahrsagerin
Schwank in 3 Akten von Jarno & Rickelt.
Sitze jetzt zu haben.

Freiberg's Opernhaus — 180—184 Ost 22. Str.
Direktion: Jean Wormser.
Morgen Abend punkt 8 Uhr:
Die Straßen von New York.

KONZERT u. BALL
...des...
Arbeiter-Liederkranz,
unter gefälliger Mitwirkung folgender Gesang-Vereine: Städt. Vereinigung Chicago, Arbeiter Sängerbund der Nord-Westlichen Staaten, Bayern Sängerbund, Liedertafel Freiheit, Sozialistischer Sängerbund, Sozialistischer Männerchor und anderer Vereine. In Folzen's Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., am Sonntag, den 8. Oktober. Anfang 3 Uhr Nachm.

Turn-Verein Lincoln.
Sonntag, den 8. Oktober,
Grosse Theater-Vorstellung und Tanzkränzchen.
Zur Aufführung gelangt: „Das Stiftungsfest".
Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser. Eintritt 25 Cents die Person. Reservirte Sitze 35 Cents, in der Turnhalle zu haben.

Herbstfest verbunden mit **Konzert u. Ball**, nebst komischen Vorträgen, veranstaltet vom Ravenswood Männerchor, am Sonntag, den 15. Oktober, in H. Ungers Halle, No. 3559 N. Clark Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. Der berühmte Komiker Herr Karl Grobecker wird die Lachmuskeln der Theilnehmer der Festlichkeit in Bewegung setzen. Alle Gesangvereins-Mitglieder haben bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Es ladet freundlichst ein. Das Komite.

10jähriges Stiftungsfest,
Konzert und Ball,
arrangirt von der
Plattd. Gilde Nord-Chicago No. 9,
in Dondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße, am Sonntag, den 8. Oktober 1899. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c.

Grosses Herbst-Konzert,
verbunden mit Ball, veranstaltet vom
Richard Wagner Maennerchor,
in Wicker Park großer Halle, am Sonntag, den 8. Oktober 1899.
Grossartiges Zauberkunststueck
des Prestigeteurs „Monsieur Paul v. Pfeilwald.
Tickets 25c für Herr und Dame. Anfang Nachm. 3 Uhr.
Oscar Schmoll, Dir.; Emil Waldapfel, Vice-D.

Drittes Stiftungsfest und Ball,
abgehalten vom
Banner-Wohlthätigkeits-Frauen-Verein,
in Uhlichs nördlicher Halle, N. Clark und Kinzie Str., Samstag, den 14. Oktober 1899. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25 Cents.

... Zweite ...
Agitations-Versammlung
verbunden mit Konzert und Vorträgen des
Deutschen Orden Harugari
am Sonntag, 8. Okt., Nachm. 2 Uhr,
in.. Hoerbers Halle, Blue Island Ave. und Hinman Str.

TIVOLI-GARTEN.
149—151 Ost North Ave.
Theater! Theater! Theater!
Großartiger Erfolg!
Zweites Wiederauftreten des vorzüglichen internationalen Duettistenpaares Wm. Vollmer und Frau in vollständig neuem Programm. 1) Aujust und Rike, oder: Ein geadelter Schuster, urkomische Duoszene mit Gesang. 2) A jolly Greenhorn, deutsch-amerikanisches Genrebild. 3) Auf allgemeines Verlangen: „Singvögelchen", oder Die Macht des Gesanges, Liederspiel in 1 Akt von Jacobson, Musik von Hauptner. Personen: Nettchen, Blumenhändlerin, Wally Felicitas; Friedel, Gärtnerbursche, Wm. Vollmer; Lord Applepie, Frau Zilla Vollmer; Vor, sein Kammerdiener, Frau Therese Althaler. Hans Althaler's Tyroler Quartett! Hans und Alois, Duettisten.

VOLKS-GARTEN.
198—200 Ost North Avenue.
Von heute an jeden Abend Konzert und Theater mit neuem Programm. Sonntag Matinee. Auftreten der deutsch-amerikanischen Operetten-Sänger Carl Hoffmann und Frau, sowie unserer famosen Chansonetten-Sängerin Frl. Felicitas und des Berliner Komikers W. Osten. Zur Aufführung gelangen Szenen und Selektionen aus folgenden Operetten: Gasparone, Said Pasha, Zigeunerbaron, Bettelstudent, sowie „Ein bengalischer Tiger", Posse mit Gesang in einem Akt. H. Fischer, Eigenthümer.

„Zur Schützen-Lis'l"
1356 N. Halsted Str.
Nur noch kurze Zeit.
Frau Weilhofers Gesellschaft, „Zither-Franz'l"
Sonntag Nachmittag und Abend und jeden Abend der Woche.

Geschäfts-Umzug!
Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich meine
Buch- und Schreibmaterialien-Handlung
nebst Buchbinderei
am 1. Oktober d. J. von 47 Clybourn Ave. nach 202 E. North Ave. verlegen werde. Achtungsvoll
BERNH. SEBASTIAN, 202 E. North Ave.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Leset die
SONNTAGPOST.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Fest-Verkauf für Montag.

Flanell. Ganzwollene Shirting-Flanells, werth 25c, per Yard für 12½c
Beste 10c Qualität Kleider-Flannelette, in guten Längen, per Yard für 5c

Kattun. Quilting Calico, etliche dieser Stücke sind etwas durch Wasser beschädigt, per Yard für 2½c

Muslin. Schweres, ungebleichtes Muslin, von vollen Stücken, per Yard für 3½c

Watte. 10 Kisten schöne weiße Watte, sind an den Ecken etwas beschädigt, werth 7c, per Rolle für 4c
Extra weiße gebleichte Gesundheits-Watte, große Rollen, werth 25c Stück, am Montag, während dieselben anhalten, für 12½c

Federn. 800 Pfund unserer speziellen 90c weißer Gänsefedern, per Pfund für 58c
Eine gute 45c Feder, Montag per Pfund 29c

Ticking. Fabrik-Enden in schwerer 18c Qualität fancy gestreifter Feder Ticking, in 5 bis 20 Yards Längen — die Yard für 12c

Gardinen-Muster. 750 Nottingham Spitzengardinen Muster, von 1 bis 2 Yards lang, werth bis zu 25c das Stück, für 5c

Shawls. Große Beaver Shawls für Damen, mit geknoteten Fransen, werth $1.75, für 98c

Kleider. Kinder-Kleider, gemacht aus englischer Flannelette, schön besetzt mit Braid, alle Farben und Größen, werth $1.00, für 59c

Wrappers. Schwere Flannelette Wrappers für Damen, gut gemacht mit Ruffles über den Schultern, 3½ Yds. Sweep, perfekt passend und alle Größen, regulärer Preis $1.50, für 98c

Waschkessel. Schwere blecherne Waschkessel, mit galvanisirtem Boden, für 39c

Speziell von 8 bis 9 Vorm.

Cheviots. 2000 Yards gute schwere echtfarbige Plaid Kleider-Cheviots, wth. 6c die Yd., per Yard, für 2c

Waschbretter. Unsere 19c schweren Zink Wasch-Bretter, für 10c

Eimer. 2 Quart-Granit-Eimer, für 10c

Kaffeetopf. 2 Quart Granite Kaffee-Töpfe für 17c

Petroleum-Kannen. 1 Gall. Kerosin Kannen aus Glas, mit Blech-Verkleidung, für 10c

Teller. Dinner- oder Suppen-Teller aus weißem Porzellan, 6 für 29c

Tafel-Service. 100 Stücke prachtvoll dekorirte Dinner-Sets, für 4.69

Putzwaaren. Wings, alle Farben, werth bis zu 25c, per Paar für 5c
Schwarze Filz-Fedoras für Damen, für 15c
Bedford Cord Hoods für Babies, in Weiß, Rosa oder Blau, mit voller Ruche garnirt, für 19c

Groceries.

Feine Wisconsin Creamery-Butter, Pfd.	.20c
Bester Wisconsiner Cream Brick-Käse, per Pfund	13c
Swift & Co. Winchester-Schinken, Pfd.	.6c
Feiner Columbia Fluß-Salmon, Kanne	.10c
Lincoln Buchweizenmehl, per Paket	.8c
Reine Frucht-Butter, in 5-Pfund-Holz-Eimern, für	15c
Golden Drip Tischsirup, per Gall. 20c, per Quart-Jar	9c
Beste Wasch-Stärke, 4 Pfund für	.10c
Uneeda gute Wasch-Seife, per Stück	.1c
Beste ganze Nelken, All-Spice oder Pfeffer, per Pfund	14c
Feiner Golden Rio Kaffee, per Pfund	.7½c
Unser 20c Spezial Blend-Kaffee, Pfd.	.15c

Militärattachés.

Es ist eine seltsame Erscheinung, so schreibt die Wiener Wochenschrift „Die Wage", daß bei Spionageprozessen die öffentliche Entrüstung sich in der Regel nur gegen die Verkäufer, nicht auch gegen die Käufer der theuren Staatsgeheimnisse wendet. Und es ist noch seltsamer, daß man gar keinen Anstoß daran nimmt, wie diese Käufer allenthalben in offizieller Eigenschaft auftreten und ihr korrumpirendes und korruptes Gewerbe förmlich von amtswegen betreiben. In der ganzen Welt hat man für und gegen Dreyfus Partei ergriffen; eine krause Verschlingung geheimnißvoller Fäden erschwerte hier das Urtheil. Gar nicht räthselhaft und dunkel aber, sonnenklar vielmehr ist die Schuld, die in dieser Sache die Herren Schwartzkoppen und Panizzardi auf sich geladen haben. Dessenungeachtet fällt auf diese Herren kein Fünkchen von all der Gluth der Leidenschaften, die durch den Dreyfus-Handel entflammt wurden. Man spricht nach wie vor respektvoll von diesen tapferen, ehrenhaften Offizieren. Und doch, wenn diese tapferen, ehrenhaften Offiziere nicht auf den Markt gegangen wären, um Seelen zu kaufen, so hätten sich auch keine Verkäufer gefunden. Ohne Nachfrage kein Angebot. Und es gäbe dann kein Mysterium der Schuld und kein Martyrium der Unschuld.

Warum spricht man also nicht von Denen, die den Verrath mit allen Mitteln der Korruption großziehen? Von den hochgestellten Militärs, die in fremde Lande geschickt werden, um für das ehrliche Steuergeld der Heimath Gauner anzuwerben und Schurken zu besolden? Dieses in aller Welt übliche Treiben der Militärattachés steht in grellstem Widerspruche mit den in aller Welt üblichen Rechts- und Sittenlehren. Ein Mensch, der um schnöden Judaslohn die Sicherheit und den Frieden seines Vaterlandes preisgibt, ist überall der verachtetste und die Gesetzgebungen bedrohen dieses Verbrechen mit den furchtbarsten Strafen. Unsere zivilisirten, unsere christliche Staaten aber — diejenigen, wo die Muckerei am größten ist, obenan — halten sich eigene Würdenträger, um das, was in der Heimath als Schande und Verbrechen gilt, in der Fremde emsig heranzuzüchten.

Die politischen und militärischen Fachleute lächeln natürlich über solches Moralisiren. Der Nutzen der Einrichtung, meinen sie, ist eben ein so großer, daß die Tugendhaftigkeit nicht weiter in Frage kommt. Allein, angenommen, wenn auch nicht zugegeben, daß der Nutzen wirklich so groß wäre, ist damit auch erwiesen, daß die Staaten ihre Militärattachés, also Abgesandte in offizieller Eigenschaft, mit derlei unsauberen Geschäften betrauen müssen? Wenn der militärische Dienst in der That die Mithilfe ausländischer Lumpen und Verbrecher nöthig hat, dann möge man den Verkehr mit solchen Gesellen geheimen Agenten überlassen, die sich dazu eignen. Daß aber gerade Offiziere, die den Staat und sein Ansehen, ja nach den herkömmlichen Begriffen sogar die potenzirte Staatsehre in sich verkörpern, offiziell zu Protektoren des Landesverrathes, zu Diebshehlern gestempelt werden, das kann denn doch keine unumgängliche Nothwendigkeit sein.

Die Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit der internationalen Militärspionage wird übrigens nur behauptet und ist eine keineswegs bewiesene Sache. Man möge uns doch irgend einen historisch beglaubigten Kriegsfall nennen, in welchem die von einem Militärattaché erkauften Geheimnisse die Entscheidung herbeigeführt oder auch nur beeinflußt hätten. Das Kriegsglück hängt von der geistigen Verfassung und körperlichen Tüchtigkeit, von der Schulung, Bewaffnung und Anzahl der Truppen ab, sowie von den Kenntnissen und Talenten der Führer. Durch ausgelieferte Papiere ist noch keine Schlacht gewonnen oder verloren worden. Wenn die französischen Offiziere, die man im Dreyfus-Prozeß mit allerlei Polizeikünsten und Detektivkniffen paradiren sah, ihre Zeit an ein gründliches Studium der Mathematik, Maschinentechnik, Fortifikation, Waffenlehre, Militärgeographie und Kriegsgeschichte gewendet hätten, anstatt sie mit dem Zusammensetzen von Papierschnitzeln, mit kryptographischen Spielereien, mit Verkleidungen und Halbweltsspäßen zu verzetteln, so wäre das für die militärische Sicherheit Frankreichs entschieden vortheilhafter gewesen. Diese ganze Spionage und Gegenspionage mit ihrem Rattenkönig von Fälschungen und Betrügereien, von Abenteuern und Hirngespinnsten, von Strolchen und Glücksrittern, von Bordelldamen und politischen Ausreibweibern ist nicht annähernd das werth, was sie kostet. In der Heimath werden Bauernhöfe exekutiv verschleudert, um Steuerrückstände einzutreiben, und in der Fremde lassen sich hohe Dignitäre der Armee dieses kostbare Geld von Schwindlern abjagen, die ihnen dafür dubiöse Staatsgeheimnisse aufbinden. Ein Staat, der für die gute Ernährung seiner Bevölkerung und für die blühende Entwicklung seiner Industrie, seiner Technik, seiner Verkehrsmittel sorgt, hat damit mehr für die Sicherheit seiner Grenzen gethan, als wenn er für schweres Geld alle Geschützzeichnungen und Festungspläne der Welt angekauft hätte.

Dieses System der internationalen Militär-Spionage, wie es der Dreyfus-Prozeß mit einer bisher unerhörten Schonungslosigkeit enthüllt hat, ist aber nicht nur von geringem oder gar keinem Werthe für die Zwecke der Landesvertheidigung, es ist für den militärischen Geist der Länder, die daran theilnehmen, sogar positiv schädlich. Wenn die höchsten Offiziere eines Landes — zu Zwecken der Gegenspionage, d. h. um den Umtrieben der Militärattachés entgegenzuarbeiten — gezwungen werden, sich mit den niedrigsten Machinationen zu beschäftigen und mit allerlei lichtscheuem Gesindel Beziehungen zu unterhalten, dann kann das weder moralisch günstig einwirken, noch kann es sie für ihre eigentlichen Berufspflichten stärken. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man die trostlose Verfassung des französischen Generalstabs auf den sittlich und geistig disqualifizirenden Einfluß dieser Beschäftigung zurückführt. Natürlich sind auch die Militärattachés selbst vor solchen Einflüssen nicht gefeit. Welche Rolle spielen diese scheinbar in glänzender Stellung befindlichen Männer in Wirklichkeit! Sie wissen, daß jede der Amtspersonen, mit denen sie in Verkehr treten, ihnen am liebsten an die Gurgel fahren möchte; sie wissen sich umstellt und umlauert; sie leben auf dem unterminirtem Boden und können jeden Augenblick durch einen ausbrechenden Skandal unmöglich gemacht werden. Als im Herbst 1877 Kaiser Franz Joseph sich bei den Koschauer Manövern befand, von einer großen militärischen Suite und zahlreichen fremden Offizieren umgeben, da verschwand eines Tages plötzlich der italienische Militärattaché, Oberst Mainoni, aus dem kaiserlichen Gefolge. Man erfuhr bald, warum. Der Herr Oberst hatte ein paar arme, im Arsenal beschäftigte Diurnisten bestochen, um hinter das Geheimniß der Uchatius'schen Geschützfabrikation zu kommen. Der Prozeß, der vor dem Wiener Strafgericht geführt wurde, ergab einerseits, daß die kostbaren Geheimnisse des Barons Uchatius in einem unversperrten Glasschrank aufbewahrt worden waren, und andererseits, daß außer Mainoni auch der deutsche Militärattaché, Graf Keller, in der Sache schwer kompromittirt war. Auch der Letztere verschwand alsbald aus Wien. Die öffentliche Meinung war damals gegen den armen Hungerleider, der bestochen worden, weit weniger aufgeregt, als gegen die vornehmen Herren, die seine Nothlage für ihre Zwecke ausgebeutet hatten — und mit Recht. Man war eben damals in militärischen Dingen noch nicht so hoffnungslos abgestumpft, wie man es heute in den Tagen der gloriosen Schwartzkoppen-Panizzardi'schen Seelenkäufer-Kompagnie zu sein scheint. Allerdings hinderte der Skandal auch damals nicht, daß wenige Tage nachher Bismarck und Andrassy sich in Salzburg trafen und Liebesschwüre austauschten. Das war zwei Jahre vor dem Abschluß des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Der gesunde Menschenverstand und das natürliche Rechtsgefühl, die außerhalb der diplomatischen Zunftkreise leben, werden wohl niemals zu begreifen vermögen, daß es zwischen befreundeten Staaten außer Schutz und Trutz auch noch so viel Schmutz geben müsse. Sie werden es überhaupt nicht fassen, wie gesittete Staaten ihre offiziellen auswärtigen Vertreter in die dunkelsten Tiefen des Gesellschaftslebens hinabsteigen lassen können, um aus den Sümpfen der Verkommenheit militärische Notizchen herauszufischen. Die internationale Spionage hat sich, wie manches Andere im militärischen Leben, als ein Ueberrest vergangener Zeitalter und entschwundener Sitten erhalten. Dieser Anachronismus muß fallen. Man wird allerdings einwenden, kein Staat könne auf eigene Faust Tugend üben und sich schutzlos der Immoralität der anderen aussetzen — ein Einwand, der ja gegen jede Art völkerrechtlicher Reformen beliebt ist. Aber ein Staat, der in dieser Sache Ernst machen will, braucht nur Eines zu thun: nämlich das Gesandtschaftsrecht, das Prinzip der Exterritorialität für Fälle der Militär-Spionage ausdrücklich und in aller Form aufzuheben. Der Staat, der das thut, wird sofort alle neugierigen Militärattachés auf Nimmerwiederkehr über seine Grenzen ziehen sehen. Wer erklärt, daß er ein Privilegium der Anstiftung zum Hochverrath nicht mehr anerkennt, dem wird man auch keine autorisirten Anstifter mehr ins Haus senden. Die erste Hand, die da den Kehrbesen ansetzt, kann mit einem kräftigen Ruck ganz Europa reinfegen.

(Frankf. Zeitung.)

Eine wichtige Warnung!

Vorsicht!

— Das Land ist mit billigen sogenannten Schwefel-Seifen überfüllt. Gebraucht nicht derartige werthlose und gefährliche Seifen. — Dieselben reizen und vergiften die Haut. Ueberzeugt Euch und nehmt

Glenn's Schwefelseife.

— Dieselbe ist wegen ihrer Reinheit und Qualität die wohlbekannteste. — Die Aerzte empfehlen dieselbe zur Behandlung bei Hautkrankheiten und sagen, die damit erzielten Resultate sind vorzüglich. — Der Gebrauch dieser Seife wird Krankheiten erregende Germen und Mikroben tödten. Man gebrauche Glenn's Schwefel-Seife für die Toilette und beim Baden — sie verschönert die Haut, indem sie dieselbe weich und elastisch macht. Nehmt nur die echte.

Verkauft von allen Apothekern.

(3)

Die diesjährige arktische Kampagne.

Im hohen Norden hat die Forschungsthätigkeit für dieses Jahr zum Theil ihr Ende erreicht. Zwei Expeditionen sind soeben zurückgekehrt: nämlich die schwedische, unter Leitung des Professors Nathorst stehende, die zur Ostküste von Grönland gegangen war, um bei der Kaiser Franz Josephs-Bucht und dem etwas nördlich davon belegenen Küstenstrich, also dem Wirkungskreise der deutschen Nordpolexpedition von 1869/70, Nachsuchungen nach Andrée und wissenschaftliche Forschungen vorzunehmen, und die dänische Expedition, die unter Führung des Marineleutnants Amdrup zur grönländischen Ostküste gesandt wurde, um in dem Küstengebiet, das zwischen der Handels- und Missionsstation Angmagsalik und dem Scoresbysund liegt, vorbereitende Arbeiten für die im nächsten Jahre stattfindende Hauptexpedition auszuführen. Von den übrigen Expeditionen, die sich im arktischen Norden befinden, ist in diesem Jahre keine zurückzuerwarten. Der Herzog der Abruzzen hat seine Reise erst im Sommer begonnen und war glücklich zu Franz Josephs-Land gekommen; die Swerdrup'sche und die Peary'sche Expedition traten ihre Reise, die zunächst zum nordwestlichen Grönland gehen sollte, schon im vorigen Jahr an. Was die zurückgekehrten Expeditionen, die Nathorst'sche und die Amdrup'sche, betrifft, so kehren beide mit der Meldung wieder, daß sie keinerlei Spuren von Andrée und seinen Gefährten Strindberg und Fränkel angetroffen haben, sodaß nun auch die von einigen arktischen Fachmännern ausgesprochene Ansicht, Andrée würde Grönland erreicht haben, als verfehlt gelten kann. Denn daß die Luftschiffer, wenn sie in der Nähe von Grönland gelandet wären, sich zur öden Nordküste gewandt haben sollten, wo sie in diesem Falle also von Swerdrup gefunden werden könnten, ist denn doch zu unwahrscheinlich, um daran ernstlich zu denken. Nach den vielen vergeblichen Nachforschungen an der Nordküste Sibiriens, auf Nowaja Semlja, auf Franz Josephs-Land, an den Küsten Spitzbergens und an der Ostküste Grönlands kann das Schicksal der Andrée'schen Luftballonexpedition als besiegelt betrachtet werden.

Der fromme Landsknecht.

Durch die deutschen Blätter läuft eine Erklärung über den Ursprung der Bezeichnung „frommer Landsknecht", die sich auf eine neuere Schrift von G. Liebe: „Der Soldat in der deutschen Vergangenheit" stützt. Ein altes halbblindes Weiblein war in einen Graben gefallen; ein Vorübergehender zog sie heraus und antwortete auf die Frage nach seiner Person: ein Landsknecht. „Ei", rief die Alte, „Gott müsse dirs alle Zeit vergelten, du frommer Landsknecht." Also hat dieser Name seinen Ursprung von einem alten übelsehenden Weib. Sie selber aber hielten strack daran fest, und als einer von ihnen, wegen Todtschlags verurtheilt, auf der Richtstatt gefragt wurde, ob er als frommer Christ sterben wolle, versetzte er: „Nein, ich will sterben als ein frommer Landsknecht." — Der Urheber oder jetzige Verbreiter dieser Erklärung hätte es doch der Mühe werth erachten sollen, der Geschichte des Wortes ein wenig näher zu treten. Er hätte dann gefunden, daß fromm ursprünglich den Begriff tüchtig, tapfer hat, daß der „frume man" des Nibelungenliedes der streitbare Held ist. Die jetzige geistliche Bedeutung des Wortes ist viel jünger. Ein Volkslied aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts singt noch:

> Der Keiser reit im lager umb,
> er sprach ir lieben lanzknecht frumb,
> laszt uns gar dapfer streiten.

Lokalbericht.

Wiederum angefochten.

Eine dritte Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit des Flaggengesetzes ist binnen Kurzem zu erwarten. Richter Gibbons hat nämlich die Verhandlung über das Habeas Corpus-Gesuch, welches der auf Grund des Flaggengesetzes verhaftete Jeremiah J. Hartigan, Präsident der „Glasgow Woolen Mills Co.", eingereicht hatte, auf den 13. Oktober anberaumt. Hartigan wurde auf Grund mehrerer vom Friedensrichter McConoughey ausgestellten Haftbefehle dingfest gemacht, weil er das Flaggengesetz übertreten hatte, indem er auf Reklame-Schildern das Sternenbanner hatte anbringen lassen. Auch in diesem Falle wird die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes angefochten werden.

Die Leiche geborgen.

Im See ist gestern in der Nähe der Lake View-Wasserwerke die Leiche des vor vierzehn Tagen ertrunkenen William Dean aufgefischt worden. An dem Tage, als Dean mit einem gewissen Joseph Rand aus Cleveland eine Bootfahrt unternahm, erhob sich plötzlich auf dem See ein heftiger Sturm, wobei ihr Nachen zum Kentern gebracht wurde. Man fand den Kahn am nächsten Tage mit nach oben gekehrtem Kiele, aber von den Insassen fehlte jede Spur. Zweifellos ist auch Deans Unglücksgefährte, Rand, der noch immer vermißt wird, ertrunken.

Raubgesindel.

Als gestern Frau E. S. Shoemaker vor ihrer Wohnung, No. 75 50. Straße stand, entriß ihr ein Strolch das Portemonnaie. Ehe die Beraubte sich von ihrem Schrecken erholt hatte, war der Bandit schon über alle Berge.

* An Clark und Polk Straße wurde gestern Abend der in Manestee, Mich., ansässige Joseph Brown von drei farbigen Banditen überfallen und um seine goldene Uhr, nebst Baarschaft, beraubt. Die Strolche entkamen unbehelligt.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Reiner Whiskey

Direkt von der Brennerei zum Konsumenten.

$3.20 vier volle Quarts.

Expreß bezahlt. Erspart des Zwischenhändlers Profit. Macht Fälschungen unmöglich.

Seit dreißig Jahren haben wir den besten Whisky gebrannt, der nur gemacht werden kann. Unser Ruf für die Herstellung von unverfälschten Whiskies ist so weitreichend wie Amerika, und wir haben Tausende von Kunden in jedem Staate der Union.

Offerte: Wir schicken Euch vier volle Quart-Flaschen von Hayner's sieben Jahre altem doppelt Kupfer destillirtem Rye für $3.20, Expreßkosten bezahlt. Wir verschicken ihn in einfachen Packeten, ohne Angabe des Inhaltes. Wenn Ihr ihn erhaltet und schmeckt, und er gefällt Euch nicht, schickt ihn auf unsere Kosten zurück und wir retourniren Eure $3.20. Solcher Branntwein ist anderswo nicht unter $5 zu kaufen.

Dies ist die einzige Brennerei, die direkt an die Konsumenten verkauft. Andere, die Aehnliches behaupten, sind nur Händler. — Unser Whisky erfreut sich des besten Rufes.

Referenzen — Third National Bank, jedes Geschäftshaus in Dayton, oder Commercial Agenturen.

THE HAYNER DISTILLING CO., 202-208 West Fifth Str., DAYTON, OHIO.

P. S. — Bestellungen für Ariz., Col., Cal., Idaho, Mont., Nev., N. Mex., Ore., Utah, Wash., Wyo., müssen auf 20 Quarts lauten, Fracht bezahlt.

Wollen die Gelegenheit benutzen.

Die Polizei der Harrison Str.-Revierwache führte gestern dem Richter Waterman eine Anzahl von Angeklagten vor, die des Betriebes von Lasterhöhlen bezichtigt sind. Es waren meist Weiblein, die unter dieser Anklage vor dem Richter standen. Als der erste der Fälle aufgerufen wurde, plaidirte die Angeklagte „nicht schuldig." Die Anderen folgten diesem Beispiel. Hilfsstaatsanwalt Barnes erklärte alsdann, daß er zur Prozessirung bereit sei. Inzwischen war eine der Angeklagten durch ihren Rechtsbeistand darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie Gefahr laufe, während der ganzen Dauer des Herbstfestes, und vielleicht noch darüber hinaus, in der Bridewell zu schwitzen, wenn es dem Staatsanwalt gelingen sollte, ihre Bestrafung sofort durchzusetzen; daß es deshalb nur in ihrem eigenen Inetéresse liege, wenn sie sich schuldig bekenne und dadurch die Prozeßverhandlungen verzögere. Die Betreffende befolgte den Rath. Als die übrigen Angeklagten dies hörten, änderten auch sie sofort ihre Meinung und erklärten sich für schuldig. Sie erwirkten dadurch einen Aufschub der Verhandlungen bis zum nächsten Mittwoch und erhielten zugleich die Gelegenheit, während des Herbstfestes gegen Stellung von Bürgschaft auf freiem Fuße zu bleiben.

Sollen Farbe bekennen.

Staatsanwalt Deneen hat gemäß den vom Staatssekretär Rose erhaltenen Anweisungen, die 1200 in Chicago existirenden Korperationen benachrichtigt, daß sie binnen dreißig Tagen ein „Affidavit" einzureichen haben, in welchem unter Eid angegeben sein muß, daß sie nicht zu einem Trust gehören. Falls eine Korporation dies unterläßt, so unterliegt sie nach dem Staatsgesetz für jeden Tag Versäumniß nach Ablauf der erwähnten Frist einer Geldbuße von je $50. Als Herr Deneen befragt wurde, was er zu thun gedenke, falls eine Korporation unter Eid angäbe, daß sie nicht zu einem Trust gehöre, obwohl das Gegentheil bekannt sei, gab er zur Antwort, daß die Entscheidung hierüber Sache des Ober-Staatsanwaltes sei. Er werde nur dann in solchen Fällen Anklagen auf Meineid erheben, wenn ihn der Ober-Generalanwalt dazu auffordere.

Nehmen sich das Leben.

In seinem Zimmer im Stag-Hotel an Van Buren Str. machte während der letzten Nacht der No. 1262 Lake Str. wohnhaft gewesene Charles A. Yard seinem Leben ein Ende, indem er eine große Dosis Morphium zu sich nahm. Der Selbstmörder ließ einen Zettel zurück, welcher die Worte enthielt: „Ich habe keine Freunde und Niemand kümmert sich um mich."

Der Heizer Richard Fitzgerald beging gestern Abend in seiner Wohnung, No. 398 Iowa Str., Selbstmord, indem er sich erschoß. Langwierige Krankheit soll ihn in den Tod getrieben haben.

* Polizeirichter La Mena von Oak Park überwies gestern das Dienstmädchen Alwine Block auf die Anklage des Diebstahls hin dem Kriminalgericht. Die Beschuldigte soll ihrer Arbeitgeberin, Frau J. H. Rhein, von No. 105 S. Scoville Ave., allerlei Werthsachen entwendet haben.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

J. F. — 1. Der damalige Commodore Dewey wurde im Herbst von 1897, also etwa ein halbes Jahr vor Ausbruch des Spanischen Krieges, zur Uebernahme der Führung des asiatischen Geschwaders von Washington nach Hongkong geschickt. 2. Cuba, mit Hinzurechnung einiger Nebeninseln, etwa 120,000 Quadratkilometer; die Philippinen annähernd 300,000 Quadratkilometer.

A. Sch., W. 20. Str. — Dewey steht am höchsten. Er ist dem Rang nach thatsächlich Oberadmiral der ganzen amerikanischen Flotte, seit seiner letzten Beförderung. Kontre-Admiral Schley steht zur Zeit im Rang zwei Nummern über Kontre-Admiral Sampson.

S. E. — Durch die Kapitulation von Sedan geriethen 50 Generale, 5000 Offiziere und 83,000 Mann in deutsche Kriegsgefangenschaft.

E. O. — Das Sonntagblatt des „Milwaukee Herold".

E. W. — Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat, im Schiller-Gebäude.

A. M. — Sehen Sie nach einer solchen Adresse selber im „City Directory" nach, auf Seite 2102.

F. E. — Die Zahl der eigentlichen Schlachthaus-Arbeiter mag sich nur auf etwa 20,000 belaufen, faßt man aber alle Angestellten im Viehhofs-Distrikt zusammen, so werden 30,000 und mehr herauskommen.

F. D. — „Dago" ist eine Verstümmelung des spanischen Namens „Diego" (Jakob, Jack). Wie man den Irländer Patrick, den Engländer John, den Deutschen Michel, den Franzosen Pierre nennt, so wurden die Spanier, von Schiffsleuten anderer Nationalität Diego, bezw. Dago, genannt. Dieselbe Bezeichnung ist dann später auf die Italiener und in letzter Zeit auch auf die Griechen übertragen worden.

J. H. — Sprechen Sie mit dem seltenen Geldstück in dem Münzengeschäft Nr. 69 Dearborn Str. vor.

F. W. S. — Die Antiquarien an La Salle, Madison Str. u. s. w. kaufen auch gut erhaltene deutsche Bücher. Man thut aber besser, sich für solche privatim Käufer zu suchen.

H. E. — Goethes Werke sind in billigen und theuren Ausgaben zu haben. Die verschiedenen Preise — von $2.50 aufwärts bis zu $30 — können Sie in jeder Buchhandlung erfahren.

A. B. — „Mathematisches Universal-Handbuch", von E. G. Moehl, Chicago.

W. B. — Sie fahren mit der Wells- oder der Clark Str.-Kabelbahn bis zu den Remisen dieser Linien, dann mit der elektrischen Bahn nach Evanston. Dort steigen Sie an der Church Straße aus, gehen einen Block westlich und fahren mit der Milwaukee-Chicago Electric Railway direkt bis nach Waukegan.

J. S. — Da Sie keinen Miethskontrakt in Händen haben, können Sie gegen die Partei nichts ausrichten.

F. L. — Das einschlägige Gesetz schreibt vor, daß alle Korporationen, also auch inkorporirte Vereine, dem Staatssekretär alljährlich im Herbst ihre Adressen und eine Liste ihrer Beamten zustellen sollen, nebst einem Dollar Einschreibegebühr. Dieser Verpflichtung sollen die Korporationen nachkommen, auch wenn sie dazu keine besondere Aufforderung erhalten.

R. D. — Der Hamburgische Dampfer „Cimbria" ist im Januar des Jahres 1883 gescheitert.

H. St. — 1) Der Planet Venus ist von der Sonne nur 14.5 Millionen geogr. Meilen entfernt, während die Entfernung der Erde von der Sonne 20 Millionen beträgt. 2.) San Francisco liegt an einer Einbuchtung des Stillen Meeres. 3.) „Greenbacks" heißt zu Deutsch: „Grünrücken". Nachdem Sie das jetzt wissen, werden Sie sich Ihre Frage, welche Kassenscheine „Greenbacks" genannt werden, wohl selber beantworten können.

C. H. R. — 1.) Wer Zigarren fabriziren will, muß zu diesem Zwecke vom Bundes-Steueramt einen Gewerbeschein lösen. 2.) Die Gewerbesteuer stuft sich nach der Stückzahl der gefertigten Zigarren ab, wie folgt: Bis zu 100,000 im Jahr, $6.00; bis zu 200,000, $12; über 200,000, $24. — 3.) Man kann sich, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen, die Zigarren für seinen eigenen Bedarf anfertigen, darf aber diese Arbeit nicht „öffentlich" betreiben. — 4.) Der Einfuhrzoll auf Zigarren beträgt $3.60 das Tausend. — 5.) Adressen von Rohtabak-Geschäften finden Sie auf Seite 2406 des „City Directory".

Aug. M. — Sie sind für die Miethe haftbar.

J. R. — Sie dürfen die Wäsche überhaupt nie verkaufen.

P. W. R. — Gewiß können Sie den Mann verklagen, wenn er Ihnen noch etwas schuldet.

SAPOLIO

MON TUES WED THUR FRI SAT SUN

Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.

Jeder braucht's zu 'was Anderem.

Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Auswaschen von „Sinks."
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's.

Henry Klare gestorben.

Der langjährige Besitzer von Klare's Halle, No. 172 — 174 N. Clark Str., weilt nicht mehr unter den Lebenden; in seinem 64. Lebensjahre ist Herr Klare am Donnerstag Abend in seiner Wohnung zu Gano, in der Nähe von Pullman, vom Tode abgerufen worden. Er war von einem Besuche in Blue Island nach Hause gekommen und hatte es sich in seiner gewohnten Weise daheim bequem gemacht, als sich plötzlich ein böser Husten einstellte, dem eine Lungenblutung folgte. Wenige Minuten darauf schloß der rüstige und lebensfreudige Mann die Augen zum ewigen Schlummer. Das Begräbniß findet morgen Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten vom Hause No. 1350 Dunning Straße, der Wohnung des Architekten H. W. Kuehl, eines Schwiegersohnes des Verstorbenen, aus nach Graceland statt. Herr Klare war Mitglied des Chicago Schützenvereins, der Olympia-Loge No. 477, J. O. O. F., und des Apollo-Lagers No. 165, J. O. O. F.

* In der Zentral-Station befindet sich ein gewisser John De Kamp, von No. 84 Adams Str., unter der Anklage, von mehreren Firmen Schreibmaschinen auf Kredit gekauft und dieselben gleich darauf versetzt zu haben, hinter Schloß und Riegel. Fünf dieser Schreibmaschinen wurden in Pfandhäusern aufgefunden.

* Gestern ist hier aus Rock Island der vom dortigen Bundes-Arsenal gebaute automobile Geschützwagen eingetroffen. Seine Verwendbarkeit soll demnächst bei Fort Sheridan erprobt werden.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington gesandt.

Chicago, 7. Okt. 1899.

551 Appel Rosa
552 Aputys Stanislaw (2)
553 Asher Julius
554 Ban Juro
555 Baca Antoni
556 Bagdonas Abroszejs
557 Ballen Eugen
558 Barnas Jozef
559 Baruch Arnold (2)
560 Barather Barbara
561 Barys Wojciech
562 Baumann Johanna
563 Barta Toni
564 Bednarz Michal
565 Benson Andrew
566 Bergström J P
567 Berdziewski Antoni
568 Biatobrodziec Jozef
569 Birton Mrs
570 Bonkowska Jozefina
571 Borkovec Vincenc
572 Bornemann Louise
573 Bryje Jozef
574 Bushholz Bertha
575 Buchbinder Alice
576 Butler J
577 Cahun J
578 Cervenka Franz
579 Chernobelsky D.
580 Cieslak Jozef
581 Cohn William
582 Coah F W
583 Czaplinska Jozeph
584 Czyzs Antoni
585 Cwiak Karal
586 Cyrwic Jan
587 Czeckowskego Franczyska
588 Czentko Andras
589 Dattelbach Isaias
590 Dombrowski Apolion
591 Ducek Edward
592 Dun Le
593 Edelmann Johannes
594 Ehrmann Charles
595 Engel Christian
596 Epp Annie
597 Feierstein S
598 Fenzel Johann
599 Finnst Izidor Kuzin
600 Fleischer E
601 Freund William
602 Furtek Wlarysław
603 Geiger Sam
604 Glückmann Meyer
605 Golab Pawel
606 Goldberg Aron
607 Goodkind Max
608 Golstein Mr
609 Goldberg H
610 Gorden J
611 Gotebieskiewn Alex
612 Grant David M
613 Groh Vaclav
614 Green W J ö
615 Grune Minnie
616 Haaser Johann
617 Hoeyk John
618 Hann E
619 Harms Mathilde
620 Hartrich Minnie
621 Heiland Johann
622 Heblisch Mrs
623 Hilander Bruno
624 Himber Emil
625 Hoff Mr
626 Hoffmann Marguerite
627 Holzmann B
628 Hooß Miß
629 Hribat Majk
630 Hüber Karl
631 Jäkel Ther
632 Jaroszj Jan (2)
633 Jelen Wladyslaw
634 Jiachimowski Teodor
635 Josper M
636 Jungblut Mike
637 Kalchestyn Anton
638 Kalb Anna
639 Kahn Julius
640 Kalal Anton
641 Kalisz Jakub
642 Katz Alfred
643 Karowska Agatha
644 Kasunus Myo
645 Keding Ernst
646 Keindl Max
647 Keil Friedrich
648 Keis Marie
649 Kerner Josefine
650 Kirschmer Minnie
651 Kohn F
652 Koch August
653 Kottas Frank
654 Kacz Israel
655 Koziol Stanislaw
656 Kasakowski Alex
657 Kraschinski Martha
658 Kramarz Jan
659 Krause Jozef
660 Krause Wenzel
661 Kremer Isaack
662 Krag B
663 Kulinski Jan
664 Kucan Anton
665 Kuvos Ewa
666 Lambo Ch
667 Lange Theodor
668 Langer Mouric
669 Lau Bertha
670 Lanser Michael
671 Lau Anny
672 Lauer Jacob
673 Lepu Gustaf
674 Leamar William
675 Lewenthal L
676 Lewinson S
677 Lischka Mrs
678 Lorein Marein
679 Lotsoff B
680 Luga John (2)
681 Lutz Rudolf
682 Maisel S
683 Magistock Fabia
684 Matusiak Teofil
685 Malotki August
686 Marek Wojciech
687 Matejcej Barbara
688 Maska Jozef
689 McMillan F W
690 Marvimos Karimio
691 Marcinek Andry
692 Marik Leib
693 Marik Wojciek
694 Martens Mrs
695 Miltmine F M
696 Mikos Anna
697 Mikolajezak Jozef
698 Müller M
699 Miskowicz Marrianna
700 Mlotkowsky Rev St
701 Motyka Jozef
702 Marfik Jozef
703 Molzart Hulda
704 Mraskova Rozalie
705 Mraz Tomas P (2)
706 Müller Alexander
707 Mueller Wiktorja
708 Navcym Jan
709 Rajorasch William
710 Nattan Marc
711 Nerczynski Michal
712 Neubarth Emma
713 Nowack Jan
714 Nraska Jedrzy
715 Ochola Jan
716 Ohlschläger Mathias
717 Ofswat Maryjanna
718 Osiot Michal
719 Pahnity Johann
720 Pawlowslaun Jan
721 Pastevnak Filip
722 Paul Jurida
723 Pawlouski Marcin
724 Pawel Kepa
725 Pikos Wichtor
726 Pirelli Amalia
727 Plynngis Justyn
728 Pollack Isak
729 Poremua Tomasz
730 Papiela Ludwick
731 Prinz Bertha
732 Provst John
733 Rapiy Jerzy
734 Rabzel Anna
735 Rabe Karl
736 Reisner W
737 Rebbeck Hedwig
738 Reich Sara
739 Reichel Gustav
740 Reiman Frenk
741 Remink John
742 Reitter Cajetan
743 Reizenzohn Abram
744 Rimkus Wincent
745 Riedert Ernst
746 Rodi Heinrich
747 Rollinger Abby
748 Rothschild J
749 Rosensela Mr.
750 Rouguand Francis
751 Rosin H
752 Rucinski Jan
753 Sawickis Jution
754 Schapira S
755 Schaper Wm.
756 Scharf Carl
757 Schanz Betty
758 Scharterrberg Albert
759 Schilles Alwine
760 Schindler Josef
761 Schierbaunr Ch
762 Schindler Annie
763 Schopf Johann
764 Schroeder Anton
765 Serewalska Jan
766 Seick Chr.
767 Shapin J
768 Shapiro Haris
769 Späler John
770 Simon Albert
771 Sibrava John
772 Sleder Tony
773 Smöger A
774 Smilganic Marko
775 Smyth Franc
776 Sonnenburg Julien
777 Sper M
778 Starzyk Piotr
779 Starzee Adam
780 Stowikowski W.
781 Stern Mr
782 Stern R
783 Steinberg J
784 Steincken Sophie
785 Starzyk Piotr
786 Stoll Mrs
887 Straus A
788 Stührmann Elisa (2)
789 Sus Jedzej
790 Sviatyk Pavel
791 Svatkowski Franz
792 Swenton Stanislea
793 Swiatkowski Jakub
794 Szenimiki Salemie
795 Sykova Jan
796 Szmyd Anton
797 Szumnarska Wielmoina
798 Tischler Franz
799 Trajas Martin
800 Trepey Frank
801 Turerynski Jan
802 Tulu Ozvika
803 Tworek Jan
804 Balkowic Paul
805 Urnok Grünfeld
806 Urnak Adolf
807 Uduvc Franc
808 Vesely Wenzel
809 Bogler Henry
810 Von Beulwitz Alfred
811 Voß Ernst
812 Wolff Martin
813 Walicki Antoni
814 Waranowski D
815 Waßononedt Wla

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Wendolin gegen Annie Burkart, wegen Verlassung; Frieda gegen Charles Paulmann, wegen Verlassung; Charlotte gegen Harrey B. Henderson, wegen Verlassung; Thomas gegen Cora McClintock, wegen grausamer Behandlung; Nellie gegen Fred Stoney, wegen Trunksucht; Mechie gegen Edward D. Edwards, wegen Ehebruchs; Chas. W. gegen Hulda Bethle, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen August Witheft, wegen Trunksucht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Wallace H. Brainer, Bessie M. Phelps, 31, 22.
John Peison, Annie Jira, 30, 18.
Patrick J. Reid, Delia Cunningham, 27, 23.
Fred B. Tyson, Dorothy E. Ward, 21, 18.
Otto Bayersdorfer, Ella Quimby, 31, 26.
David Palaitsky, Paulina Abelson, 32, 24.
Siebrant Keizer, Elizabeth Baar, 43, 47.
Jozef Zionek, Agata Zaros, 25, 24.
Charles Dumke, Martha Suhr, 22, 19.
Carl Bergstrom, Frida Saile, 32, 28.
Hal N. Beardsley, Rose M. Sack, 33, 31.
John McAbee, Margaret Ward, 31, 21.
James L. Oertle, Jennie Arnold, 25, 19.
Hubert S. Cline, Margaret McMahon, 38, 35.
Charles Medlach, Lucy Telinska, 22, 20.
August Knecker, Bertha Goetsche, 21, 23.
Karel Tropinski, Veronica Kubesh, 32, 23.
Borger K. Bornes, Caroline Clausen, 29, 28.
August L. Smith, Mathilda Ostberg, 25, 20.
Christian P. Christensen, Marie Jenson, 25, 23.
Frank A. Withers, Della Foster, 28, 26.
Michael Baumann, Crescence Weber, 21, 23.
Gabriejel Musch, Alice Frieling, 31, 20.
August Dehmann, Anna Seerth, 30, 40.
A. William Raffel, Emma Daebel, 23, 17.
Wilhelm Radloff, Annie Reimer, 24, 20.
Edmund L. Andrews, Ethel Baker, 33, 28.
James Loftus, Nora Mangan, 28, 23.
Frank Fischer, Katie Homann, 24, 18.
John Singer, Palina Schimanska, 24, 19.
Albert Kutscher, Emma Hinkfuß, 25, 21.
Ignaz Hoffstetter, Annie Blau, 39, 21.
David M. Jeßner, Fannie Scherechewsky, 38, 26.
Herman Kinchen, Mollie Benjamin, 25, 19.
George J. Hosher, jr., Martha Klix, 36, 22.
Arthur A. Kinkley, Emma Johnson, 25, 24.
Herman M. Grau, Louise Dauber, 26, 23.
William Satz, Mary Boike, 29, 24.
Henry Knollenberg, Annie Eilerman, 29, 25.
Samuel J. Hyman, Annie Silverman, 22, 19.
James Frey, Annie A. Brown, 44, 46.
H. P. Semmelmeyer, E. Mabel Burberg, 24, 22.
Chas. F. Rockwell, Josephine K. Blowers, 36, 33.
Augustus Zelmas, Emilie Stubbe, 24, 24.
Roy E. Nichols, Katherine Kaufmann, 24, 21.
Frank Wawrzyniak, Mary Wynerowska, 26, 21.
Edward D. Abbott, Soral L. Gall, 21, 18.
Cosimo Ciresi, Ignacia Mercurio, 24, 16.
Fred H. Jorgeson, Mary Tolleffson, 22, 19.
Walter O. Barnes, Janet Spalding, 28, 24.
Henry G. Evans, Mattie E. Newell, 32, 39.
Wm. E. Renstrom, Anna C. Swanson, 23, 22.
Emil Laude, Katie Williams, 27, 24.
Henry Dircher, Minnie Kuchenmeister, 22, 19.
Jacob Finkelstine, Mamie Moseson, 29, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arndt, Charles, 58 J., 1069 S. California Ave.
Becken, Ulricke, 69 J., 2638 Calumet Ave.
Beck, Andrew, 58 J., 247 W. Erie Str.
Dutrisch, Mary, 38 J., 36 String Str.
Falkenberg, Helene, 48 J., 383 Elston Ave.
Kollpien, Johanna, 71 J., 689 S. Dunning Str.
Klare, Jacob H., 63 J., 641 West 115. Str.
Kloth, Wilhelmine, 65 J., 509 Thomas Str.
Levi, Bernard, 31 J., 321 Maxwell Str.
Lucas, Arthur G., 26 J., 203 Ost Chicago Ave.
Laing, William, 17 J., 158 Ost 79. Str.
Moskow, Peter, 26 J., 772 Superior Str.
Neumann, Otto, 21 J., 1344 W. 20. Str.
Notke, William, 80 J., 143 West 22. Place.
Ohr, Emil F., 26 J., 2939 S. Canal Str.
Phanke, Otto, 28 J., 791 West 14. Str.
Projohn, Ludwig, 66 J., 1033 West 19. Str.
Peterson, Oline, 47 J., 99 N. Humboldt Str.
Stevens, Nellie G., 36 J., 7127 Greenwood Ave.
Von Elderhorst, Hartwig, 46 J., 223 Evanston Ave.
Voigtlander, Charley, 20 J., 3437 S. Halsted Str.
Wicklander, Nils, 67 J., 363 Orleans Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Van Buren Str., 106 F. östl. von California Ave., 26×100, George S. Wadsworth an Bertha Skolaus, $4000.
Central Park Ave., 146 F. südl. von Armitage Av., 26×125, A. E. Green u. A. durch M. in C. an die Oakland Building Association, $1800.
63. Str., Nordostecke May Str., 25×125, Bessie Regen an Phillipina Corper, $4000.
Ohio Str., 73 F. westl. von Drake Ave., 40⅛×75, B. Skolaus an G. H. Wadsworth, $4500.
Rodwell Str., 24½ F. südl. von 15. Pl., 25x96, C. Stoetzel an B. McCann, $1000.
Woodlawn Ave., Nordwestecke 63. Str., 90×150, Margaret C. Blake u. A. durch M. in C. an Mary A. Ryerson, $23,875.
Washington Park Pl., 75 F. nördl. von 50. Str., 25×9?, C. E. Juneau an O. H. Waldo, $2000.
Dearborn Ave., 200 F. südl. von Burton Pl., 25×132, Julius B. Fox an Rillia Kelby, $19,000.
Muskegon Ave., 400 F. südl. von 81. Str., 25×124, S. G. Crooks an J. P. Mattes, $1500.
Monroe Ave., 236 F. südl. von Midway Plaisance, 39×177, John R. Tyley an Sinclair M. Seator, $6000.
Dearborn Str., 406 F. südl. von Garfield Boul., 25×98, J. Dahm an R. O'Neill, $4000.
Emerald Ave., 296 F. südl. von 59. Str., 25×130, E. P. Stroudberg an A. Newgren, $1000.
May Str., 125 F. nördl. von 56. Str., 25×124, M. Gerding an H. Uhlhorn, $2000.
Dasselbe Grundstück, H. Uhlhorn an Carl Gerding, $2000.
41. Str., 314 F. östl. von Vincennes Ave., 16⅔×191, Watson S. Hinkley an Wallace A. Lowell, $7500.
Halsted Str., 238 F. südl. von 16. Str., 23×100, B. Steege an B. Molcar, $1850.
Jackson Str., 18 F. östl. von Winchester Ave., 18×85, Chauncey H. Barton an Emily J. Skinner, $6000.
Harvard Str., 140 F. östl. von Springfield Ave., 25×124, Michael D. Webb an Jennie F. Rice, $5000.
Claremont Ave., 104 F. nördl. von Kinzie Str., 78×130, George Kurtz u. A. durch M. in C. an die Mutual Security Loan and Building Association, $8885.
Washington Str., 298 F. östl. von Leavitt Str., 59×133, Walter B. Pershing und Frau an Richard Heagany, $40,000.
Kedzie Ave., 165 F. südl. von Central Park Boul., 50×126, Lizzie Gunderson u. A. an Daniel Hill, $2900.
Erie Str., 247 F. östl. von Campbell Ave., 24×124, Village Building and Loan Association an B. S. Flesh, $2000.
Chicago Ave., 80 F. östl. von N. 47. Ave., 25×125, A. M. Olson an J. Cheshire, $1000.
Townsend Str., 96 F. nördl. von Locust Str., 24×125, Carl O. Olson u. Frau an Isadora Cheshire, $12,000.
Chicago Ave., 185 F. östl. von Ashland Ave., 28×118, M. Richter u. A. an W. Riederer, $3500.
N. 40. Ave., 261 F. südl. von North Ave., 24×124½, M. C. Slevin an M. Weick, $1425.
Mohawk Str., 24 F. nördl. von Center Str., 24×123, William Langtry an John C. Gundermann, $5000.
Girard Str., 240 F. nördl. von North Ave., 48×121, J. Palenske an H. Ruethling, $7500.
N. Clark Str., 24 F. südöstl. von Eddy Str., 50×125, Lena Roesch an Frederick Roesch, $5000.
Montrose Ave., Nordostecke N. 43. Ave., 54×140, P. T. Lovell an A. H. Hill, $1000.
Muskegon Ave., 150 F. südl. von 80. Str., 25×124, F. J. Schenker an P. Shunk, $1500.
Giddings Str., 149 F. westl. von Hamilton Ave., 37×122, T. T. Davey an O. Forsberg, $1700.
Grundstück 1186 Lincoln Ave., 25 F. bis zur Alley, Axel W. Husted an George P. Bay, $100.
Dasselbe Grundstück, George P. Bay an Christine Husted, $100.
Clybourn Ave., Nordwestecke Hoyne Ave., 200×200, Henry Le Brun an Alfred E. Barr, $10,000.
Maud Ave., 25 F. südöstl. von Osgood Str., 25×100, J. Becker an Martin Becker, $3000.
Frank Str., 467 F. östl. von Blue Island Ave., 24×100, Charles Sperain an Max Malter, $2600.
Cottage Grove Ave., 193 F. nördl. von 45. Str., 24×170, C. Shaw an E. A. Cummings, $1.
Butler Str., 80 F. südl. von 74. Str., 40×166, und anderes Grundeigenthum, W. L. Hodgkins an A. Campbell, $3200.
Parnell Ave., 85 F. nördl. von 76. Str., 40×100, und anderes Grundeigenthum, J. Hodgkins an A. Campbell, $4800.
80. Str., 241 F. östl. von Dobson Ave., 25×126, D. Orlando an C. Orlando, $1000.
Adams Ave., Nordostecke 84. Str., 106×124, M. W. Ames an C. F. Beach, $3000.
Dasselbe Grundstück, C. F. Beach an Spencer C. Cone, $1500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Fritz, 1st. Framehaus, 1478 West Drake Ave., $1200.
Western Electric Company, 2st. Giessereigebäude, 266 bis 274 S. Jefferson Str., $25,000.
Luke McGuire, 1st. Framehaus, 5601 Laflin Str., $1400.
L. Kribs, 1st. Brickhaus, 5700 Ellis Ave., $2000.
Julius Bolek, 2st. Framehaus, 11930 Lowe Ave., $2500.
Henry Rueder, 2st. Framehaus, 7005 Halsted Str., $3000.
Jack Fisher, 1st. Framehaus, 5008 Marshfield Ave., $1600.
Mary W. Jacobs, 1st. Brick-Anbau, 7161 bis 7175 South Chicago Ave., $3000.
John M. Young, zwei 2st. Framehäuser, 2806 Southport Ave., $1500.
H. Drimmeller, 1st. Gebäude, 216 George Str., $1000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers—„The Christian".
Studebaker—„The Beggar Student".
Grand Opera House.—„Arizona".
Columbia—„Lord and Lady Algy".
McVickers'—„A Romance of Athlone".
Lyric—„The Musketeers".
Hopkins—„The Two Orphans".
Great Northern—„A Texas Steer".
Alhambra—„Natural Gas".
Dearborn—„The Dancing Girl".
Criterion—„Uncle Tom's Cabin".
Schelle's Konzerthalle. — Reilhofer's Alpenjodler.
„Kienzi".—Konzerte: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Graf Zeppelins Luftschiff.

Aus Stuttgart wird vom 18. Septmber geschrieben: Das nach den Angaben und unter Leitung des Generals Grafen Zeppelin in Arbeit genommene lenkbare Luftschiff, an dessen Zusammenstellung nun schon seit Monaten in Manzell bei Friedrichshafen am Bodensee gearbeitet wird, soll, wenn nicht ganz besondere unvorhergesehene Ereignisse dazwischentreten, in den allernächsten Tagen fertig gestellt sein; die erste Fahrt des mit Unterstützung mehrerer Finanzleute erbauten Luftfahrzeuges, für dessen Bau fast eine halbe Million Mark von nöthen war, wird dann noch im Laufe dieses Monats stattfinden. Der König von Württemberg, der am 26. September in Freudenstadt an der Feier des dreihundertjährigen Bestehens dieser Schwarzwaldstadt theilnimmt, will von dort nach seinem Schloß in Friedrichshafen fahren, um bei der ersten Auffahrt zugegen zu sein, da er an dem Werke des Grafen Zeppelin, seines Generaladjutanten, von den ersten Anfängen an lebhaftes Interesse nahm und während des Sommers wiederholt mit der Königin nach Manzell fuhr, um die in einer Bucht des Bodensees auf Pontons eingerichtete Baustätte zu besuchen und die Weiterentwickelung des Baues zu beobachten. Das Zeppelin'sche Luftschiff besteht aus einer Anzahl selbstthätiger Ballonkörper, deren jeder, noch einmal so lang als hoch, an den anderen gekoppelt ist; die Zwischenräume wurden, um Luftwiderstand zu vermeiden, mit zylindrischen Stoffmuffen umhüllt, so daß das Ganze als ein Stück erscheint, etwa wie eine fast 100 Meter lange, an beiden Enden abgerundete Zigarre. Die Steuerung befindet sich in dem zuvorderst befindlichen Ballonkörper; er ist mit mehreren Motoren versehen, deren jeder zwei Schraubenpropeller in drehende Bewegung bringt. Jeder einzelne der Ballonkörper besteht aus einem Gerippe von Röhren und Drahtgeflechten, die mit Stoffhüllen umgeben sind; jeder Körper ist wieder durch Zwischenwände in mehrere Kammern eingetheilt. Unterhalb aller Ballonkörper, also des ganzen Luftschiffes, befindet sich ein Laufgang, von dem aus Strickleitern nach allen Theilen führen, und unter dem Laufgange wieder werden die Gondeln angebracht, welche die Bemannung, den Ballast, die Vorräthe u. s. w. aufzunehmen bestimmt sind. Um das Luftschiff nach Wunsch in eine wagerechte oder geneigte Lage bringen zu können, sind Laufgewichte angebracht, die in Flaschenzügen hängen und außerdem mit Drahtseilen an den beiden äußersten Enden des Fahrzeuges befestigt sind. Bei Verschiebungen der Laufgewichte wickeln sich diese Drahtseile auf einer unter dem Luftschiff befindlichen Rolle auf und ab.

Die Studirenden Preußen.

Die in Berlin erscheinende „Statist. Korrespondenz" beschäftigt sich mit einer Untersuchung über die Heimathsprovinzen der studirenden Preußen. Es studirten an den 22 Universitäten des Deutschen Reiches im Winterhalbjahr 1886/87 15,296, dagegen im Winterhalbjahr 1895/96 nur 14,873 Preußen, so daß eine Abnahme um 423 oder 2,77 v. H. stattgefunden hat. Von den einzelnen Provinzen stellt die meisten Studirenden das Rheinland mit 2244. Die Zunahme ist in der Rheinprovinz gegenüber dem Jahre 1886/87 sehr erheblich gewesen, da damals nur 1818 Rheinländer studirten. In zweiter Linie steht Schlesien mit 1783 Studirenden gegen 1904 im Jahre 1886/87, so daß hier eine Abnahme um 171 oder 9 v. H. stattgefunden hat. Der dann folgende Stadtkreis Berlin zeigt mit 1650 Studirenden gegen das Jahr 1886/87 (1452) eine erhebliche Zunahme. Dann folgen Sachsen mit 1303 (1510), Westfalen mit 1289 (1333), Hannover mit 1232 (1406), Hessen-Nassau mit 1115 (1005) und Brandenburg mit 1017 (959). Die östlichen Provinzen weisen sämmtlich eine sehr erhebliche Abnahme der Studirenden auf. Aus Ostpreußen stammten 765 (1886/87 947), aus Pommern 733 (880), aus Posen 563 (738) und aus Westpreußen 491 (677). Schleswig-Holstein, das die wenigsten Studirenden stellt, brachte es auf 442 gegen 427 im Jahre 1886/87. Vergleicht man die Zahl der Studirenden mit der Einwohnerzahl, so steht Berlin obenan, wo auf 10,000 männliche Einwohner 20,42 (1886/87 23,37) Studirende entfallen; dann folgen Hessen-Nassau mit 13,14 (13,34), Hannover mit 10,36 (13,17), Sachsen mit 10,00 (12,92), Westfalen mit 9,63 (12,25), Pommern mit 9,58 (12,04), Rheinland mit 8,96 (8,72), Schlesien mit 8,45 (10,09), Ostpreußen mit 8,13 (10,51), Brandenburg mit 7,21 (8,49), Schleswig-Holstein mit 6,95 (7,67), Westpreußen mit 6,92 (10,20) und Posen mit 6,74 (9,08). Im Vergleich zur Bevölkerung hat also die Zahl der Studirenden in allen Provinzen, mit Ausnahme des Rheinlands, abgenommen, und zwar meist recht erheblich.

— Nachdenkliches. — Aber Männchen, immer wenn ich von dem neuen Kleid anfange, wirst du nachdenklich! An was denkst du denn jetzt wieder? — Ich denke drüber nach, wenn du aufhören wirst, von dem Kleide immer wieder anzufangen!

Hunde als Ruhestörer im Theater.

Wegen eines seltsamen Grundes mußte unlängst die Vorstellung im Londoner Prinzeß-Theater für kurze Zeit unterbrochen werden. In dem Stücke, das augenblicklich gegeben wird, erscheint auch eine Meute Hunde auf der Szene. Eins dieser Thiere war vor einigen Tagen nach der Vorstellung nach der Königlichen Loge geführt und dort mit Leckerbissen traktirt worden. Als nun am nächsten Abend der Vorhang in die Höhe ging, sprang das Thier in großen Sätzen von der Bühne und eilte jener Loge zu, wo man es am Abend vorher so gut behandelt hatte. Die ganze übrige Meute folgte. Da die Loge verschlossen war, stürmten die Hunde laut bellend und heulend in das Parterre. Ein Theil des Publikums erblickte in dem Ausbrechen der Hunde von der Bühne eine besondere Ueberraschung und klatschte lauten Beifall, während ein anderer Theil, welcher näher der Bühne saß und die regellose Flucht der Hunde gesehen hatte, eine Katastrophe befürchtete und angsterfüllt den Ausgängen zustrebte. Endlich erschien der Piqueur auf der Bildfläche, führte seine ungehorsamen Schüler auf die Bühne zurück, und die Vorstellung konnte ungestört ihren Verlauf nehmen.

— Treffende Erklärung.— A. (beim Anblick zweier in zärtlicher Umarmung dargestellten Statuten der Gerechtigkeit und des Friedens): Weißt du, warum die beiden sich küssen? — B.: Nein. — A.: Um sich auf Niemmerwiedersehn Lebewohl zu sagen.

Glück und Neid,
Zwei Nachbarsleut'.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge für Ausgänge. 126 Washington Str., Zimmer 46. Kalkus.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit im Restaurant; muß hier schlafen. 543 E. 55. Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter und Pferd zu besorgen. 7125 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um Nähte auszubügeln an Kunden-Röcken; einer mit etwas Erfahrung. John Harper, 220 Monroe Str., 5. Floor.

Verlangt: Guter starker Knabe für Milch-Geschäft; bringt Referenzen. 368 Fulton Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Teppich-Weber; immer Arbeit. Bush, 502 West 12. Str.

Verlangt: Porter für Restaurant. $5 per Woche.—122—124 Quincy Str., The Royal Lunch Room.

Verlangt: Zement-Finishers, Helfer und Arbeiter. Stetige Arbeit. Nachzufragen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags oder nach 6 Uhr Abends. Schneeder & Minke Co., Cement Paving Contractors, 41 Janssen Ave., Lake View.

Verlangt: Mann, Pferd zu besorgen und für allgemeine Arbeit. 1401 S. Ridgeway Ave.

Verlangt: Ein Wagenschmied, der auch Pferde beschlagen kann. Conrad, Burlington Ave., La Grange, Ill.

Verlangt: Ein junger kräftiger Mann zum Flaschenwaschen in einem Wholesale Liqueurhaus. Vorzusprechen Sonntag Morgen zwischen 10 und 12 Uhr. 613 West 12. Str.

Verlangt: Ein Mann, der englisch spricht, als Porter und für Lunchcounter. 511 N. California Ave.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer, der auch Pferde beschlagen kann. Frank Lenzen, Niles, Ill.

Verlangt: Ein Junge von etwa 14 Jahren. Vorzusprechen Sonntag Morgen, 1135 Belmont Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, den ganzen Winter Arbeit und guter Lohn, nahe Chicago; Eisenbahn-Arbeiter für Iowa und Minnesota; Lumbermen für Michigan; freie Fahrt. Roß' Arbeits-Agentur, 33 Market Str. 7okt—1w

Verlangt: Ein Mann, Pferd und Buggy zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 387 N. Robey Str. saso

Verlangt: Erster Klasse Tischler. Ecke Canal und Polk Str.

Verlangt: Ein Butcher, der alle Arbeit versteht, auch willens ist, Pferde zu besorgen, 30 Meilen auf's Land. Auskunft: 629 Milwaukee Ave., im Schuhladen. saso

Verlangt: Schuh-Verkäufer, muß Polnisch sprechen. H. Struzina, 3248 S. Morgan Str. saso

Verlangt: Ein Porter. 722 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge, um an der Whitening-Maschine in einer Bilderrahmen-Fabrik zu helfen. Vorzusprechen am Sonntag, No. 610 Grand Ave.

Verlangt: Junge, der fahren kann und um sich im Haus nützlich zu machen. 10500 Ave. „G", oder 43½ Merchants Building, South Chicago.

Verlangt: Junge, Pferd und Wagen zu besorgen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Sofort, ein Schuhmacher, beständige Arbeit. 275 W. Polk Str.

Verlangt: 15 Statisten zu: „Die Straßen von New York". Sonntag 2 Uhr, in Freibergs Opernhaus.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit. — 601 Wells Str., oben.

Verlangt: Baister an Cloaks. Guter Lohn. Nachzufragen Montag. 790 N. Wood Str. sasonmo

Verlangt: Trimmer und Presser an kleinen Röcken. 773 Girard Str.

Verlangt: Sofort, 2 Butchers, müssen polnisch sprechen. 80 W. Fullerton Ave. und Robey Str.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 4723 S. Ashland Ave. samo

Verlangt: Guter Bartender. 176 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Mehlverkäufer, welcher an die Bäckermeister der Stadt verkaufen kann. Adr.: K. 866 Abendpost.

Verlangt: Laufbursche. 51 Crystal Str.

Verlangt: Herren- und Damen-Schneider für alte und neue Arbeit. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 431 E. Division Str.

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei zu arbeiten. 151 Center Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher; muß auch Fleisch schneiden können; unverheiratheter. 1844 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. $12 per Monat. Gutes Heim. 118 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Junger Mann für Milchwagen. — 18 Alice Place, nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Lediger Wurstmacher. 1129 Milwaukee Ave

Verlangt: Schneider, Rockmacher und Bushelmänner, sofort. 337 Milwaukee Ave.

Verlangt: — „Neu in Chicago!" — Fleißige tüchtige Hausirer finden Gelegenheit $20.00 die Woche zu verdienen, durch den Verkauf des besten und neuesten Artikels der Welt. Anzufragen 182 State Str., Room 23, von 8—10 und von 4—8 Uhr. frsodiendonsamomit

Verlangt: Agenten, Medizinen zu verkaufen. 609 Wells Str. midosa

Verlangt: Guter Koch für Short Orders. 365 E. Chicago Ave. frsa

Verlangt: Shingler bei Anton Foest, 3513 Emerald Ave. frsa

Verlangt: Guter Sattler. 678 Clybourn Ave. fsa

Verlangt: Ein deutscher Mann, 20 Jahre alt, für Milchgeschäft. 406 14. Place. fsa

Verlangt: Schneider, Rockmacher, viele Arbeit.— Strauß Bros., Wholesale Tailors, 233 Market Str. dofrsa

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetige Arbeit. Strauß Bros., Wholesale Tailors, 233 Market Str. dofrsa

Verlangt: Schneider, Bushelmen. Stetige Arbeit Guter Lohn. 736 Ost 47. Str. dofi,son

Verlangt: Tischler. Sprague Smith Co., 72—84 Moffat Str. dfsa

Verlangt: Gute Painter. H. Uhlhorn, Elmhurst Ill. dfsa

Verlangt: Schneider für Aenderungen bei Woche; stetiger Platz für guten Mann. Edward Rose & Co., 200 Market Str., 5. Floor. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Stockmen und solche, die auf Frames arbeiten können. 763 N. Talman Ave., 3. Floor. midofrsa

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager, billigste Preise. A. Lauermann, 56 Fifth Ave., Room 415. 16jp,1mt,tgl&son

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 gute Teamsters. 6790 S. Union Str.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. $11. — 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Bäcker, allein an Brot zu arbeiten. 380 Ost 39. Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Guter Verkäufer für Grocery und Delikatessen. U. S. Z. kann $5 täglich verdienen. Sonntag Morgen von 8 bis 12. Wm. Kog, 100 Arlington Place, nahe Loomis Str.

Verlangt: Mann, 2 Ponys zu beaufsichtigen. $10 und Board monatlich. 4641 Evans Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann als Porter. — 493 Fifth Ave.

Verlangt: Mann mit Schaufel. Hoyne und Evergreen Ave., in Alley.

Verlangt: Erfahrener Presser an feinen Shop-Westen. 81—83 Elm Str., Top Floor. sasonmo

Verlangt: Ein reinlicher junger Mann als Waiter und um die Bar zu tenden. 144 Michigan Str. saso

Verlangt: Teppich-Weber. 97 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Porter, Restaurant-Arbeit. — 112—114 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Cakes. — 2928 Lyman Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher, am Sonntag, den 8. Oktober, zu arbeiten. Adr.: 541 S. Canal Str.

Verlangt: Porter im Saloon. Beständige Arbeit 123 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter Konditor. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: 10 bis 15 gute Agenten. 59 Dearborn Str., Zimmer 609.

Verlangt: Stetige Teamsters; $25 per Monat. 916 Dunning Str.

Verlangt: Williger Junge, um ein gutes Handwerk zu erlernen; auch ein erfahrenes Nähmädchen, um an Gamaschen zu arbeiten. Nachzufragen Zimmer 616, Central Union Block, Ecke Market und Madison Str.—Montag geschlossen. saso

Verlangt: Erster Klasse Rock- und Hosen-Schneider. Chas. E. Hyde & Co., 179 Clark Str., Ecke Monroe, Zimmer 1.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 10 Damen und 15 Herren als Statisten zu: „Die Straßen von New York". Sonntag 2 Uhr, in Freibergs Opernhaus.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Welcher Edeldenkende gibt oder verschafft einem 33jährigen alleinstehenden, ledigen, zuverlässigen Manne, der wegen rheumatischen Fußleidens seinem Berufe nicht mehr nachgehen kann, möglichst sitzende Beschäftigung gegen geringen Lohn? Spricht nicht englisch. Adr.: K. 883 Abendpost.

Gesucht: Netter Bartender, zuverlässig, sucht Stelle. Adr.: D. 337 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Buchhalter sucht Office-Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter W. 756 Abendpost. saso

Gesucht: Ein guter erfahrener Brot-Vormann sucht Arbeit. Adr.: A. D. 266 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Arbeit. 205 Orchard Str., hinten.

Gesucht: 2 gute Bäcker suchen Stellung an Brot und Cakes. 1246 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Durchaus zuverlässiger Mann, mittleren Alters, wünscht (weil Tagsüber sehr wenig beschäftigt), irgend welche Nachtarbeit in Bäckerei, Restaurant, Boardinghaus usw. für geringen Lohn. Adr.: K 863, Abendpost.

Gesucht: Bäckerwagentreiber, erster Klasse Mann, sucht Stellung. 498 N. Clark Str., Gust. Strelow.

Gesucht: Treiber, stadtkundig, sucht Stellung für Deliverywagen. Adr. L. 941 Abendpost. fsa

Gesucht: Guter Painter und Calsominer sucht Arbeit. Nr. 20 St. Georges Ct. Schickt eine Postkarte. Chas. Springer. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 5 junge Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen und eines, das geübt ist im Kleidermachen. 114 Canalport Ave. samo

Verlangt: Mädchen, in einem Bäckerstore zu arbeiten. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Näherin und Handmädchen zum Baisten an Cloaks. 172 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen zum Nähen; muß auch Knopflöcher machen können. John Harper, 179—181 Franklin Str., 5. Floor.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Hosen. 1010 W. 18. Place. saso

Verlangt: Mädchen, geübt an Paperboxes, Leder- und Plüsch-Artikel. Dauernde Beschäftigung, bei gutem Lohn. Lanz, Owen & Co., 183—189 Lake Straße. saso

Verlangt: 10 junge Damen, Statistinnen zu: „Die Straßen von New York". Sonntag 2 Uhr, Freibergs Opernhaus.

Verlangt: Stricker für Sweaters und welche die lernen mögen. Chicago Knitting Mills, Lange & Co., 241 S. Jefferson Str. sason

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 359 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Mänteln anzunähen. Guter Lohn. 790 N. Wood Str. sasonmo

Verlangt: Ein nettes Mädchen, um Bäckerstore zu tenden. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Männer-Röcken. Dampfkraft. Guter Lohn. 773 Girard Str.

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen- und Nähte-Nähen. 220 West Division Str. sasonmo

Verlangt: Erfahrene Overall-Makers; Arbeit nach Hause zu nehmen. Nachzufragen 447 26 Str. fsa

Verlangt: Geübte Mischinenmädchen an Cloaks.— 710 Racine Ave. dofrsa

Verlangt: Erstes, zweites und drittes Maschinenmädchen und mehrere Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. 5ok,1w

Verlangt: 3 gute Handmädchen an Shopröcken. — 809 West 20. Str. 5ok,1w

Verlangt: Damen erhalten Arbeit in's Haus. Gute Bezahlung. 480 N. Clark Str., 1. Flat. 3ok,1w&son

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen zur Aushilfe in der Küche. 125 West 22. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Washburne Ave.

Verlangt: Tüchtige englisch sprechende Frau als Wärterin und für Stubenarbeit. Lohn $5 die Woche. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen sofort. 337 Hampden Court, 1 Block östlich vom Ferris Wheel.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. Keine Wäsche. Lohn $4 die Woche. Empfehlungen. 7 Scott Str., 2. Floor, Flat B, nahe N. State Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Baby zu achten und bei leichter Hausarbeit zu helfen. 601 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 55 Columbia Str., zwischen Milwaukee Ave. und Leavitt Str. samodi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1805 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. — 262 S. Lincoln Str., 3. Flat. sason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von (3) drei. 63 Beethoven Place. sson

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen in mittleren Jahren in einer kleinen Familie ohne Kinder. 1175 Sheridan Road, ½ Block westlich von Halsted St.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 5 Tell Place.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, Nachts. 64 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Businehlunchkochen. Adr.: 1158 Leavitt Str., Ecke 25. Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. L. H. Behn, 1491 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5236 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfheizung. 1312 Diversey Boulevard. fsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. — 417 S. California Ave., Ecke Polk Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2614 Paulina Str., Ravenswood. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16 oder 17 Jahren für Hausarbeit. 1906 Oakdale Ave., Lake View, 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 Halsted Str. dofrsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 3410 S. State Str. 5ok,1w&son

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleinen Haushalt. 313 E. 24. Str., nahe Wentworth Ave. mdfsa

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. Eds. Asou

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. [illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei Personen in der Familie. 80 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. 526 S. Canal Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 375 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Samstag nach 3 Uhr Nachm.— 2819 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Anständiges junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 17½ Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 44 Bryant Ave., nahe Cottage Grove Ave. und 35. Str.

Verlangt: Eine alte Frau oder Wittwe findet anständige Stelle bei einer Wittwe, kleine Familie. Nachzufragen Samstag bis Montag bei Mrs. Neurauther, 67 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 189 Dayton Str., Ecke Willow.

Verlangt: Mädchen um 2jähriges Kind aufzupassen. B. Wolf, 625 N. Campbell Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 373 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave., 2. Floor.

Verlangt: Starkes tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein und Zeugnisse haben. Guter Lohn. 377 Dayton Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen, 12—14 Jahre alt; muß zu Hause schlafen. 306 Wells Str., Store.

Verlangt: Köchin für Boardinghaus; Haushälterin für Saloonkeeper. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau in kleiner Familie. 85 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. 245 Grand Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Dienstmädchen für Hausarbeit allein. Keine Wäsche. 5736 Drexel Ave., Winter. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit mit oder ohne Waschen und Bügeln. Guter Lohn. Bezahle Carfare für Nachfragende. — 6635 Parnell Ave., Englewood. fsson

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 216 E. North Ave. frsa

Verlangt: Aeltere Frau, die gutes Heim wünscht und nicht auf hohen Lohn sieht; muß ein kleines Kind aufpassen. 54 Burling Str., 1. Floor. ff

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 36 Willow Str., Shamberg. frsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 31. Str. 6oklmo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nette junge Haushälterin sucht Stelle.— 479 N. Clark Str., 1 Treppe. dosa

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters möchte den Haushalt führen für alleinstehenden Mann, der eigenes Haus besitzt. 2529 136. Str.

Gesucht: Waschplätze in und außer dem Haus.— Sophie Emmler, 1071 N. Leavitt Str. sason

Gesucht: Eine Frau, 32 Jahre alt, wünscht Platz als Haushälterin. 84 S. Oakley Ave., 2. Floor.

Verlangt: Wittwe sucht gute Plätze zum Waschen und Bügeln. 608 Noble Ave. sasonmodi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle als Wirthschafterin in besserem Hause, wo die Frau fehlt. — L. K 220 Abendpost.

Gesucht: Eine gebildete junge Haushälterin wünscht Stelle, wo ein oder zwei Kinder sind. 1829 N. Claremont Ave., nahe Roscoe.

Gesucht: Junge Frau mit einem Kind wünscht Stelle als Haushälterin in anständiger Familie. — Mrs. Levy, 489 Centre Ave.

Gesucht: Zuverlässiges Mädchen sucht leichte Stelle in Familie ohne Kinder auf der Nordseite. Lohn $2.50 — $3.00. Adr.: W 758, Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. Stetiges gutes Heim. 430 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Gutsituirte junge Haushälterin sucht Stellung bei Wittwer. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 489 Hastings Str., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd. 916 Dunning Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, spottbillig. 162 E. North Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Pferd, 6 Jahre alt, und kleiner starker Expreßwagen. 4937 Artesian Av., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Geschirr und Expreßwagen. 153 24. Place.

Zu verkaufen: 2 Carloads schwere, westliche Pferde; billig. 752 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2 Carloads Nebraska-Pferde; billig. 1230 Clybourn Ave., Ecke Robey.

Zu verkaufen: Gutes Buggy-Pferd. 913 School Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Männchen $1.75, Weibchen 50c. 311 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Guterhaltener Milchwagen, $30; leichter offener Wagen, billig; und Pferd, 8 Jahre alt. 425 Cornelia Ave., nahe Robey.

Zu verkaufen: Billig, neuer Bäckerwagen; Aufgabe des Geschäfts; Uzeman. 2938 State Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, sehr gute Roller; billig. Brauneis, 75 Perry Str., nahe Fullerton Ave. 7,14,21,28ok

Zu verkaufen: Ein großer junger Tigerhund, billig. 1882 N. Sacramento Ave., Jakob.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago, Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies; alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.— Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7ok,1m&son

Zu verkaufen: Billig, ein leichter Topwagen und Topbuggy, alles in gutem Zustande. 113 Cornelia Str.

Nähmaschinen, Billards 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Billards und Pooltische. Beschreibung und Preisangabe erwünscht. — Müssen billig sein. A. B. Stoll, 260 Rhine Str. 20jp1mo,tgl

Zu verkaufen: Eine fast neue Singer-Maschine; billig. 1238 N. Ashland Ave., nahe Fullerton.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$30 kaufen ein schönes Rosenholz-Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 3okl1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter, 15c per Pfd. in Eimern.

Madison Butter Store,

182 E. Madison Str., Down Stairs. 3ok,tgl1m

Zu verkaufen: Große Partie Maskenanzüge; billig. Näheres Walther, Box 73, Großdale, Ill.

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Fixtures. 1756 N. Leavitt Str. Nachzufragen 1891 N. Clark Str., Meat Market.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Braucht die Naturheilweise. Alle Krankheiten können leicht wieder hergestellt werden auf natürlichem Wege, sonderlich Magenleiden, Lungen- und Unterleibsbeschwerden. Man spreche selbst vor von 7—10 Vorm., 5—8 Nachm. Leset den „Deutsch-Amerikanischen Naturarzt". G. Gleitsmann, Naturarzt, 654 N. Hoyne Ave.

Mrs. Straub, die dem Publikum längst bekannte Helferin in Leiden, heilt Trunksucht mit großem Erfolg in 36 Stunden. 601 Lincoln Ave. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Geschäft ohne Auslagen zu verkaufen.
Ein Ferry-Boot mit Charter, bezahlt $5 bis $10 täglich, Fischgeschäft, $2 bis $3 täglich. Keine Auslagen, in einer Stadt Wisconsins. $350 Anzahlung u. $300 kann stehen bleiben. Große Fabrik da, beschäftigt 600 Leute. Untersucht, überzeugt Euch. — Henry Ullrich & Co., 34 Clark Str., Zimmer 401. 2ok,2w

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Ein feiner Saloon; Nordseite; tägliche Einnahme $25 — $30; wegen Altersschwäche. Näheres L 927, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, für $25, wegen Abreise nach außerhalb, passend für irgend einen jungen Mann. Muß bis Montag Abend verkauft sein. 282 N. Western Ave. sason

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store; gute Lage Nordseite. Adr.: L. 928 Abendpost.

$400; gutzahlender Grocery- und Schulstore; Ogden Ave. (Lawndale). Krankheitshalber. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard.

Saloon; Nordseite; alter, historischer Platz; besteht 25 Jahre; Tagesaufnahme $25—$30; Samstags und Sonntags $50—$60. Preis $650 (werth das Dreifache). Wegen Todesfalles. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. sadimi

Zu verkaufen: Saloon, Restauration und Hotel im Herzen Chicagos. Adresse: W. 755, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Ein gut eingerichtetes Boardinghaus nahe 4 großen Fabriken, wenn gewünscht, Haushaltungsgegenstände zu übernehmen. 1185 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen- und Candy-Store bei Schule. 63 McReynolds Str.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute für $600. Gutes Geschäft für Deutsch-Polen. 108 W. Division Str.

Muß verkaufen: Vorzüglicher Zigarren-, Candy-Eckstore, für nur $95, werth $250; ohne jede Konkurrenz. 267 Augusta Str.

Zu verkaufen: Wohletablirtes Hotelgeschäft mit Saloon; im Zentrum der Stadt; nahe allen Depots. Adr.: W 748, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, 2 möblirte Flats für Roomer. 10 Zimmer; alles besetzt. 54 Clybourn Ave., Ecke Cleveland.

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Ein feiner Saloon, Nordseite, täglich $25—$30 Einnahme, wegen Altersschwäche. Näheres unter L. 927 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Gute Zeitungs-Route. 220 Orchard Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Notion-Store; großer Schule gegenüber, wenn sofort genommen für $125. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Milchroute, oder gegen Team zu vertauschen. 166 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Cracker-Route, $2000, oder Partner angenommen. Radermacher, 248 Wilmot Ave.

Zu verkaufen: Wegen vorgerücktem Alter des Besitzers, ein Haus-Grundstück an E. North Ave., mit gutgehendem Saloon. Auskunft ertheilt Oscar Kuehne, 171 Centre Str. dosa

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen-Store; altes Geschäft. $575. Adresse: W. 761, Abendpost. 3,7,14,21ok

Zu verkaufen: Grocery- und Butcher-Geschäft. — 62 Maud Ave. misa

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, sehr billig; eine gute Gelegenheit für den rechten Mann; billige Miethe. Zu erfragen: 722 N. Western Ave. misa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 1339 Lincoln Ave. fsa

Zu verkaufen: Gute Geschäftsroute, feines Pferd und Wagen, sofort, billig. 916 N. Kedzie Ave. ff

Zu verkaufen: Grocerystore oder Saloon, nahe neuer Brauerei. Näheres: 857 W. Taylor Str. ff

Zu verkaufen: Wegen Alleinseins billig, Delikatessen-, Bäckerei-, Zigarren-, Candy- und Notion-Store. 12 Willow Str. Nahe zwei Schulen. fsa

Zu verkaufen: Billig, Kaffee- und Butter-Route. Guter Verdienst für richtigen Mann. Näheres: 149 25. Place, vorne, unten. frsason

„Hintze", Geschäftsmakler, 801, 12. Str. Boulevard. —Verkaufe jederart Geschäfte. Möglichst schnelle und reelle Geschäftsmethode. 5,6,7,10,11,12ok

$600; Bäckerei; Südseite: Geschäft besteht zwanzig Jahre; nur Storetrade. Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. 5,6,7,10,11,12ok

$900; Bäckerei; Tageseinnahme $15—$25 (nur Storetrade); Miethe $30; schöne Backstube; Bricköfen. Gute Nachbarschaft. Dringende Verkaufsgründe. — Hintze, 801, 12. Str. Boulevard. 5,6,7,10,11,12ok

Zu verkaufen: Gute „Abendpost"-Route auf der Nordwestseite; Umstände halber billig. Adr.: T 848, Abendpost. 22sepbw

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für neues Unternehmen, 50 Prozent Gewinn. Adr. W. 749 Abendpost. fsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Brickstore, 152 Webster Ave., 25x60, $20; vorzügliche Lage für Market; Grocerstore nebenan.

Zu vermiethen: Großer Brickstore, nebst Wohnung; ebenfalls eine 4 Zimmer-Wohnung. 408 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Gutes Flat für eine Frau, die willens ist, Mahlzeiten zu geben. 4 Roomers im Haus. Näheres 985 N. Rockwell Str. sasonmo

Zu vermiethen: Eine schöne, 4-Zimmer-Wohnung. 2010 N. Marshfield Ave., nahe Addison.

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer, Basement. $5. Kinderloses Ehepaar. 713 Washington Boulevard.

Zu vermiethen: 4 moderne Zimmer, $6. 1541 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 große Frontzimmer, billig. 371 Larrabee Str. frsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Dame verlangt für Zimmer und Board. Privatfamilie. $3. Südseite. Adr.: N. 623 Abendpost.

Zu vermiethen: Helles, hübsch möblirtes Zimmer, wenn gewünscht auch Board. 681 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer mit Bad-Benutzung, sehr billig. 149 Bissell Str., 3. Floor, Ecke Clay Str.

Zu vermiethen: Warmes, sauberes Frontzimmer an zwei beständige junge Leute, Bad und Piano-Benutzung. Privatfamilie. $1 die Woche. — 3018 Archer Ave., 3. Flat, Südseite.

Zu vermiethen: Billig, möblirte Zimmer. 164 Michigan Str., nahe N. Clark Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer für 1 oder 2 Herren, billig. 178 N. Halsted Str., Frau Leist.

Verlangt: Zwei ältere, anständige Männer für Zimmer bei älteren Leuten; eigener Eingang. — 165 Centre Ave., 1. Stock.

Gesucht: Anständige Roomers bei Wittwe in Lake View. Adr.: K 888, Abendpost. sasonmo

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer, passend für 2. 378 E. North Ave.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Board bei Wittwe. 155 E. Randolph Str., top Flat. sason

Verlangt: Boarders, Roomers. 88 Park St., unten.

Zu vermiethen: 2 helle Zimmer. 25 Mohawk Str.

Verlangt: Boarder. 316 Cornell Str., oben.

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer an einen Roomer. 216 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Roomer bei Frau Beier, 200 Ost North Ave.

Zu vermiethen: Ein Zimmer bei einer Wittwe. — 329 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Zu vermiethen: 2 anständige Mädchen finden billige Schlafplätze. 237 Dayton Str., oben, hinten. samo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Samstag- und Sonntag-Zeichenschule in der Lincoln Turnhalle, Diversey nahe Sheffield Ave. Unterricht in allen Zweigen des gewerblichen, technischen und Kunstzeichnens. H. Hanstein. 23,24,30sp1,7,8,14,15ok

Gründlichen Zither-, Guitar-, Piano- und Mandolin-Unterricht ertheilt Frl. Dora Müller, 774 Milwaukee Ave. 16jp,samodi,1mt

Zither-Unterricht — dreimal wöchentlich — für 50c. Wm. Rahns Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 31splw

Schmidt's Tanzschule; Klassenunterricht 25c. Jeden Abend für Erwachsene, Kinder Samstag Mittag. 601 Wells Str. und 43 Ost Van Buren. 7ok,1m,tgl

Miß Susie M. Kraft, 1690 Buckingham Place, gründlich ausgebildet in Amerika und in Europa. Erfolgreiche Piano-Lehrerin. Mäßige Preise. 15jpbw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ausziehtisch, Bettstelle und andere gut erhaltene Möbel. 645 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein kleiner Heizofen mit Zubehör; fast neu; sehr billig. Walter, 475 W. North Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Parlormöbel und andere Haushaltungsgegenstände, sehr billig. 74 Center Str.

Zu verkaufen: Kochofen. 208 Sheffield Ave.

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eagle Loan Co.

70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Stock, S. W.-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Otto C. Boelcker, Manager.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist nicht mit anderen zu vergleichen.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn u. Verwandten.

Wenn Ihr kleine Anleihe haben wollt und könnt nicht von der Arbeit, dann bitte schickt Adresse und wir schicken einen Mann nach Eurem Haus, dann kann die Anleihe da abgefertigt werden.

Unsere Leute sind alle Deutsche und geben Euch alle Auskunft mit Vergnügen.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str. 25jn,tgl&son*

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap1j

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel, usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,

465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,didosa,*

Geld in beliebigen Summen zu den niedrigsten Raten zu verleihen. Schreibt oder sprecht vor. Sonntags offen von 9—12 Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Flur 8. 1okl1w&so

Zu verleihen: $700 von Privatmann, auf erste Hypothek. Adr.: W. 767 Abendpost.

Zu verleihen: Verschiedene Summen Privatgeld an der Nordseite Property zu den niedrigsten Bedingungen. Nick. Schmidt, 869 Lincoln Ave.

Bezahlt keine 6 Prozent; habe viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum; auch zum Bauen. Adr. L. 902 Abendpost. 14sep1m

Patent-Anwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 7okl1m,t&son

Patente besorgt. — Hunsberger, Patentanwalt, — 161 LaSalle Str. — Billige Raten. 15sep,1m

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Junges Fräulein, charaktervoll, häuslich, von angenehmem Aeußern, katholisch, wünscht mit solidem Herrn zwecks Heirath bei Neigung bekannt zu werden. Gefl. Offerten bis 11. d. Mts. unter W. 745 an die Abendpost zu richten.

Heirathsgesuch. Junges Mädchen, gebildet, ganz allein stehend, Besitzerin von zwei hübschen Häusern, im Werthe von $8000, wünscht die Bekanntschaft eines braven, älteren Herrn, mit Baarvermögen, betreffs Heirath zu machen. Bitte um genaue Angabe der Verhältnisse. Adresse: L. 931, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Herr in den 30er Jahren, angenehmes Aeußere, gebildet, mit $50,000 Vermögen, wünscht die Bekanntschaft einer armen, hübschen jungen Dame betreffs Heirath zu machen. Bewerberinnen sind gebeten, mit genauer Adresse, wenn möglich unter Beifügung ihrer Photographie zu antworten. Adresse: L. 935, Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein in den besten Jahren stehender Mann, guter Geschäftsmann, sparsam, sittlich und vermögend, wünscht sich mit einer jungen Dame oder Wittwe baldigst zu verheirathen. Dieselbe muß tugendhaft, gutherzig und von guter Erscheinung sein. Briefe mit Photographie, die wieder zurückgeschickt wird, sind zu richten an die Office dieses Blattes unter: K. 868, Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 36 Jahre alt, mit einem Kinde, besitzt Haus und 3000 Dollars Baarvermögen, ist von angenehmer, stattlicher Erscheinung, wünscht auf diesem Wege mit einem geschäftskundigen Manne bekannt zu werden, um sich zu verehelichen. Strenge Diskretion und persönliche Zusammenkunft arrangirt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.— Kataloge frei versandt.

Heirathsgesuch. Ein Mann, 30 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe von ungefähr 30 Jahren, zu machen, um sich später zu verheirathen. Briefe erbeten: G. H. 304, Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 39 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, mit schönem Grundeigenthum und $2000 Baarvermögen, wünscht sich mit einem achtbaren Manne zu verheirathen. Auskunft ertheilt G. Kuehl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Heirathslustige jeden Standes sollten nicht versäumen, sich die deutsch-amerikanische Heirathszeitung kommen zu lassen. Wird an irgend eine Adresse in den Ver. Staaten gesandt.

Reelles Heirathsgesuch. Nettes Mädchen, 24 Jahre alt, gebildet, mit vorläufigem Vermögen von $2500, wünscht mit achtbarem Herrn in guten Verhältnissen bekannt zu werden, zwecks Heirath. Adresse: Schultz, Zimmer 9—10, 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee und Ashland Ave.—Wer in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigt und dem es an der nöthigen Bekanntschaft hierzu mangelt, wende sich vertrauensvoll an Schultz. Vermögende Partien stets an Hand. Office-Stunden täglich Nachmittags von 1 bis 8 Uhr Abends.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Viele Tausend Acker gutes, geholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an oder besser spreche vor bei J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Zu verkaufen: Sehr billig, 80 Acker gutes Waldland, mit Buchen und Eichen bewachsen; guter Preis für Holz; macht eine schöne Farm; blos 6 Meilen von Grand Haven, Michigan; in deutscher Nachbarschaft; Preis $500, wovon $100 anbezahlt werden sollen; das Uebrige auf Zeit oder monatliche Abzahlung. Schreibe an Eigenthümer, 701 Washington Str., Milwaukee, Wisc.

Habt Ihr Farms, große oder kleine, zu verkaufen, zu vertauschen oder zu verpachten, wendet Euch für gute Resultate, mündlich oder schriftlich an Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, 171 La Salle Str., Zimmer 814, 8. Floor. Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. 1okl1w&so

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Farm in Arkansas, 320 Acker im mittleren Wisconsin, sammt Viehstand, Maschinen, schuldenfrei. Paul Bessmer, 5435 Justine Str.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm; schönes Haus und Stall; alle Farmgeräthschaften, Vieh und Ernte. Näheres in Brief. Aug. G. Gaffke, Recedah, Wis.

Zu verkaufen: 10 Farmen mit Gebäuden; für Hühnerzucht oder Gärtnerei; 17 Meilen nördlich vom Courthaus. Paul Schulte, 1686 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Bargain, 20 und 120 Acker feines Farmland mit Gebäuden, nahe South Bend; nahe 4 Eisenbahnen und 5 Städten. Adressire: Box 322, Walkerton, Ind.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 110 Acker-Farm in Indiana; 13 Stück Rindvieh, 3 Pferde, 200 Hühner, Ernte, Maschinerie. 502 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen gegen Stadt-Eigenthum: Prachtvolle Farm, 134 Acker, in Barrington, Ill. A. S. Wehrheim, 1010 Wellington Ave.

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, 2. Flur, 167 Randolph Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: 3stöckige Stein-Front, 3—6 und 3—4 Zimmer Flats, Dampfheizung, alles modern, an North Ave., gegenüber Humboldt Park, vermiethet für $100 per Monat, Preis nur $11,000. — 21½ Acker nahe Dunning zu nur $300 per Acker, 8 Meilen vom Courthaus. — 72x125, Südwest-Ecke Division und Avers Ave., nur $1300. — 80x150, Central Park Boulevard, nahe Trumbull Ave., nur $60 per Fuß.

Johnson & Busse,

Zimmer 612 — 59 Dearborn Str.
23sep,didosa,1m

Ihr solltet Property in der Nachbarschaft von Logan Square kaufen. Ich habe dort Lotten, einschließlich Wasser und Sewer, für $475 und aufwärts. Office offen täglich von 2 bis 5 Uhr und den ganzen Tag Sonntag. Nachzufragen: C. S. Neeros, Ecke W. Diversey Ave. und Central Park Ave. juni10,sa*

Zu verkaufen: Die billigsten Baustellen in der Stadt an Lawndale und Monticello Ave., nahe Chicago Ave., blos $400. Geld zum Bauen vorgeschossen zu 6 Proz. Biete Fahrgelegenheiten. Mayer & Co., Zimmer 506, Nr. 145 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Billig, 2stöckiges Brickhaus, Nordwestseite. Nehme Lot oder Cottage als Anzahlung. Adr.: K. 876 Abendpost.

Kommt nach unserer Office, Ecke Milwaukee und Central Park Ave.s, und kauft Lotten, $500 und aufwärts, mit Wasser und Sewer, Milwaukee und Belmont Ave.-Cars (5c Fare) bringen Euch direkt durch die Subdivision. Lincoln S. Heafield, Eigenthümer.

Zu verkaufen: Zu halbem Preise, zweistöckiges Brickhaus, Stein-Basement, ein Block östlich von Milwaukee Ave. Nachzufragen: Henry Poedtke, 983 Milwaukee Ave.

$200, Stadt-Lotten, hoher Boden, 7 Meilen vom Courthaus, kommt und seht sie; 2 Lotten an Belmont Ave., $325 jede; neue 4 Zimmer-Cottage, $890. — Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Addison.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Store-Front unter günstigen Bedingungen, in gutem Geschäftstheil. Vorzusprechen bei Beebe, 963 West Armitage Ave.

Zu verkaufen: Eine Lot mit neuem Store, Haus und Stall; oder zu vertauschen gegen gute Farm, nahe Chicago. 2275 N. Irving Ave. fsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Neue Häuser, 8 große helle Zimmer und die besten modernen Verbesserungen enthaltend, in guter Lage von Lake View; nahe 3 Straßenbahnen; einfache Fare; Preis $4000; kleine Anzahlung, Rest auf Wunsch monatlich. Henry Dirks, 2647 N. Lincoln Str.

Muß verkauft werden: Sofort, nur $1850, schöne, große 8 Zimmer Cottage, 6 Zimmer; 1. Floor, 2 große Bettzimmer 2. Floor; 7 Fuß Basement; $150 Baar nöthig, Rest $8 monatlich oder nach Vereinbarung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln Ave. Täglich offen und Sonntag.

Zu verkaufen: Spottbillig, Haus und Lot an Nelson Str., 2—6 Zimmer Flats. 1010 Wellington Av.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 1okl1w&so

Zu verkaufen: Zweistöckiges und Basement Brickhaus, Steinfront, 2—6 Zimmer Flats, $6000, Lot oder altes Property in Tausch. Adr.: L. 933 Abendpost.

Passend für Bäcker. Zu verkaufen: Property mit Brick-Ofen, 4 Jahre Geschäft in demselben. Umstände halber billig. Adr. D. 344 Abendpost. fsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Käufer für reine Butter in Eimern, 15c per Pfd.; Corn, 5c per Büchse; Hamburger Aals, 10c per Büchse; Quart-Flaschen Catsup, 10c.
Madison Butter Store,
182 E. Madison Str., Down Stairs.
3ok,tgl1m

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl

John Prochazka, 134 E. Madison Str., Chicago, praktischer Instrumentenmacher, übernimmt sämmtliche Reparaturen an Concertinas, Accordeons, Handorgeln, Musik-Boxes. Stimmen. Mäßige Preise. 27jpmo, misalm

Skat-Spieler finden jederzeit eine Partie in der Aurora Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str. 29jp,1m,tgl&son

Die Person, welche an die Stockyards schrieb in Bezug auf Retail Market und sich „One of your Customers" unterschrieb, wird gebeten, weitere Einzelheiten mitzutheilen. M.

Umgezogen: Robert Cramer, Haargeschäft. 364 E. North Ave. mmisa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektions-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1813.

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Straße — Deutsch gesprochen — Rath unentgeltlich. 28jp1m

Collection Agency.
Schadenersatzklagen, Lohnansprüche besorgt. John McCormick, U. S. Commissioner und öffentlicher Notar. William G. Buckner & McCormick, Zimmer 39, 62 N. Clark Str. 10sep1m

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 96 Clark Str., Zimmer 609. 3nov1j

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. [illegible]

Kurirt, nachdem Aerzte nichts ausrichten konnten.

Trinchera, Col., 15. Dec. 1898.

Ich schrieb Ihnen letzten Sommer und Sie riethen mir „Wine of Cardui" und „Black Draught" zu gebrauchen. Ich habe drei Flaschen „Wine of Cardui" und vier Packete „Black Draught" gebraucht, und ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Zustand besser ist, seit ich die ersten neun Dosen nahm. Als ich zuerst Ihre Medizin gebrauchte, befand ich mich im Bete. Ich probirte verschiedene Aerzte, aber sie konnten mir nicht helfen, aber jetzt kann ich alle meine Arbeit verrichten, ohne zu ermüden. Ich glaube, daß ich alle Leiden hatte die eine arme Frau befallen können. Mein Rücken, sowie Kopf und Beine schmerzten, und jedesmal, wenn ich etwas gegessen hatte, fühlte ich krank im Magen. Jetzt kann ich irgend etwas essen, ohne krank zu werden, und werde auch nicht müde. Ich glaube, daß dies die beste Medizin ist, die je entdeckt wurde.

Frau Cora, Robinson.

Und doch ist dieser Fall der Frau Robinson nur einer von Tausenden. An jedem Tage des Jahres vollbringt Wine of Cardui Wunder an schwachen Frauen, wo Aerzte nichts ausrichten konnten. Aerzte thun, was sie können, aber Wine of Cardui ist das einzige natürliche Heilmittel gegen Frauenkrankheiten. Es enthält die Lebenselemente, die nothwendig sind, die zarten Menstruationsorgane zu stärken und zu reguliren. Deßhalb verfehlt es nie, von Nutzen zu sein — und selten, zu heilen. Mit dem überzeugenden Beweis zu Gunsten dieses wunderbaren Heilmittels, sollte keine leidende Frau zögern, sich dasselbe zu Nutzen zu machen. Jene schrecklichen Rückenschmerzen und jene fürchterlichen Schmerzen im Kopfe und in den Beinen schwinden rasch vor dem magischen Einfluß von Wine of Cardui. Wegen Rath in Fällen, die spezieller Anweisung bedürfen, schreibe man mit Angabe der Symptome an das „Ladies' Advisory Department", The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

McELREE'S Wine of Cardui

Archer, Marshall Co., Tenn., 1. Dez. 1898.

Meine Gattin ist seit vier Monaten krank gewesen. Die Aerzte erklärten die Krankheit für Nervenerschlaffung. Ich verschaffte ihr eine Flasche Wine of Cardui. Sie hat nur fünf Dosen genommen, und er hat ihr mehr geholfen als alle ihr von den Aerzten verschriebenen Medizinen. E. T. Baucom.

In jeder Apotheke zu haben.

Bis aus Ende.

Von Leo Hildeck.

(Fortsetzung.)

Ihm schwindelte. Er konnte nicht denken, er sah nur Farben — und Bilder — er hatte fortgesetzt das Gefühl des Hingleitens über die bunten Felder der Scheibe; es ging so sanft, so glatt, ohne Hinterniß. Er lehnte sich an einen Baum, schloß die Augen und überließ sich ohne Widerstand dieser sonderbaren Empfindung. Von weitem hörte er die Hofräthin Jemand rufen. Der Klang ihrer Stimme trieb ihm Thränen in die Augen, so widerstandslos war er in dieser Minute; er wußte es und gab sich weich diesem Stillstand aller Wünsche und alles Wollens hin.

Dann, als die Stimmen der übrigen Gäste sich näherten, raffte Archner sich auf und ging still dem Hause zu.

Poch, poch, poch!

Was war das?

Poch, poch, poch! von Neuem. Es ging vom Gartenthor aus.

Eine Stimme draußen: „Frau Hofrath! Guten Abend! Werde ich noch eingelassen? Kann ich vielleicht mein Rad gleich in den Garten bringen?"

Fast alle Gäste waren verwundert in der Nähe des Gartenthores stehen geblieben. Auch Archner stand still. Er hatte die Stimme sofort erkannt. Wie hätte er sie nicht erkennen sollen! Und er wunderte sich nicht einmal, sie hier zu hören; und in dem Unbehagen, das diese scharfe Stimme mit dem outrirten Berliner Tonfall wie stets in ihm erweckte, war zugleich Trotz, ein fröhlicher Trotz, der von Herzen wohlthat und das Unbehagen fast besiegte.

Komm nur! komm du nur! Bald haben wir nichts mehr miteinander zu theilen!

Er sah sich plötzlich im Geiste zum letzten Mal im Bureau dem Rechtsanwalt gegenüberstehen. Er sah seine eigenen Hände ein Portefeuille hervorziehen mit langsamen, sicheren, vornehmen Bewegungen, sah dieselben Hände drei blaue Scheine nehmen, sorglich prüfend zwischen den Fingern reiben und sie dem Rechtsanwalt hinlegen. „Hier, meine Schuld. Mit bestem Dank." — „Was Teufel, Archner, Sie sind verrückt, mein Kind. Sie sind mir nichts schuldig." — „Besinnen Sie sich, Herr Rechtsanwalt. Ein paar Tage vor meiner Hochzeit, am siebzehnten Mai." — „Aber das habe ich Ihnen ja geschenkt, Sie Kaffer!" — „Verzeihung, Herr Rechtsanwalt, ich habe es von Anfang an als Darlehen betrachtet. Geschenke nehme ich nicht an."

Ah, wie das wohlthäte! Schon die Vorstellung war berauschend!

Die Hofräthin hatte das Thor öffnen lassen, und im Schein der auf den Thorpfeilern brennenden altmodischen Laternen erschien die kurze, breite Gestalt des Rechtsanwalts Brink. Die Hände auf Sattel und Lenkstange seines Rades, führte er es vorsichtig herein und verbeugte sich lächelnd; der Schirm seiner Kappe, die ein wenig am Hinterkopf saß, warf einen breiten Schattenstreif über sein erhitztes Gesicht. Er trug eine graubraune Joppe und Kniehosen; die kurzen, übermäßig muskulösen Unterschenkel steckten in karrirten Strümpfen und liefen in erstaunlich schmale Fußgelenke aus, die der braune Halbschuh kokett freiließ. Archner, von seiner Befreiungshoffnung gehoben, betrachtete ihn zum ersten Mal mit einer verhältnißmäßigen Ruhe und Objektivität, und er konnte der Kraft, die sich in jedem Muskel dieser unschönen Gestalt, wie in dem überlegenen Ausdruck seines regelmäßigen Gesichtes ausdrückte, ein unwillige Bewunderung nicht versagen.

„Nun, was sagen gnädige Frau zu einem so späten Gast? Ich bin eben unverschämt, wie gewöhnlich. Aber nun bin ich da, — hatte selber kaum gehofft, es möglich machen zu können. Werde ich denn nicht herausgeworfen, unbefrackt oder unbesmokingt, wie ich bin? Sie sind ein Engel, gnädige Frau. Essen —? Um Gotteswillen! Aber trinken — trinken! Wenn ich etwas Feucht-Kühles für meinen perkeomäßigen Durst bekomme, befördere ich Sie sofort zum Erzengel!"

Archner war in den Schatten zurückgetreten und stieg nun mit den übrigen Gästen zur Terrasse empor. Er hörte die Stimme des Rechtsanwalts durchdringend heraufschallen, der erst sein Rad besorgte und nach kurzem Aufenthalt mit der Hofräthin lebhaft sprechend heraufkam. Der Radler hatte ein klein wenig Toilette gemacht, d. h. das Halstuch besser gebunden, Gesicht und Hände gewaschen; er begrüßte einige der Anwesenden als Bekannte und wurde den übrigen vorgestellt.

„Ah — 'n Abend, lieber Archner!"

Der Schreiber sah nur ein blitzartig schnelles Erstaunen in den Augen seines Chefs aufleuchten, der ihm sodann kordial-gleichgiltig die Hand hinstreckte. Er berührte sie nur leicht mit den Fingerspitzen. Seine Linke hielt Mays Hand.

„Sie erlauben —: Herr Rechtsanwalt Brink — meine Frau."

May, die, im eifrigen Gespräch mit dem Ehepaar Merkel, auf den Angekommenen kaum geachtet hatte, wurde bei der unerwarteten Nennung dieses Namens dunkelroth und blickte flüchtig und ängstlich zwischen ihrem Gatten und dessen Chef hin und her. Dann erst fiel es ihr ein, die Verbeugung des Rechtsanwalts zu erwidern. Verwirrt starrte sie in das regelmäßige Gesicht, das plötzlich ungemein liebenswürdig lächelte.

„Aber das ist ja reizend, lieber Archner, daß ich bei dieser Gelegenheit Ihr Frauchen kennen lerne. Hab' ich mir schon lange gewünscht, Sie einmal in der Nähe zu sehen."

Diese von keinem der Uebrigen verstandene Anspielung ließ May von Neuem die Farbe wechseln. In Archner war die vorherige kalte Seelenruhe sofort verschwunden; er fühlte, wie er erblaßte.

„Wirklich, das hätten Sie mir längst mittheilen können, daß Sie Ihr Frauchen in Gesellschaft führen!" fuhr Brink unbefangen fort. „Dann hätte ich mir ebenfalls schon das Vergnügen gemacht, Sie einzuladen. Aber ich werd' es nachholen. Nicht wahr, Frau Archner, Sie geben mir keinen Korb? Wir machen uns 'mal bei Dressel einen lustigen Abend en petit comité.... Gnädige Frau", wandte er sich an die herzutretende Hofräthin, „die Plätze sind doch nicht etwa schon bestimmt? Wenn nicht, so ist es mir wohl erlaubt, Frau Archner zu Tische zu führen. Ihr Mann sitzt so oft bei mir, daß ich wohl Anspruch darauf habe, meinerseits nun auch einmal bei seiner Frau Gemahlin zu sitzen."

„Aber bitte", sagte die Hofräthin verwundert. Sie verstand nicht, was er mit dem bei ihm Sitzen Archners meine.

Mit einem ängstlichen Blick wandte May den Kopf nach ihrem Manne, während Brink ohne weiteres ihre Hand auf seinen Arm legte und sie zum Tische führte, auf dem die Bowle stand. Schnell suchte sich der kleine Eikenhoff den Stuhl zu ihrer Rechten zu sichern.

„Geschwind, geschwind, Kollege", hörte Archner seinen Chef sagen, „machen Sie einen Witz, aber einen guten. Inzwischen besinne ich mich auf den zweiten. Eine Frau mit solchen Zähnen darf man gar nicht aus dem Lachen herauskommen lassen —"

Und Mays melodisches Gelächter setzte sofort ein. — —

„Ich arbeite auf seinem Bureau", antwortete Archner gepreßt auf den Frageblick der Hofräthin. Sie schwieg ein paar Sekunden. „Hätte ich das gewußt, so wäre er nicht eingeladen worden", sagte sie dann mit unterdrückter Stimme. „Sie machen ein Gesicht, als wäre Ihnen das Zusammentreffen nicht lieb."

„Ich komme ja nun bald von ihm los", versetzte er ruhiger, mit einem warmen Blick auf sie.

„Hab' ich Ihnen nicht verboten, so sanguinisch zu sein?" schalt sie unzufrieden. Er erschrak plötzlich und griff unwillkürlich nach ihrer Hand.

„Ist — ist der Rechtsanwalt Brink im Kuratorium?"

„Das nicht. Ich kenne ihn ja erst seit kurzem. Aber ich habe allerdings mit ihm über die Stiftungsangelegenheit gesprochen und einige ganz außerordentlich praktische Rathschläge von ihm erhalten. Er scheint ein eminent kluger Kopf zu sein, eine Art praktisches Genie. Und Sie wissen ja, wie gut ich solch einen Menschen brauchen kann. Ich bin niemals eine besonders praktische Natur gewesen — und das Schicksal hat mich so verwöhnt, daß ich nie so recht dazu gekommen bin, mir das von Natur fehlende anzuerziehen."

Sie lächelte, wie um Verzeihung bittend, zu ihm auf.

„Gerade so, wie Sie sind, verehre ich Sie", sagte er mit tiefer Wärme....

Sie gingen zu den Uebrigen an den Tisch. Eine alte Freundin neckte die Hofräthin, sie sei wieder bei sich zu Besuch — man sitze da und starre die Bowle an, Niemand wage einzuschenken. Sie lachte und forderte May auf, Schenkin zu spielen. Eine sehr heitere Stimmung verbreitete sich; May wurde geneckt und fand sich plötzlich als Mittelpunkt der Gesellschaft. Archner war der Hofräthin von Herzen dankbar, daß sie May das Schenkenamt übertragen hatte; sie konnte infolge dessen nicht so auf das Gespräch mit Brink eingehen, wie dieser es zu wünschen schien. Der Rechtsanwalt saß sehr ungezwungen, mit dem Arm über der Stuhllehne ihr zugekehrt, und ließ sie nicht aus den Augen und kaum aus dem Gespräche. Immer, wenn die Unterhaltung zwischen den beiden eine Weile ungestört geblieben war, trank Archner sein Glas leer und reichte es May zum Füllen über den Tisch. Glücklicherweise war die Bowle nicht schwer; immerhin heizte sie Archners Kopf mehr und mehr. Er blickte fast unverwandt zu seiner Gattin hinüber. Eine reizende warme Röthe verschönte ihr leckes Gesichtchen; das dicklockige braune Haar bäumte sich über der kleinen Stirn empor und umrahmte die schmalen Schläfen; die braunen Augen leuchteten in einem Uebermuth, das Mündchen mit der aufwärts gezogenen Oberlippe glühte in einem Purpur, daß Archner sich gewaltsam zurückhalten mußte, um seinen Schatz nicht an sich zu reißen. Alle diese bewundernden Augen, die an ihr hingen, hätte er ausstechen mögen, besonders jene gelbbraunen Augen, die aus dem schönen Gesicht, unter der hohen Stirn und dem glatt zurückgestrichenen Haar so unverschämt, so unabläßig das reizvolle Geschöpfchen musterten, bald auf ihren Zügen hafteten, bald langsam, kennerhaft über die kleine, graziöse Gestalt hinglitten.... Das mußte er dulden! Was mochten die übrigen von ihm, von seiner Gattin denken, daß er es duldete? Aber er brauchte ja nicht. Er wollte — wollte. .... Nein, keinen Skandal. Das verschlimmerte alles, damit brachte er die verehrte Gastfreundin in die peinlichste Situation, und sich selbst und May machte er unmöglich. So durfte der künftige Hausvater der Katharinen-Stiftung sich nicht bloßstellen.... Aber fortgehen konnte, fortgehen wollte er mit seinem Liebling. Wie sie sich so harmlos die Kour machen ließ von diesem Basilisk! Basilisk — er wiederholte das Wort für sich hundertmal, seine Lippen flüsterten es — er erhob sich unwillkürlich.

„Was ist Ihnen?" fragte die Hofräthin besorgt.

Er fuhr zusammen. Wenn sie ihn nicht angerufen hätte — er würde sich wie ein Tiger auf den andern gestürzt haben, ohne zu denken, ohne zu wissen, was er that. Erst in diesem Augenblick wurde er sich der Situation klar bewußt, fühlte er die kochende Schwere in seinen Armen, löste er die Finger aus der fest geballten Hand.

„Wie sehen Sie aus? Ist Ihnen nicht wohl?" fragte die Freundin.

„Nicht so ganz wohl", stammelte er. Und dann: „Seien Sie nicht böse, wenn wir schon gehen. Wir sind das Nachtschwärmen nicht mehr gewohnt, wir kleinen Philister aus der Johannisstraße...."

„Von Bösesein ist keine Rede; aber es thut mir leid. Sehen Sie nur, wie Ihr herziges Frauchen sich amüsirt! Vielleicht ist Ihnen der Wein nicht bekommen. Wollen Sie nicht lieber ein wenig ins Haus gehen, sich aufs Sofa legen?"

„Nein — nein — danke." Er blickte unverwandt nach den beiden Menschen hinüber, die zwei Pole seines Gefühls darstellten. Wie sie da so selbstverständlich nebeneinander saßen und lachten, als sei nichts natürlicher, als dies unnatürliche Beisammensein!

(Fortsetzung folgt.)

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Kanonenkönigin und Luftschlange.

Als Holtei vor fast einem halben Jahrhundert in seinem Roman „Die Vagabunden" den herumziehenden Künstlern ein Denkmal setzte, das heute noch die Leserwelt entzückt und in die behaglichste Stimmung versetzt, waren ihm die glänzenden, lichtdurchflutheten Spezialitätentheater, die heute zum Bestande jeder größeren Stadt gehören, noch unbekannt. Die Helden seiner Erzählung, die Riesen und Zwerge, Akrobaten und Jongleure, Seiltänzer und Thierdresseure, produzirten sich auf dem Jahrmarkte und im Leinenzelte; heute hat man dem Artistenthum stilvolle Paläste gebaut. Diesem Wandel im Schauplatz entspricht auch der Wechsel in der sozialen Stellung der Artisten. Die Künstler, die früher den Ertrag einer Tellersammlung zu theilen hatten, beziehen häufig Honorare, die einem Ministergehalte gleichkommen. Nur das Bestreben des Artistenthums, durch erstaunliche Leistungen und absonderliche Darbietungen zu fesseln, ist unverändert geblieben. Der ehrgeizige Traum des Holteischen Riesen Schkramprl, die Welt mit einer noch nie dagewesenen Leistung zu überraschen, bereitet auch dem modernen Artisten unruhige Nächte.

Ein Blick in eines der Fachblätter der reisenden Künstler gibt uns ein Bild von der außerordentlichen Mannigfaltigkeit der Darbietungen, die um die Gunst des Publikums ringen. Wir greifen aus der in Berlin erscheinenden „Internationalen Artisten-Zeitung" einige Inserate heraus, die uns in ihrer intimen Art eine fremde Welt zeigen:

„Hand-Akrobat, der auch römische Ringe arbeitet, sucht bei Truppe von 2—3 Personen sofort Anschluß."

„Kräftiger Junge, 8 Jahre, zur Ausbildung als Artist zu vergeben."

„Acht Katzen, wunderbar dressirt, verkauft A..., Berlin N."

„Musical Clown and Lady Clown. Virtuosen mit Hand und Füßen."

Weiter empfiehlt sich ein „unvergleichlicher Teufelsdarsteller und Erfinder des Höllenwalzertanzes," dem der „phänomenale einbeinige Universalartist" den Rang streitig zu machen sucht. Ein „urkomischer Jongleur" fügt seiner Offerte in fetten Lettern die Bemerkung bei: „Großartiger Lacherfolg durch sofortige Kontraktauflösung garantirt." Das heißt, in gewöhnliches Deutsch übersetzt, daß der Künstler seine kontraktlichen Ansprüche ohne Weiteres aufgibt, wenn er nicht den versprochenen Erfolg erzielt.

Aus der Küstler-Adressentafel greifen wir heraus: Die kleinste Athletin und Kanonenkönigin der Welt, einen „Blitz-Verwandlungsschauspieler," einen „Hand-, Kopf- und Kopf-Equilibristen und Contorsionisten," einen „Schlangen-Imitator mit seinen phänomenalen Lawinenstürzen," einen Schrägseilkünstler und ein Geschwisterpaar, das sich als Antipodenspieler empfiehlt. Ferner seien genannt: Der Direktor der Kolibri-Offiziere, die süddeutschen Jux-Duettisten, die Teufel-Musikal-Klowns, die japanischen Luftgymnastiker, auf freischwebendem Bambus, der „Rattenfänger von Hameln," der zur Zeit in Moabit domizilirt, die Satan-Zahnathleten, die Kanonenkönigin, die „größte Schlange der Luft," „das kleinste Ehepaar der Welt," ein Schwertkünstler, das Albinomädchen, die „lebende Karikatur," die „Schöpferin der allegorisch-phantastischen Diktion," der Froschmensch, die „lustige Schwiegermutter" und das „anatomisch-musikalische Wunder." Es dürfte auch interessiren, zu erfahren, daß der größte Theil der reisenden Künstler in Berlin oder in einem seiner Vororte eine ständige Wohnung hat. In Berlin sind namentlich der Norden und die Hasenhaide bevorzugt.

Wir schließen noch einige vermischte Notizen aus der „Artisten-Zeitung" an. So wird aus Kronach gemeldet: „Der große Elephant Benno der Berg'schen Menagerie hat einen Kübel voll Oelfarbe ausgesoffen und ist infolge dessen eingegangen." — Sehr schlecht sind die Artisten auf die Pariser Etablissements zu sprechen, die, ohne Rücksicht auf die engagirten Künstler, die Saison zu spät eröffnen. Es wird geklagt:

„Seit letztvergangener Woche schon sind die Artisten von Folies Bergère fast vollständig in Paris versammelt und harren der schon für den 9. d. Mts. angesetzt gewesenen Eröffnung, die sich von Tag zu Tag verschiebt. Sie waren alle für den 9. schon engagirt; ob sie auch ihre Gage von diesem Tag an erhalten werden? Ihre Schuld ist's jedenfalls nicht, daß sie nicht arbeiten können. Diese selbe Lage finden wir auch beim Kasino de Paris. Dieses Etablissement hatte seine Eröffnung ebenfalls für den 9. September vorgesehen, und heute weiß noch kein Mensch, wann sie wirklich stattfindet... Es fehlt auch die Spannung in Paris, die die Berliner Theaterleiter so trefflich zu erzeugen wissen. Im Großen und Ganzen sieht man in Paris den Premièren der großen Variététheater mit mehr Gleichgiltigkeit entgegen wie in Berlin..."

Aus Berlin wird berichtet, daß von der Direktion eines Spezialitäten-Theaters zwei Komiker, die noch bis 1901 verpflichtet waren, auf weitere fünf Jahre mit je 120,000 Mark für diese fünf Jahre, also pro Monat mit 2000 Mark, engagirt worden sind. Ferner wird über den bereits früher für Berlin angekündigten Besuch des Zirkus Barnum und Bailey mitgetheilt:

Nicht auf dem Terrain auf welchem die Show Transvaal und Indien, am Kurfürstendamm Charlottenburg war, wird das amerikanische Riesenunternehmen sich plaziren, sondern auf dem Gelände der Schulze'schen Baumschule, die sich gegenüber dem oben genannten Terrain befindet. Die Gesellschaft Barnum & Bailey gibt in ihrem Zirkus zirzensische und artistische Vorstellungen gleichzeitig in drei Arenen und auf zwei Bühnen. Zu diesen Vorstellungen kommt noch eine große Menagerie. Das Gebäude wird nur provisorisch nach Zeltart gebaut und faßt 8000 Personen. Die Gesellschaft, die sich jetzt in Liverpool aufhält, will von dort zunächst nach Hamburg und dann nach Berlin kommen.

Auch hieraus ersieht man, welche Wandlungen auf dem Gebiete der öffentlichen Schaustellungen sich seit Holtei vollzogen haben. Die Kanonenkönigin und die Schlange der Luft sind im Ansehen ganz bedeutend gestiegen und haben auch finanzielle Erfolge erzielt, die ihre Vorgängerinnen sich nicht träumen ließen.

Die Verfestigung des Wasserstoffes.

Den ersten ausführlichen Bericht über die Verfestigung des Wasserstoffs veröffentlicht der durch seine neuesten Entdeckungen berühmt gewordene englische Physiker James Dewar in der neuesten Ausgabe der Sitzungsberichte der Pariser Akademie der Wissenschaften.

Es ist noch in aller Erinnerung, welches Aufsehen am Ende vorigen Jahres die Nachricht machte, daß es nunmehr auch gelungen sei, das letzte bisher noch widerstehende Gas, den Wasserstoff, aus seiner Urform in den flüssigen Zustand zu versetzen. Diese Leistung war um so außerordentlicher, als dazu die Erzeugung einer Temperatur von —240 Gr. nothwendig war. Damals glaubte man allen Ernstes, daß eine niedrigere Temperatur überhaupt nicht mehr erreichbar sein würde, und nun ist es demselben Forscher, dem die Wissenschaft die Verflüssigung jenes leichtesten Gases zu verdanken hat, auch noch gelungen, es in den festen Zustand überzuführen. Dabei ist eine Temperatur von —258 Grad erreicht worden, die also von dem sogenannten absoluten Nullpunkte der Temperatur nur noch 15 Grad entfernt ist. Schon damals, als Dewar eben erst die Verflüssigung des Wasserstoffes gelungen war, versuchte er in einer weiteren Entwickelung seiner Experimente, den Körper auch noch zu verfestigen, aber seine damaligen Versuche mißlangen und wurden fürs erste aufgegeben. Nachdem zu Anfang dieses Jahres eine Reihe von Forschungen erledigt war, die eine allmähliche weitere Abkühlung des flüssigen Wasserstoffes möglich erscheinen ließen, wurden die Experimente wieder aufgenommen. Der dabei angewandte Apparat hatte folgende Einrichtung: ein kleines Reagenzglas wurde mit flüssigem Wasserstoff gefüllt und in eine größere ebenfalls mit flüssigem Wasserstoff gefüllte Röhre eingeschlossen; diese stand durch eine gebogene Röhre mit einer Luftpumpe in Verbindung, die ein schnelles Auspumpen der Luft ermöglichte. Wurde nun der Luftdruck über dem flüssigen Wasserstoff durch die Thätigkeit der Luftpumpe schnell vermindert, so mußte der flüssige Wasserstoff außerordentrasch verdunsten, die dadurch entstehende Temperaturernidrigung theilte sich dann der inneren kleineren Röhre mit flüssigem Wasserstoff mit, die dadurch eine entsprechende Abkühlung erfuhr. Im Verlauf dieser Experimente bemerkte Dewar, daß fast immer durch den Verschluß der Röhre etwas Luft in den Apparat eindrang und in dessen Innern zu Schnee gefror, wo sie mit dem kalten Dampf des verdunstenden Wasserstoffs zusammentraf. Diese Thatsache, die zunächst für eine unangenehme Störung gehalten wurde, führte schließlich grade zum Ziel. Die durchgesickerte Luft wirkte nämlich auf den flüssigen Wasserstoff, nachdem der Luftdruck auf unter 60 Millimeter zurückgeführt war, derart, daß sich auf der Flüssigkeit eine feste Masse bildete, die einem gefrorenen Schaum glich. Dewar glaubte zunächst, daß dieser Körper eine Mischung aus fester Luft und flüssigem Wasserstoff wäre, aber die Beobachtung, daß jener weiße Schaum trotz des niedrigen Druckes vollständig verdunstete, ohne eine merkliche Menge fester Luft zurückzulassen, belehrte ihn eines Besseren. Durch die weiteren Untersuchungen wurde dann auch bestätigt, daß der Schaum nichts anderes war als fester Wasserstoff. Daß dessen Herstellung nicht gleich bei den ersten Experimenten erzielt worden war, lag an der damals zu schnellen Abkühlung des Apparates, die jetzt durch die Anwesenheit der hindurchsickernden flüssigen Luft vermieden wurde. Nun konstruirte Dewar noch einen anderen, vollkommneren Apparat, dessen Beschreibung zu weit führen würde; mittels der mit diesem vorgenommenen Versuche wurde die Thatsache, daß auf dem beschriebenen Wege wirklich fester Wasserstoff erhalten werden könnte, über jeden Zweifel bestätigt. Selbstverständlich muß der feste Wasserstoff als ein höchst merkwürdiger Körper betrachtet werden, dessen Eigenschaften erst durch die zukünftige Forschung in genügendem Maße zu enthüllen sein werden. Bei sehr niedrigem Drucke (von etwa 25 Mmtr.) wurde der feste Wasserstoff allmälig durchsichtiger, verlor bis auf seine Oberfläche die schaumige Beschaffenheit und erschien vielmehr als durchsichtiges Eis. Die Dichte des festen Wasserstoffes konnte nicht genau bestimmt werden, doch ist sie sicherlich die geringste, die je bei einem festen Körper beobachtet worden ist und zwar wahrscheinlich annähernd gleich 0,086, während flüssiger Wasserstoff im Zustande seines Siedens die Dichte von 0,07 hat. Der feste Wasserstoff schmilzt, wenn der Druck etwa 55 Mmtr. erreicht. Die Temperatur des festen Wasserstoffes ist sehr schwierig zu bestimmen, und Dewar selbst kann darüber jetzt nur annähernde Angaben machen. Vorläufig kann man annehmen, daß fester Wasserstoff im Zustande des Schmelzens eine Temperatur von 15 bis 16 Grad über dem absoluten Nullpunkt oder von —257 oder —258 Grad hat. Die genaue Bestimmung dieser Temperatur wird weitere schwierige Experimente erfordern. Schließlich äußert sich Dewar dahin, daß der Wasserstoff nach diesen neuesten Entdeckungen keinesfalls ein Metall zu sein scheint, so daß man ihn in Zukunft unter die nicht metallischen Elemente zu rechnen haben wird.

Stierkämpfe in England.

Nachdem von Spanien aus die Freude an den Gladiatorspielen der Stierkämpfe sich nach dem benachbarten Frankreich verpflanzt und besonders in der sonnigen Provence zu einer fast ständigen Liebhaberei sich entwickelt hatte, scheint einer Nachricht des Londoner „Evening Star" zufolge auch England, in dem seit Jahrhunderten dieser grausame Sport unterdrückt gewesen, wieder zu seinem altgewohnten „Bull Baiting" zurückkehren zu wollen. In Southend, des Londoner Kleinbürgers populärem Ausflugsort an der Mündung der Themse, soll der erste moderne englische Stierkampf abgehalten werden. Dort geht ein grandioses Kursaalgebäude eben seiner Vollendung entgegen, und in seinen Bereich wird der Schauplatz des neuen Sportes gelegt werden. Die erste Vorstellung ist für Mitte d. Mts. geplant.

Frei an leidende Frauen!

Ich litt jahrelang an Gebärmutterleiden, schmerzhaften Perioden, weißem Fluß, Fallen der Gebärmutter etc. und anderen Störungen, und fand schließlich ein einfaches, sicheres Hausmittel, welches mich ohne ärztliche Hilfe heilte. Der Natur Heilmittel für Frauen. Es kostet nichts, sich von seinen Vorzügen zu überzeugen. Ich sende es mit vollständiger Gebrauchsanweisung frei an jede leidende Frau. Man schreibe an:

Mrs. C. Hudnut, South Bend, Indiana, U. S. A.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Weshalb hohe Preise zahlen?

Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.

Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.

Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Abends bis 9 Uhr offen. — Bequeme Anpaßzimmer.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen.

$5 per Monat
einschließlich Medizinen

bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten

Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen. ... Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre ... Krankheiten des Kopfes, Kehle und Lungen, Rheumatismus ... Konsultation immer frei.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 5:30 Uhr Nachm.; Mittwochs nur von 9—7:30; Sonntags von 9 bis 12.

Unsere Süd Chicago Office ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

... nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

RUPTURE

Brüche. ...

Eine glückliche Ehe

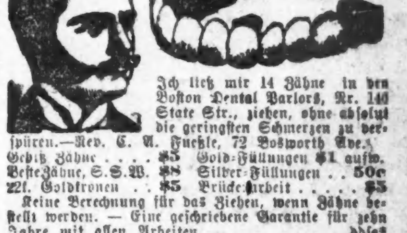
einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken, in einfachem Umschlag frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ...



BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

Chichester's English PENNYROYAL PILLS

Original and Only Genuine. SAFE, always reliable. Ladies ask Druggist for CHICHESTER'S ENGLISH ... 2405 Madison Square, PHILA., PA. Please reply in English.

Natur-Heilanstalt.
464 Belden Ave., nahe Clark Str., Chicago, Jll.

Gesammtes Naturheilverfahren, einschließlich Kneipp'sche Kur, Regenerationskur ... Sommer und Winter geöffnet. ...

DR. KARL STRUEH.

Dr. SCHROEDER,
... Zahnarzt, 256 W. Division Str. ... Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen.

Rheumatismus
wird sofort verschwinden, wenn Sie die berühmte Medizin

AGAR

kaufen. In allen prominenten Apotheken, $1.00 die Flasche. Tausende von Kranken vollständig kurirt.

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden ... Klinik: 263 Lincoln Ave. ...

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezialarzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. ... Klinik: 261 Lincoln Ave. ...

Natur-Heilmethode! ... MAX HANFF ... 131 N. Clark Str. ...

Heilt Euch selbst
French Specific ...

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten ... Office: 78 State Str. ...

Wichtig für Männer und Frauen!
... Schütz's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

THE NATIONAL
KLEE BROS & CO.
Milwaukee Ave., Division Str., Ashland Ave.

Speziell zu $10.00

Feine Herren-Anzüge und Ueberzieher.

Eine ausgezeichnete Auswahl feiner, reinwollener Fancy Worsted Herren-Anzüge und neuester Covert-Ueberzieher, korrekt in Schnitt und Machart und tadellos passend. Alle regulären und speziellen Maße, auch für korpulente Herren bis zu 48 Zoll Brustweite.

Speziell zu $2.10 Herren- und Damen-Schuhe. — Herren- und Damen-Schuhe, die besten Werthe zu diesem populären Preise. Neueste Herbst-Façons in allen Maßen.

Speziell zu $1.70 Herbst-Moden in Hüten. — Feine Derby- und Fedora-Hüte für Herren. Vorzügliche Qualitäten, speziell für diesen Verkauf hergestellt.

Leere E-Z Flaschen

Sind ein Cent das Stück werth.

Werft sie nicht fort, wenn Ihr zehn habt, wird Euer Grocer oder Eisenwaarenhändler Euch eine volle Flasche von E-Z dafür geben. Falls Euer Händler es nicht thun will, kauft ein bei Einem, der es thut.

Notiz an Händler:

Ihr seid autorisirt, zehn leere Flaschen in Tausch für eine volle zu nehmen. Wir bezahlen Euch einen Cent das Stück für die leeren. Diese Offerte gilt nur für die Bürger Chicagos und der Vorstädte.

$100 Baar-Preise den Konsumenten von E-Z flüssiger Ofen-Schwärze. Schickt Label für volle Einzelheiten.

Metaline macht die Nickel-Beschläge so gut wie neu. MARTIN & MARTIN, Mfrs., Chicago.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 10. Okt.: „Kaiser Wilhelm der Große", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 11. Okt.: „Southwark", nach Antwerpen.
Donnerstag, 12. Okt.: „Columbia", Expreß, nach Hamburg.
Samstag, 14. Okt.: „Statendam", Expreß, nach Rotterdam.
Samstag, 14. Okt.: „La Champagne", nach Havre.
Samstag, 14. Okt.: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Samstag, 17. Okt.: „Trave", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 18. Okt.: „Westernland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 19. Okt.: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.**
Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.**
Chicago
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Bahn nach Süddeutschland und der Schweiz.
Chicago Office: 71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von **Vollmachten,** notariell und konsularisch, **Erbschaften,** Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards,** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w. Verkauft in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box. Hold Office: 119 Ost Madison Str., Zimmer 9.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten nach und von Europa **Billig!**
Eisenbahnbillette, Osten, Süden und Westen, zu Extraordinären Preisen.
Geldsendungen durch die Reichspost.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte:
92 LA SALLE STR.

$2.50 Kohlen. $2.75

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
Hocking oder B. & O. Lump	$3.50

Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 818.

Freies Auskunfts-Bureau.
Rechtssachen kollektirt. 92 LaSalle Str., Zimmer 41.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Lustige Nachklänge von den Dewey-Tagen. — Vom Admiral in der Bowery und den geschmacklosen Dekorationen. — Wie das Volk bekannte Leute begrüßte. — Chauncey Depew als Witzbold vor dem Essen. — Der unverfrorene Croker. — Schley und Sampson.

New York, 5. Oktober 1899.

Für gewöhnlich habe ich eine heftige Abneigung gegen alle Paraden und Umzüge. Man weiß da nie, was Einem widerfahren kann. Ich habe einmal bei so einer Gelegenheit, auf einem wackeligen Rohrstuhl stehend, einer wundervollen jungen Dame eine elegante Verbeugung machen wollen, bin mit dem Stuhl umgekippt und von der Tribüne gefallen direkt in eine Seifenkiste. Als ich wieder zum Vorschein kam, war meine hochfeine journalistische Würde gräßlich ramponirt, der wundervollen jungen Dame gegenüber für immer, denn noch heute, so oft wir uns irgendwo treffen, lacht sie und fragt: „Wissen Sie noch, wie Sie damals in die Seifenkiste fielen? Es war zu komisch!" Aber diesmal habe ich mich doch wieder verleiten lassen. Erstens hätte mir's der Dewey übel genommen, wenn ich nicht die Revue über ihn abgenommen hätte und dann sagte mir so eine Ahnung, daß da wieder ungeheuer viel Lächerliches geschehen würde, denn wie Sie wissen, hat schon Napoleon Bonaparte gesagt: "Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas!" Und Der mußte es wissen, daß nur ein Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen ist, als er aus Rußland flüchtete. Natürlich, wenn ich die Dewey-Feier schon mitmachte, so konnte es nur auf einer Tribüne in der 5. Avenue sein. Wo denn sonst? Aber erst, nachdem ich Alles sorgfältig untersucht und mich vergewissert hatte, daß keine Seifenkiste in der Nähe war. You know, why! Warum ich so erpicht war auf heitere Dinge, hatte seinen guten Grund. Es hatte sich schon vorher so Manches ereignet, das auf die Lachmuskeln wirkte. Ich dachte an die arme „Viktoria" auf dem Boot, von dem aus die „Arioniten" und „Liederkränzler" bei der Flotten-Parade Admiral Dewey ansingen wollten, und die lange vor der Parade ins Wasser fiel und elend im kalten Hudson ertrank. Ach und nun erst das Pech der „Arioniten" und „Liederkränzler" selber. Als sie mit dem alten Kasten von Dampfer an die „Olympia" vorüberfuhren, erhob Julius Lorenz den Taktstock. Doch dieser Taktstock, der aufgeregt in der frischen Morgenluft herumsauste, sodaß die stärksten Dampfer erschrocken zurückwichen aus Furcht, daß sie Eins abbekommen, und die offenen Mündchen der braven Sänger, die vor Anstrengung krebsroth im Gesicht waren, das war Alles, was Dewey auf der Kommando-Brücke von der Serenade hatte. In dem grauenhaften Gekreische und Geheul der Dampferpfeifen, im Spiel der Musikkapellen auf den anderen Fahrzeugen und den brausenden Hurrahrufen erstickte jeder Ton aus den Sängerkehlen. Das Ständchen fiel buchstäblich ins Wasser. Schade, jammerschade, aber komisch. Einen schätzenswerthen Beitrag zur komischen Seite der Feier lieferte auch der jüdische Photograph in der Bowery, der sich in Admirals-Uniform gesteckt und ein Schild herausgehängt hatte mit der Inschrift: „Laßt Euch photographiren, mit Admiral Dewey die Hand schüttelnd!" Eine Unmasse Fremde gingen auf den Ulk ein oder sie ließen sich, was noch eine Nummer feiner war, photographiren, wie sie mit Dewey ein Glas Bier tranken, das sie natürlich zu bezahlen hatten. Auf diese Weise kneipte der geriebene Photograph umsonst von früh bis spät. Selbst die Dekorationen konnten unmöglich ernst genommen werden. Nein — in New York und wohl auch sonstwo in Amerika — versteht man es noch nicht, bei festlichen Gelegenheiten geschmackvoll zu dekoriren. Nirgends eine Spur von Grün, das bei Dekorationen ebenso freundlich wie malerisch wirkt, nirgends Blumen, Nichts als die ewige Flagge oder die rothweißblauen Farben in geschmackloser Anordnung. Gerade die großen vornehmen Hotels an dem Eingang zum Park und der 5. Avenue waren so geizig und so scheußlich dekorirt, daß es lächerlich aussah.

* * *

Konnte ich da anders als in lustiger Stimmung auf der Tribüne Platz nehmen? Zum Glück verlief die Parade ziemlich pünktlich. Das ist wohl Dewey zu verdanken, der ja auch bei den Spaniern als ein unangenehm pünktlicher alter Herr bekannt ist. Eins kann ich Ihnen jedoch sagen: ein so zweifelloser Held der alte Herr ist, aussehen thut er so unheldenhaft wie nur möglich. Denken Sie sich den Leo von Raven, den gewaltigen Anzeige-Agenten für Theater-Programme, einstigen Direktor des Ewing Place-Theaters und jetzigen Direktors des Germania-Theaters sowie Besitzer des Theaterblatts „Figaro", in eine Admirals-Uniform gesteckt und Sie haben Dewey. Wahrhaftig, wie er da neben dem Grobian van Wyck, unserm edlen Mayor, in der Kutsche saß, dachte ich, es wäre der Raven. Ueberhaupt er sieht einer ganzen Reihe von Leuten ähnlich, die Mitglieder im „Progreß Klub", der „Harmonie" oder in andern feinen jüdischen Klubs sind. Jedenfalls wenn Sie einmal nach New York kommen, müssen Sie sich meinen Freund Leo von Raven, dessen Vorfahren schon unter dem großen Kurfürsten gefochten haben, auf seine Aehnlichkeit mit Dewey hin ansehen. Auch grade so klein wie Raven ist er und von behäbiger Figur ist er ebenfalls, nur etwas gradere Beine hat er. Zum Todlächeln! Ich brach bei Dewey's Anblick in einen orkanartigen Beifallssturm aus und hörte deutlich, wie er flüsterte: „Das ist der schönste Augenblick meines Lebens!" Dann kamen die Kutschen mit den anderen Größen. Da war Joseph Coghlan, der Raleigh-Rüpel, mit einer goldenen Brille auf der Nase. Man sieht ihm gar nicht an, daß er so flegelhaft sein kann. Ferner sah ich Randolph Guggenheimer, den Stadtraths-Präsidenten, der aber keineswegs, wie man seinem Namen nach glauben könnte, ein Sohn der grünen Insel ist. Er sieht mit seinem glattrasirten, markirten Gesicht aus wie ein Komödiant. Jeden Sommer, wenn Mayor van Wyck auf Urlaub ist und irgendwo im Lande neue Kräfte sammelt, um Bürger-Deputationen anzuschnauzen, wird er von Guggenheimer vertreten. Und wie wird er vertreten! Es vergeht kein Tag, wo Guggenheimer nicht irgend einen blödsinnigen Ukas erläßt, der ihn mitsammt seinem Gesicht in die Zeitungen bringt, besonders in die „Wojld" und das „Tschoinel". Aber wo ist denn der Chauncey Depew? Der Chauncey wird doch die famose Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, den großen Mann zu spielen? Fällt ihm auch gar nicht ein. Da ist er schon, unser wohlbestallter Quasselfritze nach dem Essen. Nach rechts und links grüßt der neugebackene Herr Senator aus der Kutsche. Er sieht glücklich aus, überaus glücklich und warum sollte er nicht? Eben erst ist eine neue Fünfcent-Zigarre nach ihm benannt worden und an allen Zäunen prangt er im Frack und mit lächelndem Angesicht. So weit bringt's nicht Jeder. Hat man je davon gehört, daß nach Shakespeare oder Göthe eine Fünfcent-Zigarre benannt worden ist? Und einen Witz hat der Chauncey, die Perle von New York, auch schon gemacht. Als er bei der Begrüßung Dewey's im Rathhaus vor der Parade dabei war und den biederen Captain Coghlan mit der goldenen Brille erblickte, rief er: „Hoch der Kaiser!" Im nächsten Augenblick wälzten sich fünftausend Personen, an ihrer Spitze Dewey, Coghlan und van Wyck, vor Lachen. Ich fand das geschmacklos. Aber erstens lache ich als alter Humorist grundsätzlich nicht über die Witze von Konkurrenten und zweitens muß man bedenken, daß Chauncey anstatt nach dem Essen vor demselben, also auf nüchternen Magen, gewitzelt hatte. Da sind seine Witze immer fade. Kaum war Dewey vorüber, so folgte Dick Croker. Eigentlich war das wieder eine monumentale Unverschämtheit, Dick Croker zu sein und an einem solchen Tage unter solchen Leuten mit in der Parade zu fahren. Aber Croker kennt seine Pappenheimer. Er weiß ganz genau, daß die dummen Kerle, die in der Mehrheit sind, ihn nicht als Spitzbuben, sondern als einen großen Mann betrachten und wahrhaftig, das süße Volk, wie es ihn erblickte, jubelte ihm zu und Dick dankte allergnädigst für die Huldigung seiner Unterthanen. Gewisse Dinge muß man erleben, um sie zu glauben. Aber noch ehe mir als anständigen Menschen schlecht werden konnte, erhob sich ein donnerndes Hochrufen und immer von neuem und ohne Ende erscholl es: „Schley, Schley, Schley — Hurrah, Hurrah!" Und Papa Schley verbeugte sich strahlend nach allen Seiten. Auch Schley ist äußerlich anders, als man ihn sich vorstellt. Dem kleinen dicken Dewey gegenüber erscheint er freilich schlank, elegant und vornehm. Doch sieht er mehr wie ein gemüthlicher Lebemann aus, der gern bei Delmonico Wachteln auf Toast und Froschschenkel ißt und zwischen Erdener Treppchen und dem Kaffee seinen Freunden den neuesten Mikosch oder Wirthshaus an der Lahn erzählt. Der arme Sampson! Als er vorüber fuhr, hatte kein Hahn nach ihm gekräht. Ja, ja — vox populi, vox dei. Nicht immer ist des Volkes Stimme Gottes Stimme, aber in dem Falle sicher. Und doch, der Sampson thut mir leid. Setzen Sie sich einmal in seine Lage, geliebter Leser. Da bietet sich ihm die eine große Gelegenheit seines Lebens, Geschichte zu machen und als einer der Unsterblichen in der Geschichte das ewige Leben zu erwerben und da schnappt ihm ein anderer infolge eines ganz miserablen, dummen, niederträchtigen Zufalls den Lorbeer vor der Nase weg. Von Jemanden, der Sampson persönlich kennt, habe ich gehört, daß der Mann ganz gebrochen sein soll und so sah er aus, als er mit trübseligem Gesicht durch die schweigende Menge fuhr. Ich kann mir nicht helfen, aber er dauerte mich, so sehr ich mich darüber freue, daß ein Mann von deutscher Abkunft der zweite und meiner Meinung nach der größte Seeheld des letzten Krieges ist.

H. F. Urban.

15,000 Probe-Packete Frei!

Rheumatismus geheilt durch ein einfaches Mittel. Ein Probe-Packet frei versandt an Alle, welche dafür schreiben.

Alle Jene, welche Jahr aus Jahr ein mit Rheumatismus behaftet sind, werden sich freuen, von einem Mittel zu hören, welches sich als ein absolutes Spezial-Mittel erwiesen hat. Es gibt fast keinen Zustand von Rheumatismus, gleichviel wie ernsthaft derselbe sein mag, welcher nicht sofort durch Gloria Tonic gelindert oder permanent geheilt werden kann. Leute, welche Hunderte verschiedene Mittel, Salben und Doktoren gebraucht haben, sind durch dieses wunderbare Mittel geheilt worden, darunter Fälle, wo selbst Hospitäler sich als machtlos erwiesen. Herr Pastor W. Hartmann von Farmersville, Ill., drückt sich folgendermaßen über Gloria Tonic aus: „Gerne bezeuge ich, daß Herr Aug. Kubow, für den ich letzten Winter 5 Packete Gloria Tonic kommen ließ, jetzt völlig wieder hergestellt ist. Derselbe lag letzten Winter so sehr darnieder, daß er Tag und Nacht nicht Ruhe fand." Gloria Tonic heilte Frau Morritz in Prosser, Nebr., welche 67 Jahre alt und 52 Jahre gelitten hat. In Heron Lake, Minn., heilte Gloria Tonic Frau John Gehr, welche 30 Jahre leidend war. Herr Pastor C. Sund von Harrisville, Wis., berichtet, daß Gloria Tonic zwei Frauen seiner Gemeinde heilte; die eine litt 18 Jahre, die andere 25 Jahre. Tausende von ähnlichen Fällen könnten erwähnt werden, wo sich Gloria Tonic als ein Segen der Menschheit erwiesen hat, darunter meinen eigenen Fall. Wer mit dieser schrecklichen Krankheit behaftet ist, der schreibe für ein freies Probe-Packet und sonstige Auskunft. Man adressire: okt7,21

John A. Smith,
394 Summerfield Church Bldg.,
Milwaukee, Wisconsin.

Oh! Mein Rücken!

Wehe thut er, wenn ich mich beuge; wehe thut er, wenn ich stehe; wehe thut er, wenn ich niederliege.

Passirt's Ihnen nie, daß, beim Aufrichten aus einer gebeugten Stellung, Ihnen der Rücken knackt und Sie sich winden vor Schmerzen? Müssen Sie sich niedersetzen, sobald Sie einige Minuten stehen? Haben Sie heftige Schmerzen in der Gegend der Nieren beim Aufwachen des Morgens? Diese Symptome sind sehr gewöhnlich, und die meisten meiner geheilten Patienten hatten dieselben. Die Pillen helfen hier nicht mehr. Sie können diese Schmerzen in einigen Tagen heilen, und zwar für immer, durch Befolgung meiner Methode — nicht mit Pflastern oder Schmiermitteln, sondern mit Elektrizität.

Dr. McLaughlin's Methode.

Die Methode ist einfach. Ein Gürtel, der um die Hüften getragen wird während des Schlafes. Er füllt die Rückennerven und Muskeln mit einem beständigen, beruhigenden Strome von elektrischem Leben, den Nieren Wärme und Stärke mittheilend. Während des Schlafes verrichtet er seine heilende Arbeit. Die Muskeln nehmen so an Stärke und Elastizität, so daß Sie sich des Morgens mit Leichtigkeit drehen und wenden können. Eine sichere Heilung erfolgt innerhalb 10 Tagen.

10,000 Heilungen. Die Zeugnisse von Tausenden von diesem Leiden Geheilten stehen Ihrer Einsicht offen. Sie wurden durch meinen Apparat geheilt. Lassen Sie mich Ihnen erklären, in welch' einfacher Weise er es thut. Schmerzt Ihnen der Rücken, so lassen Sie sich durch mich kuriren. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie für ein Buch, welches frei ist.

DR. M. G. McLAUGHLIN, 214 State Str., Ecke Quincy.
Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds., Sonntags: 10—1.

Die Pest in Porto.

Ueber die Pest in Porto berichtet Dr. Hauser (Madrid) in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift": „Das Auftreten der Pest in Porto beweist die Fruchtlosigkeit der Beschlüsse der internationalen Konferenz zu Venedig: denn trotz der feierlichen gegenseitigen Verpflichtungen aller Staaten, die an der Konferenz theilnahmen, wurden die ersten 15 bis 20 Fälle der Pest in Porto nicht gemeldet. Die natürliche Folge dieser dem Anscheine nach kriminellen Verschweigung war, daß die Pestkeime sich ruhig vermehrten und Anlaß zur Bildung eines epidemischen Herdes gaben. Der erste und natürliche Grund der Geheimhaltung der vorhandenen Pestfälle war, wie überall, der erbärmliche Egoismus der handeltreibenden und industriellen Theile der Bevölkerung. Ein zweiter Grund war die Unwissenheit der Aerzte, die die ersten 25 Kranken zur Behandlung bekamen, bezüglich der Natur der Krankheit; sie dachten vielmehr an ein infektiöses Fieber ohne Namen, vergesellschaftet mit Drüsenanschwellungen, als an die Beulenpest. Die Diagnose wurde erst am 28. Juli nach einer bakteriologischen Untersuchung des kompetenten Dr. Jorge festgestellt. Seine Autorität erschien nicht genügend, und man verlangte die Meinung des Direktors des bakteriologischen Instituts in Lissabon, der in der That die Diagnose des Ersteren bestätigte, aber erst am 8. August. Trotzdem zögerte die Regierung noch bis zum 13. August, bevor sie sich entschloß, das Auftreten der Pest amtlich zu erklären. An jenem Tage gab es schon 39 Fälle, wovon 13 starben. Wenn man bedenkt, daß der erste Krankheitsfall schon am 4. Juni eingetreten ist, so begreift man nicht, wie man so viel schätzbare Zeit verlieren konnte. Noch mehr unbegreiflich und höchst bedauernswerth ist es aber, daß der rechtschaffene, menschenfreundliche und wissenschaftlich gebildete Arzt Dr. Jorge noch heute nicht blos von der ignoranten Volksklasse, sondern auch von einem beträchtlichen Theil seiner Kollegen angefeindet wird, weil er es gewagt hat, die Sturmglocke zu läuten und die Existenz der Pestkeime in Porto festzustellen." Sehr beachtet zu werden verdienen Dr. Hausers Auslassungen über die unzuverlässige Handhabung des Sanitätsdienstes in Bombay und die Gefahren, die sich daraus ergeben. „In Bombay" — schreibt Dr. Hauser — „zeigten sich die ersten Pestfälle schon Ende Juli und anfangs August und wurden als solche von einem eingeborenen Arzte der Behörde gemeldet; allein die dortige englische Regierung erklärte zunächst, auf die Aussagen ihrer eigenen Aerzte gestützt, die Seuche nur als eine pestähnliche, ungefährliche und sehr mild auftretende Affektion", und erst am 26. September 1896 gelangte nach Europa die erste amtliche Kunde von dem Auftreten der Beulenpest in Bombay. Wer weiß, welche Ueberraschung uns noch morgen erwartet. Es könnten wohl in irgend welcher Hafenstadt Europas eines Morgens sich Fälle von Pest zeigen, ohne daß sie im Beginn den Verdacht der behandelnden Aerzte auf die Natur der Krankheit leiten. Es gibt nicht in allen Hafenplätzen mit bakteriologischen Kenntnissen ausgestattete Aerzte. Auch haben nicht alle Aerzte den Muth, die öffentliche Meinung zu ihrer Ansicht bekehren zu wollen." Dr. Hausers Darlegungen zeigen, daß eine Umformung und Ausgestaltung der internationalen Seuchenbekämpfung nach den Grundsätzen der neueren Kenntniß von den ansteckenden Krankheiten dringend nöthig ist.

Um den besten Stoffwechsel, d. i. das gesunde Ergebniß gehöriger Thätigkeit der Lebensfunktionen, zu unterhalten und ihn, wenn hemmende Umstände vorhanden sind, zu befördern, muß Du **St. Bernard Kräuterpillen** gebrauchen, die sicherste, von den angesehensten Aerzten Europas längst erprobte Medizin, um alle aus geschwächter Verdauung und Starrheit der Leber und Gedärme entstandenen Hindernisse des Wohlbefindens zu beseitigen. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. ddsa

Der Mord in Alt-Berlin.

Nach dem Berliner Strafrecht des Mittelalters konnte auch bei schweren Verbrechen Gericht nur gehalten werden, wenn jemand Anklage erhob. Wo kein Kläger, da kein Richter. Der Mordprozeß begann mit der Klage, deren Anfang wieder das „Gerüfte" war, der Schrei, den der Kläger oder überhaupt ein Zeuge resp. der Entdecker der That erhob. Sobald das „Gerüfte" „to Jodute', d. h. „zu Hilfe, ihr Leute" erklang, schlossen die Wächter die Thore der Stadt. Der Bürgermeister sandte die Stadtknechte aus, die Bürger verließen ihre Beschäftigung, alles eilte nach dem Schauplatz der That, um womöglich den Thäter gleich zu fassen. Wer das „Gerüfte" erhoben hatte, war bei Strafe verpflichtet, auch die Klage zu vertreten. Wurde der Mörder neben der Leiche gefunden, so brachte man beide sofort zur Richtstätte und hielt das „Nothgeding". Der Kläger mußte den Thäter „selbstsieben", d. h. mit sechs Zeugen durch den Eid überführen. Gelang ihm das, so sprachen die Schöffen das Todesurtheil, das der Richter mit lauter Stimme verlas. Hatte das Volk die Frage, „ob das Urtheil recht sei", mit einem einstimmigen Ja beantwortet, so folgte die Vollstreckung dem Urtheile auf dem Fuß. War der Verbrecher entkommen, so mußte der Kläger ihn sofort „verfesten", d. h. vor Anbruch der Nacht Klage erheben, er mußte „Zeter" über ihn schreien. Auch in diesem Fall eilte die Gemeinde zum Richtplatz, und die Verhandlung fand, wie oben geschildert, statt, nur nach dem „Schuldig" des Richters rief das ganze Volk mit lauter Stimme und aufgehobener Hand: „Ausgeächtet". Diese Verfestung galt jedoch nur für den Berliner Bezirk. Erst nach Jahresfrist wurde sie von dem Hof- und Obergericht auf das ganze Land ausgedehnt. Bevor der Ermordete bestattet wurde, nahm man ihm die blutigen Kleider oder wohl auch ein Glied, um mit diesen den verfesteten Mörder zu überführen, wenn er doch noch ergriffen werden sollte. War die That „übernächtig" geworden, d. h. lag zwischen ihr und der Klage eine Nacht, so reichte der Eidbeweis des Klägers allein nicht aus, vielmehr mußte auch der Beklagte gehört werden.

Abenteuerlustige Gänse.

Ein seltenes Vorkommniß ist in Reinholdshain in Sachsen passirt. Dort trieb ein Gänsehändler seine 40 Gänse zählende Heerde von Kleinbernsdorf nach Reinholdshain zu. Unweit Reinholdshain erhoben sich mit der Kraft ihrer Schwingen einige der Gänse in die Lüfte, und schließlich folgte die ganze Heerde auf diesem für Gänse eigentlich ungewöhnlichem Wege nach. Die Heerde nahm ihren Weg über die Dampfesse der Jahr'schen Schneidemühle und löste sich in der Nähe der Mulde auf. Ein Theil des „fliegenden Gänsebratens" dürfte in dem angeschwollenen Flusse fortgetrieben worden sein, der andere Theil irrte in der Gegend umher und fand Aufnahme und Pflege bei Einwohnern von Reinholdshain. Von dem Händler hatte man beim Abgang der jüngsten Post noch nichts wieder gehört.

Zither-Unterricht in und außer dem Hause

von den Anfangsgründen bis zur höchsten Ausbildung ertheilt Professor A. Müller, 177 Dearborn Avenue. Auf Wunsch Klassen-Unterricht. Erster Klasse Zither stets billig zu verkaufen. Sprechstunden von 2—5 Uhr Nachmittags und von 7—10 Uhr Abends. ddosa

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	* 9.10 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	* 9.10 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.25 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.30 V
Bloomington & Chatsworth	ǀ 5.45 N	ǀ11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.00 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	ǀ10.10 V	ǀ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport	......	ǀ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 V
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 V
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, Californien	[illegible]	[illegible]
Galesburg und Quincy	[illegible]	[illegible]
Ottawa, Streator und La Salle	[illegible]	[illegible]
Sterling, Rochelle, Rockford	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph	[illegible]	[illegible]
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]
Kansas City, St. Joseph	[illegible]	[illegible]
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	[illegible]	[illegible]
Omaha, Lincoln, Denver	[illegible]	[illegible]
Salt Lake, Ogden, Californien	[illegible]	[illegible]
Deadwood, Black Hills	[illegible]	[illegible]
St. Paul und Minneapolis	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntag.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Büffet-Schlafwagen durch ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab wie folgt:

Abfahrt 12.02 Mitt. — Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5.00 Nachm.
Abfahrt 11.00 Abds. — Ankunft in New York 7.50 Morg., Boston 10.00 Morg.
Abf. 10.35 Vorm. — Ankunft in New York 3.00 Nachm., Boston [illegible]
Abf. 10.15 Abds. — Ankunft in New York [illegible], Boston 10.30 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Abf. 9.10 Vorm. — Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5.00 Nachm.
Abf. 8.40 Abds. — Ankunft in New York 7.50 Morg., Boston [illegible]

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w., sprecht vor oder schreibt an
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent.
John W. Cook, Ticket-Agent, 208 S. Clark Str., Chicago, Ill.

CHICAGO & ALTON — UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

	Abgang	Ankunft
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City Night Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
St. Louis Express	[illegible]	[illegible]
Peoria Limited	[illegible]	[illegible]
Peoria Night Express	[illegible]	[illegible]
Peoria Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]
Joliet Accommodation	[illegible]	[illegible]
Joliet Accommodation	[illegible]	[illegible]
Joliet Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE — Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang	Ankunft
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette u. Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]

*Täglich. † Sonntag ausg. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Offices: 115 Adams. Telephon Central 2247.
*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntags.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown, Sycamore und Byron Lokal — [illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	[illegible]	[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Columbus und Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

Leset die
SONNTAGPOST.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	†3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.